MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 293. Montag den 15. December 1845.

Inland.

Berlin, 13. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generallieutenant a. D., v. Minutoli, den rothen Adlerorden erster Klasse, so wie dem Kammerherrn des Herzogs von Lucca Königl. Hoheit, v. Schmid, zu Lucca, den rothen Adlerorden vierter Klasse; desgleichen dem Bürger Johann Franz Wienand Deußen in Düsseldorf die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Götze in Swinemünde zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Stargard und zum Kreis-Justizrath des Pyritzer Kreises zu ernennen; den Regierungs-Sekretären Thiele und Trautvetter zu Marienwerder den Charakter als Kanzleirath, und dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Schneidewind zu Sangerhausen den Charakter als Land- und Stadtgerichtsrath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Schriftsteller Heinrich Schmid in Berlin die Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Luxemburgischen Orden der Eichenkrone zu gestatten.

Abgereist: Der Fürst Felix v. Lichnowsky nach Ratibor.

** **Berlin**, 12. Dez. Ueber die letzthin durch die Zeitungen gewanderte Nachricht in Betreff unseres Handwerkervereins kann ich Ihnen nun mit Sicherheit melden, daß die Verhältnisse desselben noch immer die früheren sind, und daß er mit seinen Hilfsquellen ganz auf sich selbst beschränkt, aber auch nicht in Noth ist. Was die Aussicht auf ein größeres Versammlungslokal betrifft, so liegt dieser ein Plan des polytechnischen Vereins zum Grunde, für alle hiesige Gesellschaften und Vereine der Art ein großes Gebäude im Thiergarten zu errichten. Unsere Zeitungen sammeln für zwei arme Dienstmädchen, deren ganze Habe bei einem unbedeutenden Brande in Asche verwandelt wurde. Ihr edler Herr hat ihnen jeder einen Thaler geschenkt und sie aus dem Dienst entlassen; das letztere, weil sie es gewagt, öffentliche Hilfe in ihrem Elend in Anspruch zu nehmen. Die Breslauer Zeitungen sind zum dritten Male in dieser Woche ausgeblieben.

(Voss. Ztg.) Der Prediger an der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, Herr Brauner, hat von dem Verweser des zu der Prager Diözese gehörigen Dekanats Habelschwerdt folgendes Schreiben erhalten: „Nachdem Sie nicht blos Ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche erklärt, sondern auch die an Sie gerichteten, eben so väterlichen als ernstlichen Ermahnungen zur reuigen Rückkehr verschmäht haben und in Ihrem Glaubensabfalle bis jetzt hartnäckig verharrt sind, so werden Sie es ganz natürlich finden, wenn in Beziehung auf Sie das Gebot des Herrn (Math. 13—17) in Ausübung gebracht wird. Im Auftrage des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs pl. t. zu Prag theile ich Ihnen mit schmerzerfülltem Herzen in umstehender Abschrift den Sie besonders betreffenden Theil des diesfälligen Strafurtheils mit. Sie waren einst, so viel ich weiß, ein Freund historischer Studien und sind es vielleicht noch, dies flößt mir die Hoffnung ein, daß Sie bei unparteiischem Forschen in der Geschichte und bei demüthigen Gebeten, um Erleuchtung von Oben, nach dem Vorgange unparteiischer großer Geschichtsforscher, z. B. eines Hurter, zur Erkenntniß gelangen, daß die römisch-katholische Kirche, nur die Eine, heilige, allgemeine, von Jesus Christus gestiftete Kirche sein könne, und daß Sie noch reuevoll zu derselben zurückkehren werden. Um diese Gnade werde ich auch in Zukunft täglich, wie bisher, Gott inständig zu bitten nicht aufhören. Ebersdorf bei Habelschwerdt, den 15. Nov. 1845. A. Ludwig. — Die in dem obigen Schreiben erwähnte Excommunications-Urkunde lautet wie folgt: „Wir Aloys Joseph, durch Gottes Erbarmen und des apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof von Prag, Fürst des besagten Stuhles, durch Böhmen, die Diözese Bamberg, Meissen und Regensburg, Legatus Natus des Königreichs Böhmen, Primas aus dem Hause der Freiherren von Schrenk auf Notzing, des fürstlichen Erzstiftes zu Olmütz Domherr ꝛc. ꝛc. ꝛc. Unserem geliebten Klerus und den Gläubigen der Grafschaft Glatz Unsern Gruß und Segen! Kraft der Uns über die Grafschaft Glatz zustehenden oberhirtlichen Jurisdiction und in Befolgung der kirchlichen Satzungen deponiren und excommuniciren Wir daher den seitherigen Priester und ehemaligen Kaplan zu Habelschwerdt, Robert Brauner, als einen abtrünnigen Sohn der Kirche, schließen ihn hiermit aus von der Gemeinschaft der Gläubigen, unserer heiligen Kirche, und erklären ihn auf immer für verlustig der ihm durch die heiligen Weihen und die bischöfliche Jurisdictionirung verliehenen Macht, und für unfähig zu jeder wie immer gearteten Aeußerung der Rechte und Befugnisse des geistlichen Namens und Standes, im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes. Amen. Betet, Geliebte, daß die Gnade Gottes den Verirrten, noch so lange es Zeit ist, zur Erkenntniß seiner schweren Sünde führe, und das durch seinen Abfall vom Glauben in der Kirche gegebene Aergerniß heile. Gegeben in Unserer Erzbischöflichen Residenz Prag, den 3. Juli 1845. Aloys Joseph."

Potsdam, 12. Dezbr. Das heutige Amtsblatt macht bekannt: „Des Königs Majestät habe mittelst allerhöchster Ordre vom 8. Juli v. J. den Bau einer zweiten katholischen Kirche in Berlin, welche zugleich Garnison-Kirche werden soll, zu genehmigen, und mit Vorbehalt der Bestimmung des dazu zu gewährenden allerhöchsten Gnadengeschenks, der katholischen Gemeinde in Berlin eine katholische Haus- und Kirchenkollekte im Umfange der ganzen Monarchie zu bewilligen geruht. Zur Ausführung des Baues ist unter dem Vorsitze des k. General-Majors Fürsten Wilhelm von Radziwill Durchlaucht ein von dem Herrn Geheimen Staats-Minister Eichhorn Excellenz bestätigtes Comité gebildet worden."

Königsberg, 8. Dez. Die am 11. September c. gestiftete Kolonisations-Gesellschaft hat ein aus 16 Paragraphen bestehendes Statut entworfen, welches der Sanction vom Staate entgegensieht. Es ist darin der Ort der Ansiedelung nicht genannt und weder an die Moskitoküste noch an Texas gedacht, sondern nur angegeben, daß mehrere an gedachtem Tage versammelt gewesene Altpreußen mit dem Plane umgehen, aus der Heimath auszuwandern, und in einem südlicheren Himmelsstriche ein neues Vaterland zu suchen. Das nächste Bestreben der Gesellschaft soll die Aufbringung eines Grund-Kapitals von 200,000 Rthl., in Depositalscheinen à 50 Rthl., sein, von welchem die eine Hälfte als ein Reservefond und die andere zur Anschaffung von wenigstens 2 Schiffen, zur Ausrüstung der Auswanderungs-Expedition und zum Ankaufe eines Landstrichs dienen soll. (Tilsit. Echo.)

=βι= **Königsberg**, 10. Dezbr. Wie ich soeben höre, ist dem Dr. Rupp gestern sein Urtheil, Suspension vom Amte, publizirt worden. *) — Heute kündigt das Consistorium der französisch-reformirten Gemeinde an, daß sie gern den deutsch-katholischen Brüdern ihre Kirche eingeräumt habe. Es fügt hinzu, daß es glaube, ganz im Sinne der Gemeinde gehandelt zu haben, auf der andern Seite aber auch bereit sei, etwaige Erinnerungen stimmfähiger Gemeindeglieder entgegenzunehmen. Die Zahl der Mitglieder der deutsch-katholischen Gemeinde ist bereits auf 500 angewachsen. — Die Vertretung der Parteien durch die Journalistik ist hier eine sehr ungleiche. Während die Königsb. Zeitung seit den schlafen gegangenen „Inländischen Zuständen" ein sehr vorsichtiges Juste-Milieu befolgt, stehen ihr der „Königsberger Freimüthige" und die „Zeitung für Preußen", schroff und entschieden gegenüber. Die „Zeitung für Preußen", stets bemüht, die Sehnsucht nach freierer Lebensäußerung in bürgerlicher, staatlicher und religiöser Beziehung als eine verwerfliche, mit aller Macht und allen Mitteln auszurottende Zeitkrankheit darzustellen, bedient sich zur Erreichung ihrer Zwecke jener bekannten spöttischen, verhöhnenden und absprechenden Phraseologie, welche längst von allen ruhig Prüfenden, mit Sachkenntniß Urtheilenden als wirkungslos erkannt worden ist. Die „Zeitung für Preußen" ist deshalb trotz aller Anstrengungen nicht im Stande, eine auch nur einigermaßen lebendige Theilnahme zu erringen. Der „Freimüthige" versucht es in anderer Manier. Er zieht seinen Artikeln ein humoristisches Kleid an und würzt seine Schmähungen, Verdächtigungen und Denunciationen mit Cynismus. Leider hat sich die Stimme vieler hiesiger Einwohner bereits gegen die Person des Redacteurs gerichtet, wie neulich ein eclatanter Vorfall bewies. — Gestern fand im Theater ein Konzert der russischen Virtuosen Nikol. und Alex. Matweitsch statt. Die Direktion, welche die Russen-Antipathie des Publikums kennt, gab dieselben für Mailänder aus. Kaum hatte man sich jedoch von der Unwahrheit dieser Ankündigung überzeugt, als das Publikum raisonnirend allmälig das Haus verließ.

*) Hiernach wäre die betreffende Mittheilung in Nr. 291 der Bresl. Ztg. zu modifiziren. Red.

(Ztg. f. Pr.) Die in der Breslauer Zeitung Nr. 284 mitgetheilte und aus der Weser-Zeitung entlehnte Nachricht, daß auf Befehl des Justizministers die Untersuchungen wider Dr. Jacobi haben vereint werden müssen, ist nichts weiter als ein Puff. Das Justizministerium hat die Beschwerde als unbegründet zurück gewiesen; dagegen wird, wie Unterrichtete glauben, wahrscheinlich in beiden Sachen nur ein Erkenntniß ergehen, weil beide durch Verzögerung der einen und Beschleunigung der andern ziemlich gleichzeitig spruchreif geworden sind, mithin jetzt der früher aufgestellte Grund fortfällt, daß durch den Eintritt eines neuen Untersuchungsverfahrens das schon weiter vorgeschrittene gesetzlich nicht aufgehalten werden dürfe, um Beide gleichzeitig behandeln zu können.

Lyck, 6. Dezbr. Durch die thätige Fürsorge der königl. Regierung zu Gumbinnen liegen gegenwärtig ansehnliche Vorräthe von Roggen und Erbsen in Masuren, die im verflossenen Sommer in Rußland, zum Theil zu hohen Preisen angekauft, und in wohlbeaufsichtigten Magazinen aufgespeichert sind. In Lyck lagern c. 14,000 Scheffel Roggen und c. 2000 Scheffel Erbsen, in Johannisburg, Oletzko, Goldapp je c. 10,000 Scheffel Roggen. In Lötzen ist auch einiger Vorrath an Roggen. Außerdem hat die königl. Regierung noch Kartoffelvorräthe aufkaufen lassen. Wir ersehen hieraus mit dankbarster Anerkennung, welche wohlwollende Fürsorge die hohen Behörden unsern Zuständen schenken. — Für Litthauen lagern bedeutende Vorräthe in Gumbinnen und Insterburg. Für den übrigen Theil der Provinz Preußen sollen in gleicher Weise namhafte Vorräthe in Königsberg aufgespeichert sein. Haben wir erst derartige Getreidemagazine, dann sind wir vor Anfällen, wie sie im verflossenen Jahre drohten, bewahrt. (Königs. Z.)

Danzig, 9. Dez. Hr. Buchhändler Gerhard macht in der heutigen Nummer des Dampfboots bekannt, daß er allerdings zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe wegen Pasquills verurtheilt worden sei, doch sei der fragliche Artikel nicht von ihm, sondern von Herrn Dr. Vollmer geschrieben worden. Dies habe er dem Kläger Hrn. v. Kolkow mitgetheilt, welcher sich bereit erklärte, die Klage zurückzunehmen, wenn er (Gerhard) 300 Rtl. zu kirchlichen Angelegenheiten seines, des Hrn. v. Kolkow, Glaubens (römisch-katholisch) hergeben wolle. Da Hr. Gerhard hierauf nicht antwortete, so nahm der Prozeß seinen Verlauf, der wie oben gemeldet, endigte.

Köln, 5. Decbr. Die kölnische Zeitung berichtete jüngst von einer Adresse der niederrheinischen Geistlichkeit an den Erzbischof, welche sich gegen Abhaltung der Synoden aussprechen solle. Zur Ehre der rheinischen Geistlichkeit können wir berichten, daß bis jetzt noch keine solche Schrift zirkulirt hat, noch in einem größeren Kreise projektirt worden, daß die Geistlichkeit der Erzdiözese die Satzungen des Tridentiner Concils zu sehr kennt, zu sehr in der christlichen Kirchengeschichte bewandert ist, um eine solche unkatholische und unkirchliche Maßregel ins Leben zu rufen. Eher würde diese Geistlichkeit sich für ein Konzil entscheiden, im Falle die niedere rheinische Bevölkerung, wie die oberrheinische so weit fortgeschritten eines zu beantragen. (Elberf. Z.)

**** Köln, 9. Dezbr.** Heute wurde vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gericht das Urtheil gegen den Landtags-Abgeordneten und Landrath Herrn v. Loë publizirt, welches auf Freisprechung und Entbindung von den Kosten lautete, und im wesentlichen durch folgende Gründe motivirt wurde: Da nach dem Bundestags-Gesetz vom 20. Sept. 1819 sich die verschiedenen Bundesstaaten untereinander diejenigen Schriften garantirten, welche unter Censur erschienen, so könne auch nur eine derartige Klage von einem sich beleidigt glaubenden Staate beim Bundestage selbst angebracht werden, und da durch das Censur-Gesetz vom 18. October 1819 der vorerwähnte Bundestags-Beschluß auch für die preußischen Staaten publizirt und als gültig erklärt worden sei, so könne namentlich nach Artikel 1, 5, 6 und 7 weder den Verleger noch Drucker, und somit auch nicht den Verfasser eine Strafe von Seiten des Staates treffen, weil er durch einen seiner Beamten den Druck genehmigt habe. Allein hier trete auch noch der besondere Fall hinzu, daß für den incriminirten, in der Augsb. Allg. Zeitung erschienenen Artikel des Herrn v. Loë das Imprimatur ohne Zuthun desselben von dem preußischen Censor zum wörtlichen Abdruck in die Düsseldorfer Zeitung ertheilt worden sei, mithin nach Art. 13 des Gesetzes vom 18. Octbr. 1819 für Drucker und Verleger, somit auch für den Verfasser, bei Befolgung dieser Vorschriften völlige Freisprechung eintrete, da, wie dies hier der Fall sei, die Genehmigung des Censors nicht durch Vorspiegelungen oder Täuschungen erschlichen worden wäre. — In diesem Sinne habe sich auch der Kassationshof zu Berlin in einem Urtheil vom 15. Mai 1837 dahin ausgesprochen: daß der Staat den Verfasser von Schriften, welche im Sinne des Art. 13 censirt sind, nicht von Amtswegen verfolgen könne." Aus diesen hier in Kürze zusammengefaßten Gründen wies das Gericht die Klage des öffentlichen Ministeriums zurück, ohne jedoch den Beleidigten als Privatpersonen das Recht der Civilklage zu benehmen. Da dieselben (der Ober-Präsident und das Ober-Censurgericht) bis jetzt indessen noch nicht klagbar aufgetreten seien, und auch das öffentliche Ministerium nur als Staatsbehörde gehandelt und sich nicht dem Antrage eines Civilklägers angeschlossen habe, so werde die Klage hiermit abgewiesen und Herr v. Loë von Strafe und Kosten freigesprochen.

Deutschland.

Dresden, 10. Dez. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Reihe der Sprecher über die Frage wegen Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Strafprozeßverfahren durch den Abg. Joseph eröffnet, der sich im Wesentlichen dem anschloß, was für das Prinzip der Oeffentlichkeit bereits gesagt worden ist. Der Abg. Brockhaus äußerte, wenn er auch als zur Majorität des vorigen Landtags gehörend, nicht nöthig zu haben glaube, hier nochmals seine Ansichten über die vorliegende Frage ausführlich auszusprechen, so liege ihm jetzt doch noch ein anderer Grund vor, das Wort zu ergreifen. Am vorigen Landtage habe er nur den Eindruck schildern können, den das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren in mehren Ländern auf ihn gemacht hätte; in der Zwischenzeit aber vom vorigen zum jetzigen Landtage habe er nun das Unglück gehabt, selbst vor einem sächsischen Criminalgerichte zu stehen. Ein eitler, sich und die Bedeutung seiner Werke überschätzender Autor habe geglaubt, daß die Handlung F. A. Brockhaus von einem Buche anstatt 3000 Exemplare, wie der Contract sie berechtige, eine größere Anzahl abgezogen und verkauft hätte, und da sich die Handlung im Gefühle ihres Rechts und ihrer Unschuld nicht entschließen können, für die von ihm geforderte Entschädigung von 10,000 Thlr. auch nur 10 Pf. zu bieten, gegen seinen Bruder und ihn beim Leipziger Criminalgerichte eine Denunciation wegen Betrug eingereicht. Daß sie völlig und auf das ehrenvollste von dieser Anklage freigesprochen, beweise seine Anwesenheit in der Kammer, die im entgegengesetzten Fall ihm nicht gesetzlich gestattet sei. Bei diesem Prozesse hätte er sich als Angeklagter völlig unschuldig gefühlt, und doch müsse er gestehen, daß er mit großer Bangigkeit dem Resultate desselben entgegengesehen und nur mit dem völlig freisprechenden Erkenntnisse die Ruhe wiedergefunden habe. Ueber das Gericht habe er keine Ursache zu klagen, ihm sei sein Recht geworden; aber er zittere seitdem für Jeden, der unschuldig in Criminaluntersuchung geräth; denn nur zu leicht könne bei dem jetzigen Gerichtsverfahren und ohne Mündlichkeit und Oeffentlichkeit in einer weniger klaren Sache durch Leidenschaftlichkeit und Voreingenommenheit des Inquirenten, durch einen nicht vorzüglich befähigten Protokollanten, durch nicht glücklich gewählte Sachverständige, durch einen Fehlgriff in der Wahl seines Vertheidigers, durch die Schwierigkeit für das erkennende Gericht, aus Aktenstößen die Wahrheit herauszufinden, der Unschuldigste zum Verbrecher gestempelt werden und wenigstens die äußere Ehre verlieren, wenn ihn auch sein Gewissen völlig freispreche. Hier habe er eine vollständige Oeffentlichkeit schmerzlich vermißt. Eine Art von Oeffentlichkeit existire allerdings auch jetzt schon bei einem Criminalprozesse: Jedermann wisse es und flüstere es dem Andern zu, daß dieser oder jener in Criminaluntersuchung sei; man wisse, daß Verhöre stattgefunden, daß Handlungsbücher u. dgl. auf das Gericht geschafft worden, und es werde über den Gegenstand Unglaubliches gefabelt und geklatscht; nur durch die unbedingte volle Oeffentlichkeit allein könne die wahre Freisprechung des unschuldig Angeklagten stattfinden. Es gelte eben nicht immer, „sich an den Qualen der Verbrecher zu weiden," sondern oft würden auch Fälle vorkommen, sich an der Unschuld stärken zu können, und der unschuldig Angeklagte scheine ihm jedenfalls das Recht zu haben, Oeffentlichkeit zu fordern. Im Grunde th:ile wohl auch die Regierung die Ansicht, daß auf die Länge der Zeit Niemand dem zu widerstehen vermöge, was die öffentliche Meinung der Besten in Deutschland so unzweideutig fordere, und er spreche die Hoffnung aus, daß nicht weiter zwischen Regierung und Ständen hin- und hergehandelt werden, daß das Ministerium dem allgemeinen Wunsche nachgeben, sich nicht zwischen Thron und Volk in dieser Sache stellen möge, und daß die Stände als das köstlichste Resultat dieses Landtags die Aussicht auf baldige Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit im Criminalverfahren mit nach Hause bringen würden. Hinsichtlich der Geschworenengerichte trat derselbe der von dem Abg. Georgi ausgesprochenen Ansicht bei. — Nachdem die Abgg. Erchenbrecher, v. Ronnow, Oehmigen, Heyn, Sekretair Hensel und Wolf für Oeffentlichkeit, letztere Beiden zugleich auch für Geschworenengerichte sich ausgesprochen und der Abg. v. Zezschwitz seine Abstimmung, die für die Vorschläge der Regierung und gegen Schwurgerichte sein werde, motivirt hatte, ergriff der Abg. v. Thielau das Wort und erklärte, daß er noch unbedingt an dem festhalte, was er am vorigen Landtage in dieser Angelegenheit gesprochen, und daß er niemals seine Zustimmung für Mündlichkeit ohne Oeffentlichkeit geben werde, weil er glaube, daß erstere ohne letztere nur nachtheilig sein könne. — Mit der Erklärung des Abg. Cubasch, daß die Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit namentlich auch von den Bewohnern des platten Landes gewünscht, ja von denselben auf den Knien erbeten werde, und er in allen Punkten aus vollster Ueberzeugung dem Deputationsberichte beitrete, wurde die Debatte für geschlossen erklärt, und es erhob sich nun der Staatsminister v. Könneritz, der auch im Laufe der Diskussion zur Widerlegung einzelner Sprecher mehrmals das Wort ergriffen hatte, und äußerte ungefähr Folgendes: Es sei im Laufe der Debatte über vorliegenden Gegenstand geäußert worden, daß der Landtag Geld koste; er wolle deshalb kurz sein, um den Vorwurf nicht auf sich zu laden, als sei die Ausdehnung desselben durch ihn herbeigeführt worden. Die Ansicht, von welcher die Deputation in ihrem Berichte ausgegangen, daß nämlich die vorliegende Frage am letzten Landtage auf das ausführlichste verhandelt worden und daher eine spezielle Untersuchung derselben jetzt überflüssig sei, sei sehr richtig und werde auch von ihm getheilt. Da im Betreff der Geschworenengerichte auch die Mehrzahl der Sprecher sich für die Deputation ausgesprochen, so glaube er diesen Punkt ganz übergehen zu können, und gehe daher zu dem zweiten Punkte, zu der Oeffentlichkeit über. Frage man sich, was das Hauptresultat der dreitägigen Verhandlungen sei, so erhalte man die Antwort: Oeffentlichkeit im Gerichtserfahren sei der Wunsch des Volkes, und diesem Wunsche stelle sich die Regierung entgegen. Diesen Wunsch des Volkes suche man verschieden und besonders dadurch zu begründen, daß man dem Volke das politische Recht vindicire, an den Gerichtsverhandlungen Theil zu nehmen zu dem Zwecke der Controle. Daß aber dieser Zweck ein irriger sei, daß es nicht im Prinzip der Oeffentlichkeit liegen könne, jeden Einzelnen im Volk eine Controle über die Justizpflege ausüben zu lassen, darüber sei unter den Männern der Wissenschaft nur Eine Stimme; ein bloßes Interesse an der Justizpflege gewähre aber noch kein Recht für die Zulassung des Volks zu den Gerichtsverhandlungen, Wenn man dem Ministerium den Vorwurf mache, daß es sich nicht überzeugen lassen wolle, mit klaren Worten: daß es halsstarrig sei, so werde man ihm im Gegenfalle auf der andern Seite vorhalten, daß es Conzessionen mache, ja das Ergebniß der Ueberzeugung, Mündlichkeit mit Staatsanwaltschaft, sei im In- und Auslande schon als eine Conzession angesehen worden; daß das Ministerium nicht halsstarrig sei, habe es durch eben das Letztere bewiesen; nicht um dem Wunsche des Volkes entgegen zu treten, sondern im Interesse der Justizpflege glaube es an seiner Ueberzeugung festhalten zu müssen. Wenn man die Zulassung einer freien Gerichtsbank als eine Concession, als eine halbe, als eine beschränkte Oeffentlichkeit ansehen wolle, so komme es allerdings hier auf den Begriff an, was man unter Oeffentlichkeit verstehe, auf das Prinzip, was man durch Oeffentlichkeit erlangen wolle. Finde man darin den Zweck der Oeffentlichkeit, daß Jeder im Volke durch sie die Rechtspflege kennen lernen, eine Controle derselben ausüben solle, so könne von Kategorien nicht die Rede sein, und man werde dann auch Frauen und Kinder nicht ausschließen können. Das Ministerium sei bei seinem Vorschlage aber von einer andern Aussicht ausgegangen, nämlich von der, daß in der Würde, in de, Feierlichkeit einer größern Versammlung ein Hebel lieger alle Betheiligten anzuspornen, und dieser Hebel liege gerade in der Zulassung Unbetheiligter, die keinen Theil an den Verhandlungen zu nehmen haben; der Einwand, daß diese Unbetheiligten gleichgültig werden, einschlafen würden, dürfte sich am besten durch die vorgeschlagenen Kategorien derselben, Stadtverordnete und Gemeindevertreter, widerlegen lassen. Die Zulassung Unbetheiligter auch auf den Advokatenstand auszudehnen, sei jetzt noch nicht an der Zeit; der Grund dagegen liege aber nur in der jetzigen Einrichtung des Advokatenstandes, und sei erst das Ganze organisirt, so werde man sich später dieser Ausdehnung nicht widersetzen. Frage man sich nun, was denn werden solle, um aus diesem Labyrinthe herauszukommen, wenn das Ministerium seine Ansicht nicht ändern solle, so müsse sich die Regierung die Entschließung hierüber vorbehalten; nach der Verfassung sei das Natürlichste, daß es beim Alten bliebe. Das Ministerium würde dies bedauern, aber es halte die jetzige Rechtspflege auch nicht für so schlecht, daß diese nicht fortbestehen könne.

Hierauf ethielt Präsident Braun, als Referent der Deputation, das Schlußwort. Zuerst verbreitete er sich über den Punkt des Geschworenen-Gerichts und äußerte, daß er dieses Institut aus innerster Ueberzeugung zu achten und zu schätzen wisse, sich selbst durch persönliche Anschauung von den großen unbestrittenen Vorzügen desselben überzeugt habe, daß er aber hier die Privatansicht seiner politischen Ueberzeugung zum Opfer bringen zu müssen glaube; diese politische Ueberzeugung sei in dem Deputationsberichte niedergelegt, und die dagegen vorgebrachten Gründe hätten dieselbe nicht erschüttert. Er sei der Meinung, daß man die Zeitigung dieser Frucht der Zeit überlassen müsse; er hoffe, sie werde auch noch in unserm Vaterlande wachsen, wenn andere Sonnen am politischen Horizonte aufgehen würden. Gefreut habe er sich, daß der Minister die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Reform der Justizpflege nothwendig sei, und daß er sich für zwei Grundsätze des von der Deputation vertretenen Systems aus eben dieser Ueberzeugung bereits geneigt gezeigt; beklagen müsse er aber, daß dies nicht auch in dem Punkte der Oeffentlichkeit geschehen sei, doch glaube er, daß hier die prinzipielle Verschiedenheit zwischen den Ansichten der Regierung und denen der Deputation nicht so bedeutend sei, als es scheinen möchte. Der Zweck der Oeffentlichkeit sei nach seiner Ansicht der, daß man durch sie eine Zeugenschaft darüber und einen Impuls dazu einführen wolle, daß Jedermann seine Schuldigkeit thue. Dieser Grundsatz liege auch in dem Vorschlage der Regierung, nur in den daraus zu ziehenden Consequenzen sei man nicht einig; er sei der Ansicht, je mehr Personen zugegen sind, desto mächtiger werde der Hebel sein. Je mehr Licht in ein Zimmer falle, desto größer werde die Rührigkeit darin sein, und Niemand würde Anstand nehmen, das Eindringen dieses Lichts durch Oeffnung der Jalousien zu erleichtern. Die Oeffentlichkeit könne er aber nicht als theilbar betrachten; sie sei elementarisch, und eben in ihrer Unbegreiflichkeit belebe sie das Herz der Menschen wie der aufgehende Tag. Und warum wolle man sich dieses trefflichen Hebels nicht bedienen? Weil die Oeffentlichkeit unmoralisch sei, ungünstig auf die Sitten des Volks einwirke! Dies sei aber in der That ein bloßer Vorwand, die Oeffentlichkeit könne das nicht; das moralische Princip stehe in jeder öffentlichen Gerichtssitzung oben an; es werde getragen durch die Richter, durch den Vertheidiger, und könne auch der Verbrecher schlauer sein als der Richter, moralischer sei er nicht. Daß auch die Oeffentlichkeit in der Justizpflege, wie jede menschliche Einrichtung, hin und wieder eine Schattenseite zeige, wolle er nicht in Abrede stellen, aber weit überwiegend seien die Vorzüge derselben; zu diesen zähle er, daß die Oeffentlichkeit die Ehrfurcht vor dem Gesetz und der Gerechtigkeit wecke und befestige; daß sie das Vertrauen der Staatsbürger zum Staate stärke und Mißtrauen und Verdacht ersticke; daß sie die beste Schule sei, das Recht kennen zu lernen, denn ohne Oeffentlichkeit könne kein Gesetz volksthümlich werden. Was nun die von der Regierung vorgeschlagene Mündlichkeit mit Staatsanwaltschaft ohne Oeffentlichkeit betreffe, so achte er jede Meinung, die auf einer Ueberzeugung beruhe, er würde sich aber für einen schlechten Freund des Vaterlandes halten, wenn er die Annahme dieser Vorschläge der Kammer anempfehlen wollte. Für eine subjektiv beschränkte Oeffentlichkeit

könne er sich ebenfalls nicht aussprechen, wie er überhaupt gegen jede halbe Maßregel als solche jederzeit sich entschieden erklären werde. — Der Vicepräsident ging nun zur Fragstellung über die in dem Deputationsbericht enthaltenen Anträge über und theilte dieselbe in folgende drei Punkte: Will die Kammer im Verein mit der ersten Kammer die Staatsregierung ersuchen: 1) „einen auf den Grundsatz nicht allein der Mündlichkeit und des Anklageprozesses mit Staatsanwaltschaft, sondern auch der Oeffentlichket gebauten Entwurf einer Strafprozeß-Ordnung, und zwar wegen der Dringlichkeit der Reform unsers Strafverfahrens, längstens am nächsten Landtage den Ständen vorzulegen?" — 2) „Mit dieser Vorlage aber zugleich die eines Gesetzentwurfs über Zurücknahme und Aufhebung der in den Händen von Privaten und Corporationen befindlichen Criminal-Gerichtsbarkeit verbinden?" — 3) „Nimmt die Kammer den Vorschlag der Deputation, den Anträgen auf Einführung von Geschworenen-Gerichten weitere Folge nicht zu geben, an?" Von diesen drei Fragen wurden die ersten beiden einstimmig, die letzte aber gegen 26 Stimmen mit Ja beantwortet und bei der Abstimmung auf das Ganze durch Namensaufruf wurde der Deputations-Bericht einstimmig angenommen. (D. A. Z.)

* **Dresden**, 12. Dez. Die Oeffentlichkeits- und Mündlichkeits-Frage bewegt hier alle Gemüther und ist der Gegenstand der geselligen Unterhaltung. Alle Welt ist der Ansicht, daß nun nächsten Landtag bestimmt ein Gesetzentwurf auf diese beiden Grundsätze nebst dem der Staatsanwaltschaft gebaut, den Ständen vorgelegt werden wird. Selten ist auch die öffentliche Meinung so einstimmig und so entschieden in Sachsen für etwas aufgetreten, als für dieses Prinzip; noch in den letzten Tagen der Verhandlungen gingen Petitionen dafür ein, so daß deren Zahl sich fast auf 50 beläuft. Es muß die Einführung dieses Verfahrens indessen auch noch eine Veränderung des Staatsdienergesetzes mitbringen, wenn es wahrhaft den Grundsätzen des unparteiischen Richterspruches huldigen soll, denn die Versetzbarkeit der Richter zu einem niederen Gerichte oder zur Verwaltung muß gleichfalls aufgehoben werden, wie deren Absetzbarkeit ohne Richterspruch unzulässig ist. Mehrere Abgeordnete wiesen bei den Verhandlungen darauf hin, die Frage, in wie weit die Oeffentlichkeit eintreten solle, wird immer die bleiben, über welche sich die Kammern mit der Regierung am schwierigsten einigen. Mit der badischen Oeffentlichkeit wird die zweite Kammer sich nicht begnügen wollen, und die Regierung schwerlich mehr einräumen, wenn nicht bis zum nächsten Landtage (1848) die fortschreitenden Ideen der Zeit versöhnend dazwischen treten. So viel ist indessen gewiß, beim Alten kanns nicht mehr bleiben, und dies ist schon ein Fortschritt. — Der heutige „Anzeiger" veröffentlicht die Niederlegung des Commandos der hiesigen Communal-Garde durch den General-Lieutenant a. D. Bevilaqua. Derselbe war in hohem Grade bei der Communalgarde beliebt wegen seines bürgerfreundlichen Wesens, und sie sieht ihn ungern scheiden, allein seine Gesundheit ist zu wankend. Einstweilen hat der Vice-Commandant, Ober-Appellations-Gerichtsrath Dr. Held, den Oberbefehl übernommen. Natürlich, daß auch hier wie in Leipzig die Frage auftaucht, ob man einen Militär oder Bürger an die Stelle Bevilaquas wählen soll. Leipzigs Wahl wird auch nicht ohne Einfluß sein auf die der Residenz. Für jetzt läßt sich indessen noch durchaus nichts Bestimmtes darüber sagen. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kamen drei Gegenstände zur Verhandlung, die sämmtlich von Interesse sind. Zuvörderst war es ein Geständniß des Stadtraths über die Kosten der Einrichtung der Gasbeleuchtung für unsere Stadt. Sie sind zu der ungeheuren Summe von 303,662 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. angewachsen, und noch ist diese Einrichtung nicht vollendet, sondern es sind dazu noch weitere 53,000 Rthl. nöthig. Der Gegenstand wurde der betreffenden Deputation zugewiesen. Nr. 2 war die Mittheilung einer Verordnung des Dresdener Appellations-Gerichts an das Justiz-Amt, daß dasselbe die verwirkte Strafe von 50 Rthl. aus dem städtischen Vermögen executivisch beitreiben solle, da der St.-R. den geforderten Plan zur Erbauung neuer Stadtgerichtsgefängnisse nicht eingereicht habe; zugleich wurde der 8. Febr. 1846 als zweiter Termin dazu anberaumt bei erhöhter Strafe. Es ist Zeit, daß das Appellations-Gericht endlich in dieser Sache Ernst macht, und wenigstens nach einer Seite hin unser Stadtgericht reformirt wird. Der dritte Gegenstand war ein Bürgerrechtsvorbehaltsgesuch des Dr. Arnold Ruge, vormal. Herausgebers der deutschen Jahrbücher. Es wurde ihm dasselbe gegen eine Stimme auf weitere 2 Jahre bewilligt. Ruge war selbst Stadtverordneter und Mitglied der Stadtpolizei-Deputation.

München, 7. Dezbr. Die Kammer der Abgeordneten wählte gestern Abend noch die Mitglieder des Ausschusses für Abfassung der Adresse auf die Thronrede. Die Wahl fiel auf den Dekan Vogel, Appellationsrath Heinz, Freiherr v. Gumppenberg, Freiherr v. Lerchenfeld, Professor Edel, Dekan Götz, Regierungs-Direktor Vetterlein. (A. Z.)

München, 9. Dez. Gestern Abend um 8¾ Uhr wurde Ihre königl. Hoh. die Frau Herzogin Max in Baiern von einem todten Prinzen entbunden. — Der Ausschuß zur Abfassung der Adresse auf die Thronrede hat den Abgeordneten Regierungsdirektor Vetterlein zu seinem Berichterstatter erwählt. (N. C.)

Ulm, 7. Dez. Der Professor der Staatswissenschaften, Herr Rob. v. Mohl in Tübingen, eine der größten Zierden der Universität, ist (wie die A. Z. berichtet) in Folge eines Wahlschreibens, das er im Sept. d. J. an die Wahlmänner des Oberamts Balingen erlassen, und worin er dem Ministerium und der Verwaltung eben nichts Schmeichelhaftes sagte, als Regierungsrath nach Ulm versetzt worden. Ob Mohl dieser neuen Bestimmung folgen wird, steht noch dahin.

Weimar, 10. Dez. Der Consistorialrath Snethlage, welcher bekanntlich eine Rundreise in Deutschland gemacht hat, um zu einer protestantischen Kirchen-Versammlung zu Berlin einzuladen, ist auch hier gewesen, um sich seines Auftrages zu entledigen. Man wollte nur vorher wissen, auf welcher Grundlage die Vorschläge zu einer Vereinigung über die in neuerer Zeit entstandenen Verlegenheiten in religiösen Glaubenssachen beruhen würden; als aber die Antwort hierauf gar zu allgemein und nicht klar genug erschienen, so hat man für gut befunden, sich auf gar nichts einzulassen, und Hr. Snethlage ist mit der Versicherung, daß man für jetzt keinen Grund sehe, an einer solchen Versammlung Theil zu nehmen, abgereist. (D. A. Z.)

Coburg, 3. Dezbr. Der Verkehr auf den hiesigen Getreidemärkten hat seit einigen Jahren außerordentlich zugenommen. In der neuesten Zeit wußte die Polizei die vielen Getreidezufuhren auf den Marktplätzen kaum unterzubringen, und es haben sich deshalb ganz neue Arrangements nöthig gemacht, so daß in der Folge auch der Bürglas als Getreidemarktplatz mit benutzt werden wird. Seit einigen Monaten gehen bedeutende Getreideausfuhren, namentlich an Gerste, ins benachbarte Königreich Baiern. Die Getreidehändler kaufen hier große Quantitäten Gerste, speichern sie in besonders dazu gemietheten Räumen auf, und führen sie gelegentlich, nachdem sie solche durch Begießen mit Wasser an Qualität und Quantität verfälscht, nach Baiern aus. Heute hat die Polizei einen solchen Wasserkünstler über der That ertappt und ins Loch gesperrt. Die getaufte Frucht ist aber einstweilen zum Trockenwerden in dazu geeignete Bodenräume geschafft worden. (Dorfztg.)

Hildburghausen, 8. Dezbr. Am 4. Dezbr. sind die Ratifikationen zu dem zwischen der Krone Baiern und den großherzoglich und herzoglich sächsischen Höfen zu Weimar, Meiningen und Coburg in München abgeschlossenen Vertrage vom 4. Juni d. J., welcher den Anschluß der Werra-Eisenbahn an die königlich baierische Süd-Nordbahn sichert, durch Bevollmächtigte ausgewechselt worden. (Dorfztg.)

Hannover, 3. Dezbr. Eine Störung des evangelischen Gottesdienstes, welche sich die Katholiken seit einiger Zeit in dem Flecken Weener erlaubten, hat durch das kgl. Ministerium eine befriedigende Abhilfe gefunden. Die Katholiken ließen sonntäglich in ihrer Kapelle gerade dann die Glocken läuten, wenn der reformirte Prediger auf der Kanzel seiner Kirche stand; da die beiden Gotteshäuser ziemlich nahe bei einander gebaut sind, so verursachte dies eine unangenehme Störung des protestantischen Kirchendienstes. Es entstand einiger Unwille darüber, da man namentlich zu bemerken glaubte, daß es von Seiten der Katholiken eine muthwillige Neckerei sei, und man wandte sich an das Ministerium, welches sogleich ein ernstes Verbot an die Katholiken ergehen ließ, nicht durch unzeitiges Läuten den reformirten Gottesdienst zu stören. (Wes. Z.)

Sternberg, im Dezember. In der Sitzung des Landtags am 29. Novbr. kam das Schutzgesuch eines Candidaten der Theologie zur Verlesung, welcher behauptet, es sei ihm jede Aussicht auf eine Anstellung im Prediger- und Schulfache benommen und endlich auch die Zulassung zum Notariats-Examen verweigert, weil er sich gelegentlich dahin geäußert: „daß er an die Unbeflecktheit der Mutter Maria nicht glauben könne". Beschluß: Der Antrag soll retradirt werden, da er nach Form und Inhalt ungeeignet befunden. — Das Direktorium machte die Anzeige, daß aus verschiedenen Städten Anträge wegen Emanzipation der Juden eingegangen seien. Man beschloß: dieselben bei der betreffenden E.-A.-Proposition vorzunehmen, dankte für die Relation und übertrug dem engern Ausschuß die Revision und Berichterstattung. (Rost. Ausz.)

Oesterreich.

* **Wien**, 11. Dezember. Sonntags traf der Herzog von Bordeaux hier ein und stieg in einem Hotel ab. Er speiste Mittags bei Hof und kehrte Montags nach Frohsdorf zurück. J. K. H. die Herzogin von Angouleme verweilt dagegen seit 3 Tagen in der kaiserl. Burg und wohnte vorgestern mit J. M. der Kaiserin Mutter der Oper Don Sebastian in der Hof-Loge bei. Es heißt, J. K. H. begebe sich für den Winter zu ihrer Nichte nach Lucca. Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand v. Este ist nach Lemberg und Se. K. H. der Erzherzog Stephan nach Prag zurückgereist. Der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Karl Lichtenstein ist vorgestern zum Empfange des Kaisers Nikolaus nach Venedig abgereist. — Heute erfolgte das feierliche Leichenbegängniß des tapfern Generals Bar. v. Tettenborn auf dem Währinger Gottesacker. Prinz Hohenzollern führte den Leichenzug und es wohnten demselben eine große Anzahl von Generalen, Stabs- und Oberoffizieren aller Waffen bei. Man bemerkte auch mehrere Erzherzöge. Eine unübersehbare Reihe von Wagen des Corps diplomatique und des hohen Adels folgte dem Zuge.

Rußland.

Die D. A. Z. läßt sich Folgendes aus Berlin melden: „Von zuverlässiger Hand sind uns Nachrichten aus Rußland zugegangen, welche das Elend, was in Folge allgemeinen Mangels der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in den Ostseeprovinzen und im Königreich Polen herrscht, als herzerschütternd schildern. Der Kaiser hat für jeden der unglücklichen Bauern eine monatliche Unterstützung von 2 Rub. Silb. bestimmt; die russischen Beamten lassen sich über die Summe quittiren, während sie häufig sogar nur ½ Rubel wirklich auszahlen. Die steigende Noth benutzt die griechische Geistlichkeit, um die armen Landbewohner massenweise für weniges Geld zum griechischen Glauben hinüberzuziehen. Bemerkenswerth hierbei ist, daß keine Frau sich zur Aenderung der Confession verstehen will. Da nun die nach dem Uebertritte der Väter geborenen Kinder gesetzlich russisch getauft werden müssen, und die Mütter dies nicht zugeben wollen, so bleiben viele Kinder noch ungetauft. — Der durch sein Russificirungs-System berühmt gewordene Unterrichtsminister Uwaroff ist um seinen Abschied eingekommen, da er sich die Ungnade des Kaisers zugezogen hat. Schon seit langer Zeit darf er nicht mehr vor demselben erscheinen, und muß alle Papiere durch den Grafen Adlerberg vorlegen lassen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den ehemaligen Curator des Petersburger Lehrbezirks, Fürsten Gregor Wolkonskj, einen durch Bildung und rechtlichen Charakter ausgezeichneten Mann, der das gesunkene Unterrichtswesen gewiß bald wieder heben wird. Der neue Curator des Petersburger Lehrbezirks besichtigte neulich das Universitäts-Gebäude und äußerte, indem er seinen Beifall über die neuen, äußerst schönen Parquetböden einiger Hörsäle aussprach: „Wenn nun die Studenten nichts lernen wollen, so ist es wahrlich nicht meine Schuld."

Großbritannien.

London, 6. Dezbr. Unter der Aufschrift: „Reise der Königin nach Paris", theilt der heutige Globe Folgendes, als einem Privatschreiben aus Paris vom 1. d. entlehnt, mit: „Daß die Königin von England Paris im nächsten Sommer besuchen wird, scheint nun ziemlich gewiß. Wie man so eben gehört, hat Louis Philipp einen eigenhändigen Brief von der Königin erhalten, worin sie ihm anzeigt, daß, wenn nicht irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß eintrit, sie beabsichtigt, möglichst bald nach dem Schlusse der nächsten Parlamentssession dem König einen Besuch im Tuilerien-Palast abzustatten. Nach den Berichten der englischen Presse nun wird erwartet, daß die Parlamentssession wahrscheinlich im Juli enden werde. Die Vorbereitungen für den Empfang der Königin, nicht allein in den Tuilerien, sondern auch in Versailles, die seit einiger Zeit rüstig fortschreiten, sind höchst prachtvoll und kostbar. Die Verzierungen sind den talentvollsten Künstlern ersten Ranges anvertraut und werden zur Unterstützung derer von Paris auch noch einige aus Italien erwartet. Der Besuch der Königin, heißt es, wird wenigstens 10—14 Tage dauern."

Aus der Bankübersicht der abgelaufenen Woche geht hervor, daß sie ihre Diskontirungen vermindert hat. Die Verminderung ihres baaren Geldes erklärt man dahin, daß viele Eisenbahngelder nach den Provinzen gingen und die neuen Bankgesetze in Schottland und Irland jetzt ins Leben treten: 8000 Unzen Silber in Barren gingen nach Hamburg, 25,000 nach Rotterdam. Der Geldmarkt ist heute fester und lebhafter. Der Aktienmarkt ist im Ganzen besser; die Aktien scheinen ihren niedrigsten Stand erreicht zu haben und das Vertrauen den guten Bahnen sich wieder zuzuwenden.

Die Zahl der zum Katholicismus übergetretenen Mitglieder der Oxford-Universität beträgt bereits 34. Auch aus andern Punkten Englands werden neue Uebertritte von Geistlichen gemeldet.

Frankreich.

** **Paris**, 8. Dezember. Die Börse, das Herz unseres jetzigen öffentlichen Lebens, pulsirt wieder in alter Ordnung. Die Course behaupten ihre neue Stellung und man darf erwarten, daß die Jahresabrechnung ziemlich günstig ausfallen werde, da die letzte

Krisis bereis die Spreu von dem Weizen gesondert hat. — Die unruhigen Studentenscene am Sonnabend endete, wie bereits erwähnt, mit Verhaftungen; da sich aber die Polizeibeamten dabei etwas unvorsichtig benommen hatten, so sind sämmtliche Verhaftete wieder freigegeben worden. Der Dekan der medicinischen Fakultät, Hr. Orfila, war sogleich nach der Polizeipräfektur geeilt und verschaffte dort einer Anzahl Verhafteten, die er persönlich kannte, die Freiheit wieder. Die Häscher waren so unverschämt gewesen, daß sie selbst in die Anatomiesäle drangen und dort den Sohn des Prof. Richard von dem Sectionstisch hin wegführten, worauf Hr. Orfila die Thüren schließen ließ. Mehrere den Demonstrationen ganz fremde Studenten, welche eben aus einem Collegium kamen, so wie andere, welche nach einem solchen gehen wollten, wurden in den Lärm hineingezogen, mißhandelt und verhaftet. Das übelste aber war, daß man auch eine Professor, Hrn. E. Deschanels, vom Gymnasium Ludwigs des Großen, der eben aus seiner Wohnung kam und nach der Schule eilte, um dort seine Stunde abzuhalten, mit festnahm. Der Professor protestirte, rechtfertigte sich mit seinen Büchern und Schriften, die er bei sich hatte, es half ihm aber Alles nichts und als er sich nicht bequemen wollte, einen der übrigen Verhafteten unter den Arm zu nehmen und so wie alle zu zwei und zwei abgeführt zu werden, bekam er noch derbe Rippenstöße dazu. Auf der Präfektur begann er seine Reclamationen und Beschwerden aufs Neue, man antwortete ihm: „Wir sind nicht hier um Complimente zu machen. Mit gefangen mit gehangen!“ So mußte der arme Schulmeister mit in das Dampf erfüllte Polizeigefängniß, zu allerhand Gesindel, bis endlich Hr. Orfila auch ihn befreite. Dieser Fehlgriff ist übrigens das Glück der übrigen Betheiligten, denn seinethalben wird man um so weniger Aufhebens von der Sache machen. Wie man sich denken kann, äußern alle Oppositionsblätter ihren Unwillen über das Benehmen der Polizei, und der Constitutionnel fragt, ob es nicht besser gewesen wäre, daß der Minister seinen Censurstrich unterlassen hätte, als daß es zu solchen Unordnungen kommen mußte. — Aus Algier sind neue, aber nicht sonderlich günstige Nachrichten eingegangen. Der Gen. v. Arbouville wäre beinahe das Opfer eines Verraths, wie der von Dschemma el Ghlasawat geworden. Er hatte mit seiner Truppe am 20. November bei den Beni Dschahd übernachtet und war ganz freundschaftlich bewirthet worden. Als er aber am folgenden Morgen aufbrach, fielen die Kabylen über ihn her und er hatte bei dem ungünstigen Terrain und der Marschrichtung seiner Colonnen einen harten Stand. Er ließ Halt machen, durch 2 Bataillone das Dorf umzingeln und nieder brennen und schlug sich dann mit einem Verlust von 7 Todten und 21 Verwundeten durch. Der marokkanische Gesandte Aschasch Ben Aschasch, denn seinen weiteren Zunamen Abdul-Kader hat er aufgegeben, weil derselbe mißfällig erscheinen möchte, ist in Algier angekommen. — Ibrahim Pascha und Reschid Pascha sind, wie bereits erwähnt, am 3. aus Marseille abgereist. Interessant war es, daß beide dort noch zusammengekommen waren. Sie trafen sich in der großen Zuckersiederei des Marq. v. Forbin-Janson, wo sie zusammen zur Tafel geladen waren. Reschid war früher erschienen und empfing Ibrahim freundlich, worauf sich beide neben einander auf den Divan setzten und geraume Zeit mit einander in türkischer Sprache conversirten. Die Zusammenkunft dieser beider Männer, an welche das Schicksal des Orients geknüpft zu sein scheint, des Verfassers des Hattischeriffs von Gülhane und des Siegers von Nisib und Koniah, ist ein merkwürdiges Ereigniß. Bei Tafel brachte Reschid das Wohl des Königs der Franzosen aus, worauf der Marq. von Forbin-Janson mit einem Toast auf die Zusammenkunft der beiden Paschas antwortete: „Erlauben Sie mir“, sagte er, „dieses wichtige welthistorische Ereigniß durch einen Toast zu feiern, in welchem ich mit der Gesundheit des Sultans Abdul Meschids dem seines aufgeklärten Ministers Reschid, die des Renovateurs des alten Aegyptens Mehmed Ali und die seines Sohnes Ibrahim verbinde.“ Allgemeiner Jubel begrüßte diesen Trinkspruch. Nach der Tafel wohnten beide Orientalen noch einer Musterung der Garnison bei. — Aus Madrid meldet man, daß die Mitglieder der zweiten Kammer des Landes untereinander vorbereitend Berathungen hielten, die aber nicht sehr besucht waren. Die Königin hatte ein neues Dekret über die Organisation ihrer Schloßwache, der Hellebardiere erlassen. In Sevilla hatte der politische Chef den Studenten geboten, Cravatten und breitkrempige Hüte zu tragen, was sich die Studenten nicht gefallen lassen wollten. Es kam darüber zu unruhigen Auftritten, das Militär mußte einschreiten und ein Student wurde schwer verwundet; zehn andere wurden verhaftet.

Belgien.

Brüssel, 8. Dezbr. Die Ernennung des Grafen von Arnim, preußischen Gesandten zu Paris, zum Gesandten beim Wiener Hofe, meldet die „Independence“, hat verschiedene Wechsel im preußischen diplomatischen Corps zur Folge gehabt. Der preußische Gesandte beim Hofe von Brüssel, Herr Baron von Arnim, ist zum Gesandten bei Sr. Maj. dem Könige der Franzosen, und der geheime Legationsrath, Hr. v. Sydow, preußischer Resident bei der freien Stadt Frankfurt, zum Gesandten bei dem König der Belgier ernannt. Da Herr v. Sydow sich mit Urlaub zu Stettin befindet, so hat er den Befehl erhalten, seine Rückkehr auf seinen Posten zu beschleunigen, indem diese Wechsel nächstens statthaben müssen. Der Abgang des Herrn von Arnim von hier wird sehr bedauert werden. Man weiß, wie viel er zum Abschluß des Handelsvertrages vom 1. Septbr. beigetragen hat. Belgien wird ihm ferner für seine Bemühungen, die Antipathien, die noch zum Theil in Deutschland gegen Belgien beständen, verschwinden zu machen, erkenntlich sein müssen.

Italien.

Ein zuverlässiger, eben aus Italien zurückgekehrter Landsmann, der während des Sommers und Herbstes in Neapel und im Kirchenstaate verweilte, berichtet der Bremer Ztg. Folgendes: „Die Augsb. Allg. Z., das einzige deutsche Blatt, welches in jene Gegenden gelangt, ist mit ungeheurem Postaufschlage belastet. So sehr sich dieselbe hütet, irgend etwas mitzutheilen, das die italienischen Regierungen auch nur entfernt verletzen könnte, so wird sie doch sehr häufig confiscirt. Sie gab im Auszuge einen Aufsatz des Journal des Debats über die Vorfälle in der Romagna; die Nummer durfte nicht ausgegeben werden. Am 22. Oktober lag sie in Rom wieder in den Kaffeehäusern auf, aber mit zwei — weißen Blättern. Der Kirchenstaat befolgt in dieser Beziehung ein ganz anderes System als Rußland. In den Staaten des Czars werden Artikel, die nicht zur Kunde des Publikums gelangen sollen, bekanntlich verschwärzt, in den Staaten des Papstes läßt man die anstößige Politik der auswärtigen Blätter in der Farbe des Lichts verschwinden! Trotz aller dieser Manipulationen blieb es kein Geheimniß, daß die Insurgenten in Rimini und Forli sich mit dem Muthe der Verzweiflung gegen die schweizerischen Söldner geschlagen haben. Auch ist auf den dorthin gesandten Cardinal, Principe Massimi, geschossen worden, und der Sekretair, welcher diesen Kirchenfürsten begleitete, wurde getödtet. Die ganze Romagna soll darin einig sein, daß das schlechte Regiment, wie es von Geistlichen geführt werde, nicht mehr erträglich sei. In Rom saß die Engelsburg voll von Verhafteten, die sich in der zweiten Hälfte des Oktobers täglich noch vermehrten. In Neapel spielte der Chef der politischen Banden in Calabrien und Apulien, der vielgefürchtete d'Alango, völlig den Meister. Der neapolitanische Polizeiminister, Marchese del Caretto, hatte einen Preis von 6000 Piastern auf den Kopf des verwegenen Häuptlings gesetzt. Aber an demselben Tage, an welchem diese Bekanntmachung öffentlich angeschlagen wurde, begab sich der Geächtete Abends, ganz allein und völlig unbewaffnet, zu Cosenza ins Theater. Kein Mensch wagte Hand an ihn zu legen. Die Rinaldo Rinaldini's sind also auch heute noch nicht aus der Luft gegriffen. — Mein Gewährsmann war sehr unzufrieden über Mittermaiers bekanntes Buch über Italien, dessen Lobpreisungen über italienische Verhältnisse auch von den einsichtigen Italienern selbst mit Unwillen aufgenommen worden sind. Sie tadeln eben so sehr falsche Auffassung als eine Menge von unwahren Angaben und Mittheilungen und vermissen darin nichts so sehr, als die oft gerühmte Gründlichkeit deutscher Gelehrten. Beleuchtungen werden also wohl nicht ausbleiben.“

Amerika.

Der Courrier du Havre schreibt aus New-Orleans vom 8. November: Vorgestern ist ein Regierungsagent hier durchgekommen, der von einer Sendung der Regierung aus Mexiko nach Washington zurückkehrt. Wie verlautet, hatte dieser Regierungsbevollmächtigte zu verstehen gegeben, er überbringe Vermittelungsvorschläge, die, wie er nicht zweifle, von beiden Cabinetten angenommen werden würden. — Nachrichten aus Buenos Ayres vom 5. Oktbr. bestätigen die Blockade des Hafens von Buenos Ayres von Seiten der combinirten französisch-englischen Escadre. Dieselbe hat am 25. Sept. (48 Stunden nach der am 22. erfolgten Notification) begonnen, so daß von diesem Tage an kein Schiff mehr hat einlaufen können. Der anfänglich auf den 10. Okt. festgesetzte Endtermin der den neutralen im Hafen von Buenos Ayres liegenden Schiffen zur Ladung und Expedirung bewilligten Frist ist bis zum 25. Okt. hinausgeschoben worden, an welchem Tage alle jene Schiffe den Hafen geräumt haben müssen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 14. Decbr. In der beendigten Woche sind (excl. 4 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 21 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 4, an Blödsinn 1, an Epilepsi 1, an Brust-Entzündung 1, an Unterleibs-Entzündung 1, an Gehirn-Entzündung 1, an Gehirn-Erweichung 1, an Gehirn-Vereiterung 1, an Nerven-Fieben 2, an der Gelbsucht 1, an Pulsader-Geschwulst 1, an Krämpfen 10, an Lungenlähmung 1, an Scharlach 4, an Schlagfluß 5, an Lungen-Schwindsucht 4, an allgemeiner Wassersucht 2, an Brust-Wassersucht 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 10, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 43 Schiffe mit Eisen, 19 Schiffe mit Brennholz, 6 Schiff mit Ziegeln, 1 Schiff mit Glätte, 1 Schiff mit Blei, 1 Schiff mit Zinkblech, 2 Gänge Brennholz und 2 Gänge Bauholz.

In dem vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 4 Viktualienhändler, 1 Fleischer, 2 Tischler, 1 Feilenhauer, 2 Commissionaire, 1 Mechanikus, 1 Bürstenmacher, 1 Maschinenbauer, 6 Kaufleute, 1 Butterhändler, 1 Putzwaarenhändler, 1 Barbier, 7 Hausacquirenten, 1 Branntweinbrenner, 1 Maurerflickmeister, 6 Schuhmacher, 1 Riemer, 1 Schneider, 2 Lohnkutscher, 1 Bäcker, 1 Kürschner, 1 Speisewirth, 1 Zwirnhändler. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 42 (darunter aus Breslau 18), aus dem Königreich Baiern 2 und aus dem Kurfürstenthum Hessen 1.

** **Breslau**, 14. Dez. Am Sonnabende gab der rühmlichst bekannte Mnemotechniker Otto, genannt Reventlow, im Examensaale des Elisabeth-Gymnasiums Proben seiner so vielfach bewunderten Kunst. Es ist in der That erstaunenswerth, wie weit er es hierin gebracht. Um nur Eins anzuführen; so ließ er sich eine Reihe von hundert und einigen dreiziffrigen Zahlen von den Anwesenden aufschreiben, um sie nicht nur von Anfang bis Ende auswendig nach der Reihe herzusagen, sondern auch auf jede Frage nach den einzelnen Zahlen außer der Reihe richtig zu antworten. Die Namen der Anwesenden hatte er nach einmaligem Hören behalten, ja wußte dann sogar, daß der Herr X. ihm vorhin die Zahl Y hatte aufschreiben lassen. Wir hören, daß Herr Otto bald vor einem größern Publikum Beweise seiner Kunst ablegen wird.

Theater.

Am Sonnabende: „List und Phlegma,“ eine jener Piecen, auf die gewöhnlich gereist wird, weil die Rollen des Liebhabers und der Liebhaberin von jener proteischen Natur sind, daß sie ihren Darstellern zu zeigen gestatten, wie weit ihre Virtuosität in der Ver- und Entpuppung reicht. Es ist uns noch von der letzten Aufführug der „Leibrente“ her erinnerlich, wie schmiegsam Herr Hegel eine Reihe von solchen in sich nicht zusammenhängenden Situationen durchmacht. Auch als Baron Palm bewährte er dieses Talent. Die Zeichnung des betrunkenen Wirthes namentlich war eine sehr treue Copie, in der so zu sagen, die ganze Gattung unserer Mäßigkeitsfeinde repräsentirt wurde. Nicht minder excellirte Fräul. Ubrich als Adolphine. Ihre ganze Erscheinung und natürlichen Mittel qualifiziren sie weniger, zum Theil gar nicht für die Repräsentation idealer Naturen, sondern weisen sie auf das Gebiet, wo es auf die Zeichnung von drallen Figuren des gewöhnlichen Lebens ankommt. Hier muß man ihr, wenn auch nicht eine eminente, so doch eine ganz schätzbare Befähigung zugestehen. Sie wurde neben Herrn Hegel am Schlusse gerufen. — Das bekannte, von Herrn Hasenhut für Kinder arrangirte komische Ballet: „Das Rendez-vous auf der Leiter,“ beweist, daß die Zöglinge unter der Leitung ihres Balletmeisters recht erfreuliche Fortschritte machen. Eine Verkürzung des Divertissements würde übrigens gar nicht schaden. A. S.

Oppeln, 12. Dez. Das hiesige Kreisblatt enthält folgende zeitgemäße Bekanntmachung: „Trotz meiner Verordnung vom 21. Mai v. J. (vid. Kreisbl. pro 1844 Stück 21) wird den gesetzlichen Bestimmungen in den meisten Mühlen des hiesigen Kreises nicht genügt, und wird namentlich von den Müllern weder das zur Mühle gebrachte Getreide noch das fertige Mehl gewogen. Hierdurch entsteht den Mahlgästen nicht selten ein Verlust der bei der jetzigen Theuerung der Lebensmittel um so fühlbarer wird. — Ich fordere daher die Ortsgerichte auf, die Gemeinde-Einsassen in der nächsten Gemeinde-Versammlung darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Müller verpflichtet ist, das zur Mühle gebrachte Getreide zu wiegen, den Namen des Mahlgastes auf eine im Mühlhause hängende schwarze Tafel zu schreiben, daneben das Gewicht des Getreides zu vermerken und bei Abholung des Mehles dasselbe nach einer ebenfalls im Mühlhause hängenden Tabelle wieder abzuwiegen. Ebenso sind die Gemeinde-Einsassen darauf aufmerksam zu machen, daß nach der Mühlen-Ordnung vom 28. Oktober 1810 statt der sogenannten Mehlmetze der Geldwerth derselben entrichtet werden darf. Die Ortsgerichte haben

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit vier Beilagen.

Erste Beilage zu № 293 der Breslauer Zeitung.

Montag den 15. December 1845.

(Fortsetzung.)

darüber, daß Vorstehendes den Gemeinde-Einsassen bekannt gemacht worden ist, eine Verhandlung aufzunehmen, welche ich mir bei meinen Dienstreisen werde vorlegen lassen. — Die Polizei-Behörden und Gensd'armen fordere ich auf, die Mühlen auf das strengste zu kontroliren, und mir jeden Contraventionsfall sofort zur Anzeige zu bringen. — Oppeln, den 3. Dezember 1845. Der Königliche Landrath Hoffmann."

— Aus der Provinz, 13. Dezbr.

Es prüfe, wer zu rügen findet,
Ob er die Rüge auch begründet.

Dies hat der Berichterstatter aus Kl. H. nicht bedacht, wenn er in Nr. 278 ein Versehen rügt, welches ein Richter bei Verlautbarung eines Kaufvertrags um ein Grundstück begangen haben soll. Er hat zwar schon durch einen Hrn. F. Y. eine Zurückweisung erhalten, will sich aber dabei nicht beruhigen und bedarf daher weiterer Belehrung. — Die Sünde des Richters, wovon so viel Aufhebens gemacht wird, soll darin bestehen, daß in der Verlautbarungsverhandlung von der bereits erfolgten Naturalübergabe nichts gesagt worden ist. Läge der Fall vor, daß die Contrahenten wirklich eine Erklärung in Betreff der Uebergabe vor dem Richter abgegeben, dieser aber sie nicht aufgenommen hätte, so wäre dies allerdings ein Versehen der Vergeßlichkeit und zwar, wie gezeigt werden wird, in einem nicht wesentlichen Nebenpunkte. Die Contrahenten würden jedoch auch ihren Theil an dem Versehen haben, da die Verhandlung ihnen vorgelesen wird, sie mithin erfahren, wie weit darin ihre Erklärungen aufgenommen sind. Hier liegt aber dieser Fall nicht vor. Berichterstatter kann nicht einmal behaupten, daß die Contrahenten eine solche Erklärung abgegeben haben. Mithin ist das Vergessen und Versehen ganz allein auf Seiten der Contrahenten. Der Berichterstatter glaubt nun zwar, daß die Erklärung darüber, ob die Uebergabe bereits erfolgt oder nicht, der Natur des Vertrages nach zu seiner Gültigkeit und Vollständigkeit gehöre. Er beweist aber dadurch, daß er nicht einmal den ersten Paragraphen des Tit 11 Allg. L. R. von Kauf- und Verkaufs-Geschäften gelesen hat. Denn sonst würde er gefunden haben, daß der Kauf ein Vertrag ist, durch den sich der Verkäufer zur Abtretung des Eigenthums und Besitzes einer Sache erst verpflichtet, würde gefunden haben, daß die Uebergabe ein Theil der Erfüllung eines abgeschlossenenen Kaufes ist und dem Abschluß desselben nicht vorherzugehen, sondern nachzufolgen pflegt, so daß es darüber der Regel noch einer besondern Verhandlung bedarf. Dem Richter kann aber wohl nicht zugemuthet werden, daß er etwas muthmaße, was nicht gewöhnlich ist, und er thut seiner Pflicht Genüge, wenn er auf die Beobachtung des Wesentlichen sieht. Thut er nun meistentheils noch mehr, so ist das löblich; darum ist er aber noch nicht zu tadeln, wenn er einmal nur das Nöthige thut. Daß ihm selbst dieses im Drange der Geschäfte nicht immer leicht wird, weiß Jedermann. Sapienti sat.

*** Neisse,** 12. Dez. Meine gestrige Mittheilung über die stattgehabte Damen-Conferenz ist noch dahin zu vervollständigen, daß die Begründerinnen des Vereins sich von ihrem ursprünglichen Plane nicht haben abbringen lassen, nur evangelischen Armen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Uebrigens soll es in der Versammlung, die aus einigen dreißig Damen bestand, sehr lebhaft zugegangen sein. Die Debatten über die religiösen Bewegungen der Zeit, die natürlich hier nicht ausbleiben konnten, wurden von einzelnen Damen mit wahrem Feuereifer geführt. Prediger Mehwald, der gegenwärtig war, was von Vielen — und vielleicht nicht mit Unrecht — gemißbilligt wurde, soll während dem eine etwas verlegene Rolle gespielt haben. Es wird nun ein Vorstand gewählt werden. Damit die Aermsten schon zum Weihnachtsfeste beschenkt werden können, sind die Beitrage für Monat Dezember theils bereits eingezogen, theils werden sie noch eingesammelt. — Das Mitleiden, welches man bisher ziemlich allgemein mit dem wieder eingefangenen Ressel hatte, ist sehr geschwächt worden, nachdem man sich überzeugt, daß es auch ihm, gleich seinem Kumpan Wilhelm viel weniger um die Freiheit als um die Fortsetzung eines verbrecherischen Lebens zu thun sei; denn beide haben den Versuch nicht gewagt, sich ins Ausland zu flüchten. Ressel ward in Bärdorf gefangen. Hier ging er ein junges Mädchen an, ihm ein Privathaus zu zeigen, wo er übernachten könne, da er in Gasthöfe nicht gern gehe; sie führte ihn zu einem Häusler, verschwand dann, und bald darauf erschien der Schulze in Begleitung einiger Gerichtspersonen und eines Gensdarmen; sie bemächtigten sich des Vagabonden. Ressel bekommt heute die zweite Hälfte von 50 Hieben, die erste hat er gestern, ohne einen Laut von sich zu geben, ausgehalten. Er wird dann, wie es dem Baugefangenen Wilhelm bereits ergangen, in ein acht Pfund schweres Halseisen mit Hörnern eingeschmiedet.

*** Striegau,** 13. Dezbr. In der ersten Hälfte des vorigen Monats wurden drei Kinder von hiesigen Tagearbeitern, zwei Knaben von 11 und 7 Jahren und ein Mädchen von 7 Jahren, vermißt und waren vierzehn Tage lang verschollen. Zuletzt wurden sie durch die Polizeiobrigkeit wieder aufgegriffen und es ergab sich, daß sie unter Anführung des ältesten der Knaben während der ganzen Zeit bei Tage auf den Dörfern bettelnd umhergezogen waren und die Nächte im Freien, meistens unter einem Holzstoß in der Vorstadt zugebracht hatten. In der Nacht vom 18. auf den 19. v. M. hatten sie Veränderungshalber im Dorfe Janischau (eine Meile von hier), nachdem sie vorher bei einer Bauernhochzeit daselbst gebettelt, sich ein Lager in einem Haufen trockenen Kartoffelkrautes gemacht, welches dicht an der Uhrmacher Hanckeschen Häuslerstelle lag. Der älteste der Knaben zündet, wie er sagt, um sich zu wärmen, einen Theil des Krautes mittelst eines Streichhölzchens an. Das Feuer ergreift die Satzwand des Hanckeschen Hauses und bald sind drei Besitzungen mit 8 Gebäuden niedergebrannt. Der Schaden beträgt gegen 4000 Rtl. und wenn es nicht in jener Nacht ausnahmsweise ziemlich windstille gewesen so hätte können leicht das ganze Dorf ein Raub der Flammen werden. Außer dieser That hat der älteste der Knaben noch verschiedene Diebstähle und das muthwillige Attentat, einen auf der Chaussee fahrenden Plauwagen in Brand zu stecken, eingestanden. — Welche Empfindungen müssen die Eltern dieser jugendlichen Vagabonden, bei der Entdeckung dieser Frevel haben, und zu welchen Befürchtungen für die Zukunft sind sie berechtigt?

Bunzlau, 10. Dezbr. Eine gefällige Mittheilung giebt über die am 3. d. auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Breslau stattgehabten Vorfälle noch folgende Aufschlüsse. Um dreiviertel auf 5 Uhr Nachmittags kam erst das Signal für den Zug aus Breslau, welcher schon um halb 4 Uhr hier eintreffen soll. Doch auch dieses Signal beruhte auf Täuschung. Dasselbe war irrthümlich von dem Bahnwärter Nr. 4 ausgegangen, weil derselbe wegen der vorstehenden Bäume das Signal seines Nachbars auf Nr. 5 nicht gut sehen kann. Inzwischen wurden die in den Empfangszimmern des Bahnhofes versammelten Passagiere ungeduldig. Mehrere derselben äußerten: sie würden sich auf Kosten der Direktion mit Extrapost an ihre Bestimmungsorte fahren lassen, wenn man sie nicht spätestens um einviertel auf 7 Uhr mit dem Bahnzuge befördere. Unglücklicherweise war keiner der höhern Beamten anwesend Das Mißbehagen der Passagiere gab sich mittlerweile immer lauter kund. Da entschloß sich der gerade anwesende Ober-Maschinenmeister Passawang den Zug bis nach Hainau zu führen und ließ das diesfallsige Signal geben. Er glaubte lediglich im Interesse der Gesellschaft zu handeln und fuhr demnach, nachdem er die in Bunzlau sich aufhaltenden Schaffner herbeigeholt und den Zug geordnet hatte, um einviertel auf 7 Uhr ab. Das betreffende Signal war bis zum Bahnwärter Nr. 24 gegangen, dieser aber hatte es verpaßt. Inzwischen kam das Signal für den Breslauer Zug, von Hainau aus. Sonach befanden sich in diesem verhängnißvollen Augenblick beide Züge, einander entgegenfahrend, auf der Bahnstrecke zwischen Bunzlau und Hainau. Ein Zusammenstoß und das daraus entspringende Unglück wurde hauptsächlich durch die Besonnenheit des Bahnwärters Nr. 14, Namens Garich (welcher früher schon in derselben Eigenschaft auf der Leipzig-Dresdener Bahn angestellt war), abgewendet. Derselbe gab, als er beide Züge anfahren sah, zu beiden Seiten das grüne Licht (Halt!) Dadurch aufmerksam gemacht, hielten beide Züge und fuhren sodann zusammen auf den Bunzlauer Bahnhof. Ein Umstand, der freilich dem § 12 der Instruktion nicht entspricht. Derselbe bestimmt nämlich ausdrücklich, daß alle zweiarmigen Signale den einarmigen vorgehen und daß das einarmige, wenn von der entgegengesetzten Seite ein zweiarmiges eintrifft, in ein zweiarmiges verwandelt werden soll. Mithin mußte der — von Breslau kommende Zug und nicht der aus Bunzlau zurückgehen. Wie dem aber auch sei, das Unglück wurde verhütet und sowohl der im Interesse der Gesellschaft und zur Beruhigung der Passagiere ausgeführte Entschluß des Ober-Maschinenmeister Passawang, als auch das besonnene Benehmeu des Bahnwärters Garich verdienen öffentliche Anerkennung. (Sonntgbl.)

Patschkau, 12. Dezbr. Die hiesige Post-Expedition nimmt Geld-Transporte zur Tagespost an und verweigert für die Nachtspost die Garantie. Dies macht dem Geschäftsverkehr Hinderniß und deutet auf Unsicherheit der nächtlichen Reisen, läßt aber auf höhere Anordnung schließen. — Freitag Abend so wie Sonnabend zur Nacht bekundete die Trompete des Thürmers und die Röthe am Firmament ein Feuer auf dem benachbarten Lande, und es brannten am 5. d. M. zu Herbsdorf 2 und am 6. d. M. zu Hemmersdorf 8 Besitzungen wie das Dach mit dem Thurme der Kirche ab; bei dem Abfallen des letzteren sollen mehrere Personen verwundet worden sein. Das erste Feuer hatte ein 14jähriger Knabe angelegt aus Rache, weil ihm die Eltern am Tage eine derbe Ermahnung oder Strafe ad posteriora wegen Unfolgsamkeit gegeben; das letztere entstand dem Vernehmen nach — in der Bäckerei — und vermuthlich durch Nachläßigkeit. (Oberschl. Bürgerfr.)

(Liegnitz.) Im Bezirk des Oberlandesgerichts in Glogau wurde befördert: der Oberlandesgerichts-Referendarius Senftleben zum Oberlandesgerichts-Assessor. — Versetzt: der Oberlandesgerichts-Assessor Winckler als Justiz-Commissarius und Notarius nach Habelschwerdt. — Entlassung: die Oberlandesgerichts-Auskultatoren v. Foerster und v. Rimptsch sind Behufs des Uebertritts zur Verwaltungspartie aus dem Königl. Justiz-Dienst entlassen. — Gestorben: der Justitiarius Grosser zu Wehrau. — (Vermächtnisse.) Der Inwohner Tobias Lindner zu Welkersdorf, Laubaner Kreises, der dasigen Armenkasse ein Legat von fünf Thlr.; der zu Lauban verstorbene Lederhändler Johann Christian Rehm, der Armenkasse daselbst ein Legat von 100 Thlr.; und der zu Bolkenhayn verstorbene Kaufmann Kramsta, der Orts-Armen-Kasse daselbst ein Legat von 500 Thlr.

Mannigfaltiges.

— (Memel.) Drei der hiesigen Rhederei gehörigen Schiffe — wovon eins bereits vor dem Hafen kreuzte und mit einem Lootsen besetzt war — sind bei dem Orkan, der am 27. bis 28. Oktober wüthete, mit ihrer ganzen Besatzung verloren gegangen und dadurch die betheiligten Familien in Trauer und zum Theil ins Elend versetzt worden. Von anderen Schiffen fehlen noch alle Nachrichten, und man fürchtet sehr, daß noch größere Verluste an Menschenleben zu beklagen sein werden.

— (Schneidemühl.) Die Kaufmannschaft der Stadt Stettin hat im Verein mit hochherzigen Herren und Damen jenes Handelsplatzes eine Summe von 218 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. zusammengebracht und der hiesigen Gemeinde mit der ausdrücklichen Bestimmung übersandt, daß dieses Geld zur Anschaffung einer Orgel für unsere der Vollendung nahen Kirche verwandt werden möge. (Spen. Z.)

— Einer Notiz im „Dansk Ugeblad" zufolge hat man diesen Sommer auf dem vor Thorwaldsens Museum in Kopenhagen befindlichen Bauplatze 25 verschiedene in Blüthe stehende Pflanzenarten entdeckt, welche nicht hier, sondern in Italien zu Hause sind. Sie sind offenbar aus Samen entstanden, welcher dem Heu entfallen war, worin man die aus Rom hier angekommenen Thorwaldsenschen Arbeiten gepackt hatte. Man hatte das Heu auf einen mit Erde und Schutt bedeckten Platz geworfen, wo die fremde Flora einen ihrer Entwickelung günstigen Standort gefunden hat. Die Pflanzen gehören verschiedenen Familien an, die meisten sind jedoch Grasarten, auch Klee und Luzerne befinden sich darunter.

— (London.) Der Prozeß des Herzogs Karl von Braunschweig gegen den Herausgeber des „Satirist," Pearson, beruhte hauptsächlich auf dem Punkte, daß dieser in einer Nummer erklärt: alle Behauptungen, die Barnard Gregory, der frühere Redakteur des Satirist, gegen den Herzog vorgebracht, und um derentwillen jener in einigen Verläumdungsprozessen verurtheilt worden, seien wahr. (Daß die Jury den Beklagten nur zu — 1 Farthing (der kleinsten englischen Münze) Schadenersatz verurtheilte, haben wir bereits mitgetheilt.)

(Die allgemeine preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft.) Wie wir schon mehrfach in diesen Blättern angedeutet haben, daß das Prinzip der Alter-Versorgungs-Gesellschaft wegen dessen Gemeinnützigkeit für unsere Zeit einer allgemeinen Beachtung werth sei, in derselben Art finden wir ein competentes Urtheil über diese Anstalt in dem neuesten und umfassendsten Werke über Versicherungen von Masius, Leipzig 1846 ausgesprochen, dort heißt es:

„Vielleicht noch niemals ist eine derartige Unternehmung in ihrem Entstehen von der Presse so unterstützt worden, als diese; es hat dieselbe aber auch so viel Lockendes und trägt solche Eigenschaften in sich, daß man sich wenig darüber wundern wird, einen Akt der Gerechtigkeit des edlern Theils ihres Strebens ausgeübt zu sehen, — was sie sich stets zur Aufgabe machen sollte. Denn was liegt dem Menschen wohl näher, was beschleicht den gereiften Mann und sorgsamen Familienvater wohl öfter, als die Sorge und der Gedanke an das Alter, wenn sein Wirken in der erwerbmäßigsten Zeit nicht so von zeitlichen Gütern gesegnet war, daß er demselben unter allen Wechselfällen ruhig entgegen sehen kann? Es war daher jedenfalls eine sehr glückliche Idee, dem Institute einen Namen zu geben, in welchem sich der Zweck so deutlich und allgemein verständlich ausspricht, und der bei der Mehrzahl nicht ahnen läßt, in wie naher Verbinduug dasselbe zu den oft ungerechter Weise von der Presse angegriffenen Renten-Versicherungs-Anstalten steht. Wie dort, so beruht auch hier ein günstiges Ergebniß auf Vererbung, wie dort die versprochene Steigerung der Renten, ist auch hier dem Maaße der Pensionen das Sterblichkeitsgesetz zu Grunde gelegt, da sonst so günsttge Bedingungen nicht gestellt, bei einer Gegenseitigkeits-Anstalt, wie diese, das Versprechen und die Gewißheit einer pünktlichen Zahlung der bestimmten Pensionen, nach dem Voranschlag, nicht hätten gegeben werden können. Jedenfalls ist es ein großes Verdienst der Begründer der Alterversorgungs-Anstalt, daß sie aus den Renten- und Lebensversicherungen, dem Tontinen- und Sparkassen-Systemen solche Combinationen zusammengestellt, und die Erfahrungen aller dieser benutzt haben, um etwas zu schaffen, das nicht nur mehr in die Augen springt, sondern n der That Eigenthümlichkeiten enthält, die einem großen Theile der Menschen noch mehr als jene zusagen müssen.

Die Hauptunterschiede zwischen den Rentenversicherungs-Anstalten nnd dieser Alterversorgungs-Anstalt sind:

a) Erstere zahlen die jährlichen Renten auf jede volle Einlage sogleich, lassen jede Jahresgesellschaft und diese wieder in 6 bis 11 Alterklassen sich unter einander beerben, und

b) Letztere sammelt die Jahresüberschüsse bis zum erreichten 50sten Lebensjahre, wodurch es natürlich möglich wird, die Höhe der Pensionen zu gewähren, und macht keinen Unterschied in der Beerbung, die sich, wie bei fast allen Rentenversicherungs-Anstalten, nicht auf die baar eingezahlten Kapitale, welche, sofern sie nicht aufgegeben wurden, den Erben verbleiben, sondern nur allein auf das mit dem Kapitale Erworbene erstreckt.

Man wird wohl mit uns darin einverstanden sein, daß der Zweck dieser Gesellschaft ein sehr edler und besonders zeitgemäßer ist, da man das Prinzip der Arbeit mit ins Auge gefaßt hat, und die Gewährung einer Pension erst in dem Lebensalter eintritt, wo die menschlichen Arbeitskräfte nachzulassen pflegen.

Die Gesellschaft begünstigt daher nicht den müßiggängerischen materiellen und genußsüchtigen Hang der Zeit, sondern sie macht ein vergangenes Leben zur Bedingung der Pensionen. Ein Institut wie das, empfiehlt sich selbst, zumal auch den Berechnungen eine Sterblichkeitstafel zu Grunde gelegt worden ist, welche Befürchtungen über die Gewährschaft der Pensionen nicht aufkommen lassen wird." L.

Handelsbericht.

Breslau, 13. Dezember. Die nun eingetretene Kälte läßt erwarten, daß die in den letzten Wochen fast unfahrbar gewordenen Landstraßen, bald wieder besser zu passiren sein werden, und in Folge dessen die Zufuhren von Getreide zunehmen dürften. Das Wenige, was in der abgelaufenen Woche angebracht wurde, fand für den Consum zu vollen Preisen rasch Nehmer.

Von gelbem Weizen gingen kleine Parthien untergeordneter Qualität à 78—90 Sgr., und eben solcher weißer à 82—92 Sgr. um; feine Qualität bedingt 4—5 Sgr. pro Schfl. mehr.

Mit Roggen war es in den letzten Tagen wegen Mangel an Offerten etwas angenehmer, so daß schwere Waare heute wieder bis 68 Sgr. erreichte, und geringere à 65 bis 67½ Sgr. willig zu lassen blieb.

Gerste ist seit unser letzten Notirung 3 Sgr. billiger anzunehmen. Was am Markte begeben wurde, bestand meist in geringer Qualität, welche 49—52 Sgr. holte, für schöne schwere Waare wurde in einzelnen Fällen 53—54 Sgr. bewilligt.

Hafer war gesucht, und da die Zufuhr kaum für den nöthigen Bedarf ausreichte, wurde bei kleinen Parthien gern 35—37 Sgr. bezahlt.

In Erbsen ist wenig Handel, die Notirung dafür ist 63—65 Sgr.

Kleesaat geht noch immer wenig um, indessen ist der Stand der Preise im Vergleich zu den auswärtigen Märkten hoch zu nennen, weshalb sich Spekulanten nicht so leicht zum Export entschließen werden, und zwar um so weniger, als dieselben dabei in den letzten Jahren große Opfer bringen mußten. Ob wir nun in der Provinz wirklich so wenig Vorrath haben, daß auf andere Märkte Rücksicht zu nehmen nicht nöthig wäre, ist eine Frage, die Erwägung verdient. Bei weißer Saat dürfte dies wohl der Fall sein, jedoch von rother schätzen wir die Vorräthe in den Händen der Produzenten als noch bedeutend, und glauben, daß sich dies erst dann herausstellen wird, wenn Kälte den Ausdrusch begünstigen wird; die geforderten Preise sind für ord. rothe 8 bis 9½ Thlr., mittel 10—11, fein mittel 11½—12½, feine 13—13½ Thlr., letztere findet dazu Käufer. Von weißer Saat ist nur feinste Waare beachtet, die indessen wenig vorkommt, man bewilligt dafür bis 15 Thlr.

Rohes Rüböl wurde durch die starken Zufuhren, welche zu Wasser ankamen, sehr gedrückt, und mag sich unser Vorrath im Augenblick wohl auf 6000 Ctr. belaufen; inzwischen wird von unseren Fabrikanten wegen Mangel an Saat so wenig geliefert, daß obiges Quantum nicht gerade zu groß für unseren Bedarf genannt werden kann. Die Stimmung hat sich auch in so weit für diesen Artikel gebessert, daß nachdem für einige Parthien 13 Thlr. gezahlt, die Inhaber größere Forderungen machten.

Südseethran würde à 9⅙ Thlr. zu lassen sein, indessen verlangt man heute 9⅓ Thlr.

Mit Spiritus ist es flauer, und gab der Preis loco circa ⅓ Thlr. nach. Wir glauben ein ferneres Sinken der Preise annehmen zu können, da in den bevorstehenden Monaten außerordentlich viel gebrannt werden soll. Loco wird 8⅓ Thlr. auf Lieferung in den Wintermonaten 8¼ Thlr. gefordert.

Zink ohne Veränderung.

Polnische Pfandbriefe alte: 4 pCt. 94¹¹⁄₁₂ Br. neue 4 pCt. 93½ bez. Desgl. Partial-Loose 300 Fl. 100½ Geld, desgl. 500 Fl. 82 Br.

(Berichtigung.) In der Beilage zu Nr. 290 der Breslauer Zeitung soll es statt Oberförster heißen Oberforstmeister Maron.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 7. bis 13. December c. 2402 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2453 Rtlr. 15 Sgr. 8 Pf.

Aktien-Markt.

Breslau, 13. Dezbr. Eisenbahn-Aktien waren heute bei nicht belangreichem Verkehr im Allgemeinen etwas, zum Theil merklich niedriger.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 109 Br.
prior. 100 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 103 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. 107 bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 102 bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 102¾ bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 95¾ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 92¹¹⁄₁₂ bez.

☞ **Die Fortsetzung der Nachrichten, welche uns erst nach dem Schlusse des Hauptblattes zugingen, s. vierte Beilage S. 2683.**

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Oberschlesische Eisenbahn. *)

Eine Stimme aus Oberschlesien beklagt sich in der Breslauer Zeitung über die „denn doch zu zahlreichen Anomalien auf der Oberschlesischen Eisenbahn." Das betheiligte Publikum und Hr. E. a. w. P., der Referent, haben bis jetzt Lammsgeduld bewiesen. Welche schrecklichen Vorfälle wandelten dieselbe plötzlich in gährend Drachengift um? Am 5. d. M. hat sich der Zug von Breslau nach — hier (der Ort ist anonym geblieben) über 4 Stunden verspätet und so eine Verspätung der correspondirenden Züge herbeigeführt. Am 2. d. M. hat der Güterzug in Lossen über 18, sage achtzehn Minuten geweilt. Ein Faß ist im Bahnhofe zu Breslau liegen geblieben, und, das Schlimmste folgt zuletzt, unlängst hat ein Funken der Lokomotive ein Loch in den Mantel eines Reisenden (einen schönen, einen neuen Mantel!) gebrannt. und am selben Tage ist aus ähnlichem Anlasse die Mütze eines Mitfahrenden angeglimmt. Wer fühlte nicht bei der Aufzählung so eclatenter Thatsachen, bei einer Beweisführung mit so furchtbaren Ereignissen sein Herz gleichsam Sturmmarsch gegen die Verwaltung der Bahn schlagen? Was will die Versailler Katastrophe, was wollen die unzähligen an Leib und Leben gehenden Unfälle auf den englischen Bahnen gegen den 18 Minuten langen Aufenthalt eines Güterzuges, gegen ein liegen gebliebenes Faß, gegen die beiden Löcher sagen. Und da die Verwaltung, wie sich von selbst versteht, die Hände ruhig in den Schooß gelegt hat, da sie von allen den Vorfällen weder Notiz nimmt, noch auf Abhilfe irgend bedacht ist, vielleicht sogar mit geheimen Vergnügen den Störungen und Unordnungen zusieht (läßt nicht die Mehrzahl der Referate über die Bahn so etwas zwischen den Zeilen lesen?); so öffnet ihr Hr. E. a. w. P. mit gütigen Rathschlägen die Augen und setzt in wenigen Zeilen die Radikal-Kur zur augenblicklichen Beseitigung der Anomalien und Uebelstände auseinander. Ist das Beamten-Personal schuld? — wohlan, man jage es zum Teufel, es fehlt nicht an Konkurrenz! Sind die Lokomotiven schuld? — wohlan, man stelle sie in die Rumpelkammer und schaffe neue! Versagen die Telegraphen den Dienst? — wohlan, man führe die Treutler'schen ein! Welche Lappalien! Sind nicht Lokomotiven wie Droschkenpferde auf jedem Markte einzukauftn? Braucht es mehr als einiger Tage, um die wenigen Hunderte von Telegraphen durch neue zu ersetzen? Werden nicht ganz unzweifelhaft die neuen Beamten tauglicher sein, als die entfernten? Nur wegen Verhütung der Mützen- und Mäntel-Anomalien hat Herr E. a. w. P. der Verwaltung leider seinen weisen und bedachtsamen Rath versagt. Anzüge von Asbest, für jeden Reisenden auf die Dauer der Fahrt zu stellen, wären nicht übel. Da jedoch die unheilsstiftenden Funken auch von brennenden Cigarren und Pfeifen herrühren können, und die Verwaltung sehr natürlich für *jedes* auf der Bahn gebrannte Loch verantwortlich ist, so wird sich die Anstellung von etwa zwei Feuermännern in jedem Coupé zur Beaufsichtigung der Cigarren und Pfeifen nicht mehr umgehen lassen.

Ohne es beabsichtigt zu haben, sind wir in einen spöttisch-ironischen Ton verfallen. Wie anders aber soll man auf *diese* Raisonnements und Vorschläge antworten? Wie anders die Gegenäußerung einkleiden, welche fortwährend feierlich provozirt und deren Ausbleiben als ein schmählicher Mangel an Rücksicht für „die öffentliche Meinung, die vox populi" beklagt wird? Herr E. a. w. P. nennt es ohne Weiteres eine Verletzung des *kontraktlichen* Verhältnisses, wenn die Züge die *vorgeschriebene* Zeit nicht inne halten. Nun ist aber, wie er mit einem Blicke auf ein Fahrbillet früher sehen konnte, und jetzt im Reglement sehen kann, eine Garantie für die Fahrzeit ausdrücklich von den kontraktlichen Verbindlichkeiten ausgenommen, und weder die Oberschlesische Bahn noch irgend eine in der Welt *kann* eine solche Garantie übernehmen. Nur bei einem Punkte hat Herr E. a. w. P. verhältnißmäßig eine geringe Ueberlegung nicht unterlassen. Er schmeichelt sich bloß mit *der* Hoffnung, daß die überwachenden Staatsbehörden endlich ein ernstes, nachhaltiges Wort in die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn sprechen werden, — die Staatsbehörden nämlich, welche durch einen besonderen Commissarius, durch ein Mitglied der Direktion, ohne dessen Wissen und Votum keine Einrichtung und keine Maßregel getroffen ist, in der Verwaltung dauernd vertreten sind. Die Staatsbehörden sollen *endlich* jetzt drein zu sprechen anfangen, sie, die niemals aufgehört haben, an der Verwaltung theilzunehmen!

So bescheiden war Herr Graf Hoverden auf Hünern vor einigen Tagen in der Schlesischen Zeitung mit seinen Anträgen nicht. Freilich hat die Oberschlesische Bahn muthmaßlich das Kapital- und Majestäts-Verbrechen begangen, den Herrn Grafen um 2 Stunden zu spät in Breslan und wieder um 20 Minuten zu spät in Ohlau abzusetzen. Verlorene 2 Stunden 20 Minuten für den Herrn Grafen Hoverden — können sie eine andere Strafe nach sich ziehen, als daß der Staat die Bahn sofort unter Kuratel nimmt, daß vermittelst eines Kabinet-Befehls das Eigenthum der Aktionaire als Staats-Eigenthum erklärt, Concession und Statut kassirt werden? Daß im glimpflichsten Falle *auf Kosten der Direktion* — wahrscheinlich unter gerichtlicher Beschlagnahme der *Besoldungen* der Direktoren — Staatsbeamte an den *Ausläufen* der Bahn (sic!) stationirt werden, um die *wahren* Ursachen der Verspätung sofort zu untersuchen? In der That, derartige Anträge hat schwarz auf weiß ein Mann ausgesprochen, der sonst allseitig bekannt ist als intelligent, unterrichtet, bedachtsam und human. Irrungen in den Signalen und Durchbrennen des Rostes sind für ihn „elende Ursachen der Verspätung." Der Herr Graf läßt wahrscheinlich nur

*) Mit nicht geringem Erstaunen empfangen wir eben nach Vollendung dieses Artikels von achtbarer Seite her die Abmahnung, *ferner* für die Oberschlesische Eisenbahn aufzutreten, nachdem unser zu einer Zeit wo *die allgemeine Stimmung gegen diese Bahn gekehrt* sei, veröffentlichter Bericht über die günstigen Betriebs-Resultate des Novembers da und dort Mißfallen und Befremden erregt habe. War unser Bericht ein Panegyrikus der Verwaltung? Haben wir diejenigen Regelwidrigkeiten und Unordnungen im Betriebe seit der Eröffnung der neuen Strecke, welche gerechten Anlaß zur unwilligen Klage und zum dringenden Wunsche der Abstellung gegeben haben, bestritten oder zu beschönigen und zu verdunkeln gesucht? Lieferten wir jene Resultate nicht zum Beweise, daß die unvorherzusehende, unverhältnißmäßige Vergrößerung und Ausdehnung der Bewegung, insbesondere die Zunahme des Gütertransports bis zur Vervierfachung unmittelbar nach der Eröffnung manche Störungen und Hemmnisse in der Regelmäßigkeit des Betriebes *erklärlich* machten? Ist die zum Theil recht künstlich erhitzte und warm erhaltene allgemeine Stimmung so tyrannisch, daß sie eine blinde und stumme Unterwürfigkeit fordert und der von uns gelieferten ruhigen und ganz objektiven Darstellung der Ursachen, welche die Anstrengungen der Verwaltung vereiteln, nichts als vages Mißtrauen und Befremden entgegenzusetzen hat? Nun, in jedem Falle werden wir uns zu trösten wissen. Wir hegen die geziemende Achtung vor der allgemeineren und allgemeinen Stimmung. Aber deren Gunst ist uns zu leicht und zu schwer erkauft für den Preis des gehorsamen Anstimmens *der* Tonart, die ihr gerade liebsam und pikant ist.

L. S.

ein Zusammenstoßen der Züge mit so und so viel Tödtungen und Verwundungen, ein Springen des Dampfkessels, ein Verbrennen der Wagen als achtbare Ursachen gelten. Wir laden ihn übrigens ein, die Aktenstücke, welche die sorgfältigsten Untersuchungen über jede Verspätung, bis auf die Controlen der Signale jedes einzelnen Telegraphen enthalten, einzusehen. Er wird finden, daß es in dieser Beziehung nicht der Anstellung von Staatsbeamten bedarf.

Die Schlesische Zeitung hat sich zum Freihafen für alle Angriffe gegen die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn erklärt. Nach den von ihr gelieferten Artikeln fällt die Verantwortlichkeit ausschließlich auf die Verwaltung zurück, wenn ein Telegraphenwärter, ohne den Dienstrock anzuziehen, die Barrière schließt, und ein anderer im Innern seines Wächterhauses Schaden nimmt, wenn ein Schaffner sich unartig äußert und ein Lokomotivführer in zu raschem Tempo in den Bahnhof fährt. Sogar die schlechten Poststraßen von den Bahnhöfen aus kommen auf Rechnung der Verwaltung und nur der Verwaltung. Es liegt uns fern, die Schlesische Zeitung über die Art ihrer Polemik zurechtweisen oder belehren zu wollen. Die Verwaltung weiß, das glauben wir versichern zu können, ihres Lobes zu entbehren und ihre Polemik zu verschmerzen. Die letztere sei ihr in bisher beliebter Weise unbenommen, sofern sie ihr gutes Recht behauptet, wegen der entzogenen Inserate und aus anderen Motiven, also als Beleidigte, Gekränkte und Zurückgesetzte, jede Revanche üben zu dürfen. Freilich um solche menschliche Rachelust gründlich zu befriedigen, darf man weder in der Wahl der Mittel zum Zweck, noch der Personen, die man zum Kampfe absendet, allzupeinlich sein. Ja, man wird vielleicht, wenn das Material auszugehen oder die Polemik eintönig zu werden droht, sogar Jagd auf neue Allianzen und Hilfstruppen machen müssen, auf Handlungsbeflissene zum Beispiel, die aus den Papieren des Prinzipals alte, zur Zufriedenheit desselben längst abgemachte kleine Differenzen aufstöbern und wider dessen Willen und Wissen zum Druck geben. Man wird mit offenen Armen über ehrenwerthe Beamte aus einem auswärtigen Blatte aufnehmen und sehr gelassen die bald darauf in demselben Blatte erschienene offizielle Widerlegung ignoriren. Und daß diese Absicht bei der Redaktion der Schlesischen Zeitung vorherrscht, dürfen wir besonders aus nachstehender Thatsache folgern:

Ein Beamter der Bahn, neugierig, ob die Redaktion sich bei eingehenden gehässigen und böswilligen Artikeln gegen die Oberschles. Eisenbahn jeder Kritik entschlagen habe und ob sie den anonymen Verfasser auch des widersinnigsten Berichtes gegen die Bahn zu vertreten und zu verbürgen gesonnen sein möchte, — ein Beamter also hat scherzweise der Redaktion den Artikel „Rudzinitz, 4. December," unterschrieben mit dem Namen des Redakteurs in einer kleinen Buchstaben-Versetzung **„Rischehl, Obersteiger der guten Glaubens-Grube"** eingesendet. Der Artikel ist ohne Zögern aufgenommen worden und in Nr. 288 der Schlesischen Zeitung zu lesen. Von Anfang bis zu Ende von dem handgreiflichsten Unsinn, von groben Widersprüchen und Unwahrscheinlichkeiten, die beim flüchtigsten Durchlesen in die Augen springen, wimmelnd, ist der Vorsicht halber an seine Spitze der Passus als Köder gestellt worden, „daß sich die Schlesische Zeitung den Dank der Provinz für ihr Einschreiten gegen die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn erworben habe." Angenommen, der Redaktion sei die Unkenntniß dessen nachzusehen, daß ein, im Artikel an die Tarnowitzer Chaussee verlegtes Dorf Rzetzitz in der Gegend dieser Straße gar nicht vorhanden ist, so wenig als die Tarnowitzer Chaussee von der Eisenbahn durchschnitten wird, angenommen, die Redaktion — interdum dormitat bonus Homerus — habe übersehen können, daß der Artikel den Landrath des Beuthener Kreises plötzlich im Coselner Kreise eine, dem Landrath überhaupt nicht zuständige Verhaftung vornehmen läßt, auch davon endlich abgesehen, daß man nur das Handbuch von Knie und Melcher, die Landkarte und den Situations-Plan der Bahn zur Hand zu nehmen braucht, um sich gegen solche, für eine Provinzial-Zeitung immer seltsame Irrungen und Mißgriffe zu schützen, so bleibt Eines unentschuldbar stehen: In dem Artikel wird es dem Telegraphen-Wärter zum bitteren Vorwurf gemacht, daß er einen „alten wackern Häusler" mit zwei Söhnen (welche Söhne sich am Schluß des Berichtes in Kühe metamorphosiren) nicht habe die Bahn passiren lassen. Unmittelbar darauf aber läßt der Berichterstatter wirklich „den Zug vorbeibrausen", die Weigerung des Wärters also durchaus pflichtgemäß und gerechtfertigt erscheinen. Wie gesagt, wir ziehen nur eine Folgerung aus dieser Mystifikation. Es ist unmöglich, daß der Artikel Seitens der Redaktion auch nur flüchtig durchgesehen worden ist, unmöglich, daß ihn die Redaktion aus einem andern Beweggrunde zum Druck gegeben hat, als deshalb, weil er nach Maßgabe der ersten Sätze einen Angriff gegen die Verwaltung zu enthalten schien. Denn all' dieser künstlich eingekleidete und ausstaffirte Unsinn sollte wörtlich: „Die Direktion endlich zur Einsicht in die in der That sehr bedauernswerthe Handhabung der Verwaltung veranlassen!" *)

Wir kommen nochmals auf die Ursachen zurück, welche seit dar Inbetriebsetzung der Bahnstrecke von Oppeln aus die prompte Einhaltung der Fahrzeit verhindert und dadurch die Mißstimmung und den Unwillen des reisenden Publikums wiederholt erregt haben. Wie sich von selbst versteht, stellen wir weder zum Theil, recht beklagenswerthe erheblichere Verspätungen der Züge, noch einzelne, in andern Zweigen des Betriebes etwa vorgekommene Regelwidrigkeiten in Abrede, so wenig als die Befugniß jedes einzelnen, irgendwie Beeinträchtigten, seine Klagen auch vor das richterliche Forum der Oeffentlichkeit zu bringen. Wir haben uns oben nur gegen die maßlosen Uebertreibungen, die das Mögliche und Statthafte durchaus nicht berücksichtigenden Anträge, die größtentheils ridikülen Rathschläge erhoben, die bei Gelegenheit der öffentlichen Beschwerden und Klagen wohlgefällig zu Markte gebracht werden. Auch wäre uns einiger Argwohn im Allgemeinen gegen die unbekannt bleibenden Organe der Beschwerden des Publikums gegen die Bahn erlaubt. Denn wir kennen die Beweisstücke für die unglaubliche Thatsache, daß Der und Jener bereits die Erfüllung eines Antrages von der Direktion unter der Drohung begehrt hat, er werde im Falle der Verweigerung der Schlesischen Zeitung Correspondenzen gegen die Verwaltung einschicken. Diese schamlosen Brandbriefe, diese miserablen Operationen, die man offen anzukündigen die eiserne Stirn hat, und durch welche Einzelne aus bedauerlichen Uebelständen einen Privatvortheil zu schmieden suchen, zwingen nach unserem Ermessen die Direktion auch für die Zukunft, sich der öffentlichen Erwiderung und Erörterung zu enthalten.

Es sind bei der Oberschlesischen Eisenbahn im Spätherbst über 13 Meilen neu in Betrieb gesetzt worden, und zwar mit mehr als 250 neuen Beamten. An und für sich bringt die Eröffnung einer neuen Bahn in der vorgeschrittenen, in diesem Jahre besonders ungünstigen Jahreszeit große Inkonveniezen mit sich. Mit der Inbetriebsetzung war aber auch ein großartiger, verhältnißmäßig ganz unerwarteter Verkehr zu bewältigen. Er machte täglich 8 Züge in beiden Richtungen der Bahn, ungerechnet die Arbeitszüge, nöthig, und obgleich in einigen Fällen die Nächte zum Betrieb verwendet worden sind, so häufen sich die Schwierigkeiten doch in der Art, daß bei der vor Allem wichtigen Rücksicht auf die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Passagiere — eine Rücksicht, gegen die gewiß keine andere aufkommen darf! — die richtige Erhaltung der Fahrzeit nicht immer zu ermöglichen war. Da die Bahn beinahe unausgesetzt befahren wird, so hat jeder Aufhalt und jede Verspätung auf einem Punkte die korrespondirende Verspätung auf jedem anderen Punkte zur Folge. Demnach reicht ein vorkommendes Hinderniß hin, vielleicht für den ganzen Tag die Regelmäßigkeit auf der gesammten Bahnlinie zn unterbrechen.

Die von diesen Unregelmäßigkeiten herbeigeführten Schwierigkeiten sind aber weder durch Strenge, noch durch die größte Achtsamkeit der Direktion und der Oberbeamten leicht und auf einmal zu beseitigen.

Das unreine Wasser, wie es neue Brunnen in der ersten Zeit der Benutzung so häufig geben, hat die Pumpen der Lokomotiven häufig ungangbar gemacht.

Der jetzt zur Verwendung kommende Oberschlesische Koak hat Eigenthümlichkeiten, mit denen die Lokomotivführer erst nach und nach vertraut werden. Die Vorzüglichkeit dieser Feuerung aber läßt sich nur durch die Praxis kennen lernen und durch keine Information und Instruktion theoretisch lehren.

Das Bahnbewachungs-Personale (200 Mann) hat den Dienst zwar vor der Inbetriebsetzung durch die häufigen Probefahrten gelernt; aber es stellt sich bei dem nicht leichten Signal- und Wachtdienst eine dem Oberschlesier besonders eigene Unlust für ausdauernde Achtsamkeit heraus. Ein Theil dieser Leute verließ bald freiwillig den Dienst, ein größerer mußte entfernt werden. Der fast tägliche Wechsel in diesem für die Administration so wichtigen Personale auf allen Bahnmeisterstrecken kann nicht ohne nachhaltige Beeinträchtigung des Dienstes vor sich gehen. Bei dem Verkehr der Bahnwärter mit den Arbeitern und namentlich mit den Besitzern der angrenzenden Felder u. s. w. können, und zwar ganz unerläßlich, nur polnisch sprechende Oberschlesier engagirt werden. — Ein Beispiel möge folgen. Am 3ten d. M. hat ein falsch gegebenes Signal eine schwere Unordnung und Verwirrung veranlaßt. Nach den erfolgten sorgfältigen Vernehmungen sämmtlicher Interessenten hat sich die Schuld dreier Bahnwärter herausgestellt. Der eine, sonst sehr zuverlässig und nüchtern, hat, und zwar erwiesen in übergroßer Aengstlichkeit und Diensteifrigkeit, zum ersten Male gefehlt; eine geringe Strafe entspricht gewiß der Verschuldung. Der zweite hat, ohne die Bestrafung abzuwarten, den Dienst im Stich gelassen, der Dritte ist, weil er bei den Visitationen schon zweimal schlafend angetroffen worden, diesmal suspendirt worden. Der Sektions-Condukteur bemerkt in seinem ausführlichen Berichte: „der geringste Fehler wird auf das Strengste stets gerügt, Visitationen, Vorstellungen und Ermahnungen fehlen nicht; ein sofortiger Wechsel aber ist nicht durchzusetzen, so lange nicht der neu Antretende informirt und mit dem Dienste bekannt gemacht worden ist, und man nicht namentlich darüber Kenntniß erlangt hat, ob er nicht etwa dem Trunke ergeben ist. Zu dem Ende sind bereits jedem Bahnmeister einige Arbeiter zur Instruktion überwiesen worden. Der Oberschlesier ist schwerfällig von Begriffen. Hat er aber das, was er soll, begriffen, dann ist er auch zuverlässig in seinen Verrichtungen." Der eine Fall für viele. Jene Verspätung, welche vielleicht einigen hundert Reisenden empfindlich und beeinträchtigend gewesen ist, hat die Fahrlässigkeit einzelner Bahnwärter zu Wege gebracht. Der Verwaltung bleibt nur übrig, hier mit angemessener Strafe und Rüge einzuschreiten, die Untauglichen zu entlassen, für den Ersatz der minder Qualifizirten nach fruchtlosen Belehrungen und Ermahnungen zu sorgen. L. S.

*) In Nr. 292 läßt sich endlich die Schlesische Zeitung durch einen Oberschlesischen Korrespondenten darüber unterrichten, „daß die Rudzinictzer Korrespondenz auffallende Widersprüche enthalte."

Aufforderung.

Die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1845 wird den, der Aufsicht des Vormundschafts-Gerichts untergeordneten Herren Vormündern in Erinnerung gebracht und erwartet, daß bis Ende Januar 1846 alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Ablauf dieser Frist wird die anderweite Aufforderung auf Kosten der Säumigen ergehen. Die Erziehungs-Berichte müssen vollständig und ihrem Zweck entsprechend zu den in der Bestallung nach der Nummer bezeichneten Akten erstattet und demselben die Zeugnisse der betreffenden Lehrer über den regelmäßigen Schulbesuch der Pflegebefohlenen beigefügt werden. Die Unterschrift des Vormundes muß außer dem vollständigen Namen und Charakter auch die genaue Angabe der Wohnung enthalten.

Zu den Erziehungs-Berichten erhalten die Herren Vormünder gegen Bezahlung Formulare beim Buchhändler Aderholz am Ringe.

Breslau, den 3. Dezember 1845.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung

für das gewerbetreibende Publikum.

Nach § 34 des Gewerbesteuergesetzes vom 30. Mai 1820 muß die Gewerbesteuer von stehenden Gewerben monatlich in den ersten acht Tagen jeden Monats, bei Vermeidung der Execution, voraus bezahlt werden, wenn der Steuerpflichtige es nicht vorzieht, sie auf mehrere Monate voraus zu berichtigen.

Diese Vorschrift ist auch in jedem Gewerbesteuerscheine aufgenommen, bei Weitem aber nicht ausreichend beachtet worden.

Wir weisen alle Gewerbtreibenden daher auf diese Bestimmung hiermit unter dem Bemerken hin, daß bei unterlassener rechtzeitiger Bezahlung der Gewerbesteuer und fruchtloser Erinnerung die Executions-Einlegung erfolgt und nach Ablauf von drei Tagen zur Execution geschritten werden muß.

Für die Executions-Einlegung hat der Executor pro Thaler 2 Sgr. 6 Pf. und für die Vollstreckung der Execution pro Thaler 5 Sgr. nach § 8a der Verordnung vom 18. August 1820 zu fordern.

Breslau, den 5. Dezember 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals gern bereit: die, anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen. Wir haben demnach veranlaßt: das Letztere sowohl im Armenhause von dem Spezial-Verwalter Wiesner als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug, gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen, noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 5. Dezember 1845.

Die Armen-Direktion.

Das Breslauer Handels-Blatt

hat sich schon in dem ersten Quartal seines Bestehens einer so zahlreichen Theilnahme erfreut, daß wir hoffen dürfen, die Herren Kaufleute, Producenten und Konsumenten unserer Provinz wollen sich aufs Neue bei diesem gemeinnützigen Unternehmen betheiligen. Wir bitten deshalb, die Pränumeration recht zeitig bei den königl. hochlöbl. Postämtern mit 1 Rthlr. 5½ Sgr. und für Breslau in der Expedition Herrenstraße Nr. 25, mit 1 Rthlr. pro Quartal gefälligst machen zu wollen.

Die Expedition und Redaktion.

(Berichtigung.) In der Breslauer Zeitung vom 10. Dezember (pag. 2623) soll es heißen: „daß die Adjuvanten wahrscheinlich binnen Kurzem davon benachrichtiget werden sollen." — Ein Herr H. hat nicht an die Adjuvanten geschrieben, wie ich Ihnen aus guter Quelle berichten kann. C. H....l.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 4ten Male: „**Pugatscheff.**" Geschichtliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Dinstag, zum 7ten Male: „**Alessandro Stradella.**" Romantische Oper in drei Akten, Musik von F. v. Flotow.

Verein. △ 18. XII. 6. R. △ I.

H. 18. XII. 6. R. □. II.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Apotheken-Besitzer Herrn Adolph Schoefinius, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Kaufmann Hentschel und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 13. Dezember 1845.

L. F. Maske.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Breslau, den 12. Dez. 1845.

D. Weigert.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden starb am 12. Dezember unsere vielgeliebte Mutter, Johanna, verw. Herzberg, geb. Heilborn, in einem Alter von 58 Jahren. Tiefbetrübt zeigen wir dies allen entfernten Verwandten und Freunden an und bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Dinstag den 16. Dezbr., Abends 6 Uhr: **Vereinigte Versammlung der naturwissenschaftlichen und Sudeten-Section.** Zum Vortrag kommen: Herr Oberst-Lieutenant Dr. v. Strantz, über die bisherigen Höhenmessungen in den Sudeten, zwei eingeschickte Abhandlungen der Herren Prof Dr. Neef in Frankfurt a. M. und Seminar-Director Kölbing in Gnadenfeld, und der Jahresbericht über die Thätigkeit der Sudeten-Section. Endlich Constituirung dieser Section in die für allgemeine Erdkunde und Wahl der Secretaire.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Frau Gräfin v. Renard,
2. „ Schmiedel,
3. „ Fräulein Emilie, Kirchstr. 3 Nr. 9.
4. „ Gerichts-Amt Seiffersdorf und Theuderau,

5) Herr Professor Welz,

6. „ Sal. Tiktin,
7. „ Ludwig Schlesingen,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 14. December 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Wohnungs-Vermiethung.

Die Wohnung in dem der Stadt-Gemeinde gehörigen Senioratshause sub Nr. 2 an der Kirch-Straße in der Neustadt, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Keller und Bodenkammern, nebst Remise, Hofraum und Gärtchen, soll vom 1. April 1846 ab auf drei Jahr im Wege der Lizitation anderweit vermiethet werden. Hierzu steht ein Bietungs-Termin

den 19. Dzbr. c., Vormitt. 10 Uhr,

auf dem rathshäuslichen Fürstensaale an, und sind die Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in unserer Dienerstube einzusehen.

Breslau, den 12. Dezbr. 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Ich habe von einem guten Freunde ein Schreiben mit dem Postzeichen Breslau den 10. Dezember erhalten, welches den 12ten in Festenberg angekommen ist; der Brief war mit einem Petschaft, worin der Buchstabe K. stand, gesiegelt. Es fehlt diesem Schreiben die Schlußfolge und die Unterschrift des Absenders, welches durch Versehen wahrscheinlich zurückgeblieben ist. Ich ersuche hiermit den Absender desselben, mir das Fehlende bald zuzuschicken, um demselben für die mir sehr interessante Mittheilungen danken zu können.

Graf **Reichenbach**, Ober-Erbjägermeister.

Bunte patentirte Filzschuhe

mit Ledersohlen, in hundert geschmackvollen Desseins, die die Füße stets warm und trokken erhalten, empfing ich aus Frankfurt a. M. und empfehle solche für Herren und Damen, so wie auch für Kinder in allen Größen, en gros und en détail zu Fabrikpreisen.

N. Hamburger jun.,
Schweidnitzer-Str. 51, in Stadt Berlin.

☞ **Spottbillig.**

Glacee-Handschuhe

für **Damen** und **Herren**, in allen Farben, einzeln das Paar **6 Sgr., 6 Paar** für **1 Rthl.** Dieser spottbillige Preis kann **nie** mehr wieder kommen, deshalb allen Abnehmern zur **schleunigsten** Beachtung.

H. Schlesinger,
Carlsstr. 1, Ecke der Schweidnitzerstr.

☞ **Eine Treppe hoch.**

Musikalische Section

der vaterl. Gesellschaft, Dinstag den 16. Dez., Abends halb 7 Uhr. Vorträge: 1) Herr Oberstlieutenant F. Dr. v. Strantz: Ueber den Zustand der Musik zu Anfang dieses Jahrhunderts in Berlin. (Beschluß des früher gehaltenen Vortrages.) 2) Der Secretair der Section: Ueber die moderne Instrumentirung Händelscher Oratorien. 3) Die statutengemäße Wahl eines Secretairs der Section für die Etatszeit 1846 — 47.

Anerbieten.

(Fertigung von Gelegenheits-Gedichten)

Suchst Du ein Lied, wenn Eden Dich umblühen,
Wenn gold'ne Sterne Deinen Pfad erhellen,
Und günst'ge Lüfte Deine Segel schwellen,
Doch treulos Dich die spröden Musen fliehen.

Ringst Du umsonst nach Text und Melodieen,
Wenn Du bei Opern, Soare'n und Bällen,
Ein Billjedu an Liebchen willst bestellen;
Wenn Götterwonnen Deine Brust durchglühen.

Dann lasse Deinen Pegasus nur laufen,
Ihn von dem ungewohnten Ritt verschnaufen,
Und miethe zum Versuch Dir meinen Schecken.

Mit Eifer soll er Dein Gebot vollstrecken,
Sein Reim wie Honig vom Hümettos fließen,
Und sich für Dich in schönste Formen gießen.

Stahn, Karlsstraße Nr. 42.

Eine große Auswahl der beliebtesten Damenhüte, Häubchen, Coiffüren und Blumen nach dem neuesten Geschmack, als Geschenke zum bevorstehenden Feste eignend, empfehle ich zu den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung.

L. Vogl, Schuhbrücke Nr. 5, ohnweit der goldnen Gans.

Nur noch

1000 Paar feine Glacee-Handschuhe für Damen und Herren, das halbe Dutzend für $1^1/_6$ Rthl., so wie auch **2000 Stück** Westen in Sammet, Seide und Wolle, Schawls, Shlipse, Cravatten und ächt ostindische Taschentücher empfehlen zu auffallend billigen Preisen:

Gebr. Huldschinsky,
Schweidnitzerstr. 5, im goldnen Löwen.

Ein Handlungs-Reisender, 2 Commis der Materialhandlung, 1 Commis im Manufakturgeschäft können gut placirt werden durch D. Thieme, Agent in Berlin, Rosenthalerstrasse Nr. 23-pt.

Motard's künstliche Wachslichte pro Paket 11 Sgr., **Stearinkerzen** pro Paket 9, 10 und $11^1/_2$ Sgr., im Ganzen billiger, empfehlen nebst **Wagenlichte** und **Wachsstock:**

Dehmel und **Comp.**, Karlsstr. Nr. 38.

Von Wien

empfing die Wiener Handschuh-Niederlage Ohlauerstraße Nr. 4, neben der Apotheke, eine große Auswahl ganz feiner Handschuhe, worunter namentlich die **Georg Jaquemarschen**, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu empfehlen sind.

Im wilden Mann und Mohr auf dem Neumarkt ist der zweite Stock an eine stille Familie zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen.

Ein sehr billiges Weihnachts-Geschenk, ein polirtes Tuschkästchen mit 36 Farben nebst 24 Bilderbogen, 12 bunte und 12 zum nachmalen ist für 20 Sgr. zu haben bei

C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3.

Obstwein,

gut und rein, empfiehlt:

F. G. Habelt, am Neumarkt im wilden Mann und Mohr Nr. 32.

Kinderspielwaaren

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen:

T. F. Urban,
Ring Nr. 58.

Um mit meinem

Bukskin-Lager

zu räumen, verkaufe solches zu den Kostenpreisen.

Ernst Leinsz,
Elisabethstrße Nr. 5.

Fertige Hemden,

für Männer und Frauen à 25 Sgr. bis 6 Rtl.,

leinene Taschentücher,

in weiß und buntgedruckt, à Dutzend 2 Rtl. bis 16 Rtl.,

bunte Züchenleinwand

Elle $3^1/_2$ Sgr. bis 6 Sgr. empfehlen zum vorstehenden Weihnachtsfeste:

F. Callenberg und **T. Zeller**,
Ring Nr. 14, erste Etage.

Düsseldorfer Senf

zu Fabrikpreisen empfing wiederum die Chokoladen-Niederlage **Fischmarkt Nr. 1.**

Aus dem Weihnachtslager

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Weihnachtsgabe für Pharmaceuten.

Vollständig in zwei Bänden erschien im Verlage von **Ferd. Hirt** in **Brsleau** und **Ratibor** und ist in jeder namhaften Buchhandlung des In- und Auslandes vorräthig:

Die größere oder zweite, durchaus umgearbeitete Ausgabe

von

Adolf Duflos
Chemisches Apothekerbuch.

Auch unter dem Titel: **Theorie und Praxis der pharmaceutischen Experimentalchemie** oder erfahrungsmäßige Anweisung zur richtigen Ausführung und Würdigung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden pharmaceutisch- und analytisch-chemischen Arbeiten. Mit spezieller Berücksichtigung der Pharmacopea Austriaca, Borussica rc. Nebst einer Reihe chemischer Tabellen und einem dreifachen Special-Register über das vollständige Werk Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. Geheftet. Preis **beider** Bände $7^1/_2$ Rthl. Preis des **ersten** Bandes, die **pharmaceutisch-technische** Chemie enthaltend, 4 Rthl.; Preis des **zweiten** Bandes, die **analytische** Chemie, die chemischen Tabellen und die Special-Register umfassend, $3^1/_2$ Rthl.

In meinem Verlage erschien so eben und empfehle ich als **passendes Festgeschenk:** zu beziehen in **Breslau** und **Ratibor** durch **Ferd. Hirt**, in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Zürich

und die wichtigsten Städte am Rhein

mit Bezug auf alte und neue Werke

der Architektur, Sculptur und Malerei

charakterisirt

von Wilhelm Füssli.

Zweite Ausgabe. Zwei Bände. 1846.

82 Octav-Bogen, In rothem Cambrik elegant gebunden. Preis für das complette Werk $3^1/_2$ Rthl.

Inhalt des ersten Bandes. Zürich und die oberrheinischen Städte Basel, Freiburg, Strassburg, Carlsruhe und Mannheim

Inhalt des zweiten Bandes: Die wichtigsten Städte am Mittel- und Niederrhein im deutschen Gebiet, enthaltend Schilderungen von Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Coblenz, Bonn, Cöln, Aachen und Düsseldorf.

Leipzig, im Dezember 1845. Wilhelm Jurany.

Leipzig, Verlag von Carl B. Lork.

Neue illustrirte Prachtwerke.

Vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Naschmart Nr. 47) in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung und in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Plinius der Jüngste.

Die

Reise in's Blaue.

Ein

Reisemärchen.

Mit

50 besonders gedruckten Illustrationen und vielen Vignetten im Texte

von

Tony Johannot.

Elegant geh. Preis $3^1/_3$ Rtl.

In elegantem englischen Einbande mit Goldschnitt $4^2/_3$ Rtl.

Die

Kleinen Leiden

des

Menschlichen Lebens.

Mit

50 besonders und 150 in den Text gedruckten Illustrationen

von

J. J. Grandville.

Zweite, sehr veränderte u. verbesserte Auflage.

Elegant geh. Preis $3^2/_3$ Rtl.

In elegantem englischen Einbande mit Goldschnitt 5 Rtl.

So eben erschien in der Gropiusschen Buch- und Kunsthandlung in Berlin und ist als Festgabe vorräthig, in **Breslau** bei Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth und Comp., **Ferdinand Hirt**, Korn, Max und Komp. und in allen andern Buchhandlungen, in **Ratibor** in der **Hirt**schen Buchhandlung, in **Krotoschin** bei **Stock:**

Berliner Kalender für 1846.

Zwanzigster Jahrgang.

Mit 7 Stahlstichen.

Inhalt: Kalender mit den Hof-Feiertagen.

Biographische, historische und statistische Notizen zu den artistischen Beilagen.
Voltaire in Frankfurt am Main 1753. Von Varnhagen von Ense.
Die Zukunft der deutschen Bühne. Von Dr. Melchior Meyr.
Zwei Ehen. Novelle von Th. Mügge.

Genealogie der regierenden hohen Häuser und anderer fürstlichen Personen in Europa.
Berichtigungen und Nachträge zu den im Jahrgang 1845 enthaltenen Nachrichten über den Königl. Preuß. Hofstaat und über die obersten Staatsbehörden.

Artistischer Theil:

Marie Luise Anna, Prinzessin von Preußen. Gez. von C. l'Allemand, gest. von A. Teichel.
Fontaine am Babelsberge. Gez. v. Biermann, gest. von Sagert.
Maschinen-Haus bei Sanssouci. Gez. von Biermann, gest. von Sagert.
Der weiße Saal. Gez. von H. Waesemann, gest. von Schulin.
Klosterkirche in Berlin. Gez. von Biermann, gest. von H. Fincke.
Mausoleum in Charlottenburg. Gez. vom Professor Meyerheim, gest. von Authwaite in Paris.
Gneisenau, Blücher, York. Gez. vom Prof. Meyerheim, gest. von Sagert.

Preis 2 Rtlr. netto.

In derselben Buchhandlung erschien ferner:

Tafelkalender für 1846. Preis: elegant aufgezogen 5 Sgr., unaufgezogen $2^1/_2$ Sgr.

Zweite Beilage zu № 293 der Breslauer Zeitung.

Montag den 15. December 1845.

Als Weihnachts-Geschenke

werden stets erfreuen und gewiß sehr willkommen sein:

Godwie-Castle. 3 Bände.
St. Roche. 3 Bände.
Thomas Thyrnau. 3 Bände.
Jakob van der Nees. 3 Bände.
St. Evremont. Herausgegeben von **Ludwig Tieck.** 3 Bände.
Tieck's gesammelte Novellen. 10 Bändchen.
Tieck's Victoria Accorombona. 2 Bände.
Novellen von Posgaru. 3 Theile mit Stahlstich-Vignetten.
Edward in Rom. 2 Theile.
Oehlenschläger's Werke, in 21 Bändchen.
Steffens Novellen. 16 Bändchen.
Steffens Memoiren. 10 Bände.
Tausend und Eine Nacht. Deutsch von **Habicht, Hagen** und **Schall.** Vollständig in 15 Bändchen, mit Holzschnitt-Vignetten. Wohlfeilste, aber sehr elegante Ausgabe.
Nösselt's Weltgeschichte für das weibliche Geschlecht. Mit Stahlstichen. 3 Theile.
Nösselt's Literatur-Geschichte für das weibliche Geschlecht. 3 Theile.
Harnisch, Himmelsgarten für Kinder und kindliche Gemüther. Mit 4 Kupfern.
Otfried Müller's Handbuch der Archäologie der Kunst.
Otfried Müller's Geschichte der griechischen Literatur, in 2 Bänden.
Otfried Müller's Geschichten hellenischer Stämme und Städte. 3 Bände mit **Karten.**
Eduard Müller's Geschichte der Theorie der Kunst bei den Alten, in 2 Bänden.
Julius Müller, die christliche Lehre von der Sünde. 2 Bände.
Julius Müller, das christliche Leben, seine Entwickelung, seine Kämpfe und seine Vollendung. Dargestellt in einer Reihe Predigten.
K. A. Suckow, Gedenktage des christlichen Kirchenjahres, in einer Reihe Predigten.
Dr. Daniel Krüger, das allgemein beliebte **Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts. Dritte** Auflage. Von **J. M. Siegl.** Mit **Stahlstich.**

☞ Diese werthvollen Werke sind zu billigen und wohlfeilen Preisen durch uns und durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Verlagshandlung **Josef Max & Komp.** in **Breslau.**

Literarische Weihnachtsgaben für die Jugend

aus dem Verlage von **Winkelmann u. Söhne** in Berlin, vorräthig

in der Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau,

zu beziehen durch **C. G. Ackermann** in Oppeln, **B. Sowade** in Pleß und **W. Mevius** in Kreuzburg.

Für die Jugend im Alter von 5 bis 8 Jahren.

Baese, Feierstunden. Erzählungen und Fabeln. Mit 18 Kupfern. geb. 15 Sgr.
Gentzel, Ernstes und Heiteres. Mit 6 Kupfern. geb. 22½ Sgr.
Holting, Die Erzählerin. Mit 8 Kupfern. geb. 15 Sgr.
— Goldkörner. Erzählungen. Mit 18 Kupfern. geb. 20 Sgr.
— Spiegel. Erzählungen. Mit 9 Kupfern. geb. 15 Sgr.
— Unterhaltungen eines Mädchens mit seiner Puppe. Mit 12 Kupf. geb. 17½ Sgr.
Stein, Kinderbriefe. Mit 9 Kupfern. geb. 17½ Sgr.
— Perlen. Erzählungen. Mit 9 Kupfern. geb. 15 Sgr.

Für die Jugend im Alter von 8 bis 12 Jahren.

Holting, Eldorado. Erzählungen. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.
— Jugendjahre. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 7½ Sgr.
Jonas, Liebesgabe. Erzählungen. Mit 8 Kupfern. geb. 20 Sgr.
Jugendfreund, der Berliner. 2r Bd. Mit 6 Kupfern. geb. 20 Sgr.
Koch, Rübezahl. Mit Kupfern. geb. 1 Rtlr.
— Der Berggeist. Mit Kupfern. geb. 1 Rtlr.
— Knospen. Erzählungen. Mit 9 Kupfern. geb. 20 Sgr.
— Vergißmeinnicht. Erzählungen. Mit 9 Kupfern. geb. 20 Sgr.
Maret, Land und Wasser. Mit Kupfern. geb. 25 Sgr.
Wöllenbeck, Freistunden. Erzählungen. Mit 8 Kupfern. geb. 25 Sgr.
Winter, Frei im Walde. Mährchen. Mit Kupfern. geb. 20 Sgr.

Für die Jugend im reiferen Alter.

Anileda, Schicksalswechsel. Erzählungen. Mit Kupfern. geb. 1 Rtlr.
Dielitz, Land- und Seebilder. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.
— Skizzenbuch. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.
— Reisebilder. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.
— Charakterbilder. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Döring, Allegorischer Jugendspiegel. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.
Eschenbach, Der Seele Schönheit. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.
Feige, Hebe. Erzählungen. Mit 6 Kupfern. geb. 25 Sgr.
Koch, Asträa. Novellen und Erzählungen. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Mauckisch, Germania. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.
— Teutonia. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Merget, Das Leben Jesu. Mit Kupfern. geb. 1 Rtlr. 5 Sgr.
Meyer, Wahrheit und Dichtung. Mit 8 Kupfern. geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Bei Reimarus in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau,** sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln, B. Sowade** in **Pleß** und **W. Mevius** in **Kreuzburg** zu haben:

Berliner Kalender für 1846.

Zwanzigster Jahrgang.

Mit 7 Stahlstichen. Eleg. geb. Preis 2 Rtlr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.,** sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln, B. Sowade** in **Pleß** und **W. Mevius** in **Kreuzburg** zu haben:

Volksschulbuch oder Lese- und Realbuch

für Deutschlands Volksschulen,

von August Hinke. Gr. 8. 34¼ Bogen. Preis 12½ Sgr.

Striegau, Verlag von A. Hoffmann.

Dr. Kobitz, Jahrbücher für Erziehung und Unterricht, Oktober 1845, beginnen eine ausführliche Recension mit folgenden Worten:

Es ist bisher wenig Volksschullehrern vergönnt und möglich gewesen, Schulbücher zu bearbeiten, und ihnen allgemeine Verbreitung zu verschaffen, da sich dieses Feld meistens die Vorgesetzten der Schule, als Schulräthe, Schuleninspektoren, Prediger und Dirigenten vorbehalten haben. Von diesen hing und hängt es noch ab, welches Buch in einer Schule eingeführt werden soll. Hier entscheidet selten der wirkliche Werth eines Buches, sondern die Macht. Der Lehrer hat hierbei so wenig Einfluß, wie bei andern wichtigen Angelegenheiten seiner Anstalt. Hierin liegts, woher es kommt, daß wir noch so wenig praktische Schulbücher haben. Wenn nun unter diesen ungünstigen Verhältnissen es ein Volksschullehrer dennoch unternimmt, ein Schulbuch zu bearbeiten und dasselbe herauszugeben, so ist dies Unternehmen um so bedeutungsvoller und läßt erwarten, daß es über das Gewöhnliche hinausgeht. Dies ist der Fall mit dem hier angezeigten Volksschulbuche. Es ist ein Schulbuch, das wegen seiner Eigenthümlichkeit und Zweckmäßigkeit verdient in allen Schulen eingeführt zu werden. Daß wir hier nicht zu viel behaupten, geht aus der dem Buche vorgesetzten Empfehlung hervor.

Bei A. Hoffmann u. Comp. in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.,** so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln, B. Sowade** in **Pleß** und **W. Mevius** in **Kreuzburg:**

Das neue Theater-Reglement

des **General-Intendanten v. Küstner**

für die Königliche Hofbühne in Berlin.

Ein Grabgeläute für die dramatische Kunst und ihre Jünger.

Preis 5 Sgr.

Diese höchst pikant geschriebene Broschüre ist für das ganze Theaterpublikum von höchstem Interesse.

In unterzeichnetem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.,** so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln, B. Sowade** in **Pleß** und **W. Mevius** in **Kreuzburg:**

Die Thätigkeit der deutschen Bundesversammlung

oder die wesentlichen Verhandlungen und Beschlüsse des Bundestages.

Zusammengestellt von Karl Nauwerck.

Zweites Heft 1818—1819.

(Nebst Umrissen der deutschen Verfassungen.)

Gr. 8. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei der allgemeiner gewordenen Theilnahme am Staatsleben, an den Interessen, Gesetzen und Einrichtungen des engeren Vaterlandes fehlt es doch noch zu häufig in Deutschland an wahrer Betheiligung an den Einrichtungen, welche **allen Deutschen** gemeinsam, bis jetzt das einzige **verfassungsmäßige** Band derselben darstellen, an unsern Bundes-Einrichtungen. Diesem Uebelstande, so weit er gewiß zum großen Theil aus einer Unkenntniß der Grundgesetze des Bundes und der bisherigen amtlichen Thätigkeit desselben hervorgeht, abzuhelfen, so wie auch die Nothwendigkeit einer Revision der Bundesverfassung anschaulich zu machen, ist das Streben des Verfassers. Durch vollständige Mittheilung der Bundes**beschlüsse** in allen wichtigen Gegenständen wird dies Werk sich zu gleicher Zeit als ein brauchbares **Handbuch des deutschen Bundesrechtes** darstellen, zu welchem Ende das letzte Heft Gesammtinhalt und Register enthalten soll. — Dies jetzt erschienene **zweite** Heft dürfte ein besonderes Interesse erregen durch die Mittheilung der denkwürdigen Septemberbeschlüsse des Jahres 1819 und durch eine eingeflochtene anschauliche Uebersicht **sämmtlicher deutscher Verfassungen,** wo denn auch alle bis auf den heutigen Tag ergangenen, auf den Kern der **preußischen** Verfassungsfrage bezüglichen Aktenstücke mitgetheilt sind. — Das erste Heft, das im Sommer dieses Jahres erschien (8 Bogen 15 Sgr.) enthält die Verhandlungen der Jahre 1816—1817 nebst der Bundesakte und der Wiener Schlußakte. Das dritte Heft wird gleichfalls bald erscheinen und das Ganze in 4 Heften vollendet sein.

Duncker und Humblot.

Direkt aus Paris!

empfingen, zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend, in größter Auswahl: feinste Herren- und Damen-Toiletten, Handschuhkästchen in allen Größen und Formen, Parfümerie-Toiletten, Parfümkästchen, Reisenecessaire, Notizbücher von Elfenbein, Schildpatt ꝛc., Geldtäschchen, Cigarrentaschen, Flacons, so wie alle nur mögliche Parfümerie- und Toiletten-Gegenstände, und empfehlen solche zu billigsten Preisen

Olivier und Comp.,

Hof-Coiffeurs Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Schweidnitzer Straße Nr. 4, Ecke Junkernstraße.

Zur Weihnachtszeit empfiehlt sich die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau

mit ihrem reichen Vorrath:

1) der empfehlungswerthesten, ganz besonders schön ausgestatteten, inhaltreichen Jugendschriften zu allen Preisen, Zeichnenbüchern, Vorschriften, Landkarten und Atlanten.
2) Für Erwachsene: deutsche und ausländische Dichterwerke in Sammlungen und Einzel-Ausgaben und in den geschmackvollsten Einbänden; Kupfer- und Stahlstichwerke, Lithographien.
3) Kalender und Taschenbücher für 1846.
4) Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.
5) Der vorzüglichsten Gebet-, Andacht- und Predigtbücher, so wie der Ausgaben der heiligen Schrift in verschiedenen Drucken und Formaten und in gewöhnlichen wohlfeilen als auch in höchst eleganten Einbänden.

Obengenannte Buchhandlung bittet um geneigte und geehrte Aufträge, welche sie zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen stets bemüht sein wird.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. Januar 1846 ab für die Stoberauer Flöß-Verwaltung eine anderweite Einrichtung getroffen ist, und zwar: 1) Die Flöß-Direktion und obere Leitung des gesammten Flößwesens verbleibt dem Forstmeister Liebeneiner mit dem bisherigen Aufenthalt in Stoberau. 2) Von der bisherigen Flößerei-Verwaltung werden sämmtliche Kassengeschäfte getrennt und diese mit der in Poppelau etablirten Forst-Kasse vereinigt. Die dort gebildete Flöß-Kasse empfängt und leistet nur Zahlung auf besondere Anweisung des Forstmeister Liebeneiner in Stoberau. 3) Die Leitung der gesammten Flößerei ist dagegen vom 1. Januar 1846 ab dem Flöß-Controleur Stiller in Schubenick bei Carlsruhe übertragen. Bei ihm sind demnach von jenem Zeitpunkte ab auch sämmtliche Anmeldungen zur Verflößung von Bau- und Brennholz schriftlich zu machen. Der ꝛc. Stiller wird über diese Anmeldungen Reihefolge-Register, und zwar vom Bauholz wie vom Brennholz besonders führen, welche in seiner Amtsstube zu Jedermanns Einsicht stets bereit liegen werden. Sollte in irgend einer Beziehung Anlaß zu gerechten Beschwerden gegeben werden, so sind solche zunächst bei dem Forstmeister Liebeneiner in Stoberau anzubringen. 4) Alle Flößerei-Kassen-Angelegenheiten bis Ende 1845 verbleiben dem Forstmeister Liebeneiner in Stoberau zur Abwickelung.

Oppeln, den 8. Dez. 1845.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Das Hypotheken-Instrument vom 14. Dez. 1810 über ursprünglich 17,000 Rthlr. rückständige Kaufgelder, jetzt noch gültig über 14,600 Rthlr., ausgestellt von dem Otto Gottfried von Lieres für die Charlotte Helene Wilhelmine, verehelichte Hauptmann von Gersdorf, geb. von Lieres, welche sie unter dem 30. April 1818 an den Schuldner abgetreten hat und von diesem an seine Ehegattin Helene Beate Elisabeth von Lieres, geb. von Riemberg, cedirt worden sind, haftend auf dem im Schweidnitzer Kreise belegenen Erblehn-Rittergute Stephanshain, Rubr. III., Nr. 6, ist angeblich verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht **am 14. März 1846, Vormittags 11 Uhr,** vor dem königl. Oberlandesgerichts-Referendarius Franz im Parteienzimmer des Oberlandesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau, 28. November 1845.

Königliches Oberlandesgericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung

Zur anderweitigen Vermiethung des am Eingange in das Rathhaus an der Morgenseite links an der Treppe gelegenen Gewölbes, so wie der beiden an dem andern Eingange in das Rathhaus nach der Abendseite zu gelegenen beiden Kammern, haben wir einen Termin auf

den 18. d. Mts. früh 10 Uhr

in dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt.

Miethslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen, welche diesen Vermiethungen zum Grunde gelegt sind, in unserer Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau, den 13. Dezbr. 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung der zeither von dem Kaufmann Herrn Augustin benutzten Lokalitäten im Parterre des Marstallgebäudes in der Schweidnitzerstraße, haben wir einen Termin auf den 19ten d. Mts. früh 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt. Miethslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Vermiethungs-Bedingungen in der Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau, 3 December 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen Gehöftes zwischen der Taschenstraße und der Scharfrichterei haben wir einen Termin auf

den 16ten d. M., früh 10 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt. Indem wir Miethslustige auffordern, an diesem Termine ihre Gebote abzugeben, bemerken wir noch, daß die der Vermiethung zum Grunde gelegten Bedingungen in der Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau, den 2. Dezbr. 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

In Folge beantragten Aufgebots des auf dem Grundstück Holzplatz Nr. 1 Rubr. II. Nr. 2 auf Grund der gerichtlichen Erklärung vom 27. März 1793 für den Major Johann Joachim Braatz wegen 1050 Rthl. Kaufgelder eingetragenen Vorbehalts der Eigenthums-Rechte, werden der Major Johann Joachim Braatz und seine Erben, Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind und alle Diejenigen, welche an diese Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung ihrer Ansprüche zu dem, auf

den 27. März 1846 Vorm. 11 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt in unserm Parteienzimmer angesetzten Termine hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die gedachte Post im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Breslau, den 5. Dezbr. 1845.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer neuen siebenten Schulklasse bei der hiesigen katholischen Elementar-Schule mit dem Beginne des nächsten Schul-Jahres macht die Anstellung eines neuen Lehrers nothwendig.

Seine Besoldung besteht in 100 Rthl. jährlichem Gehalte, freier Wohnung oder Entschädigung dafür, und in 3 Klaftern weichem Scheitholz.

Die Meldungen zu dieser Lehrerstelle mit Ueberreichung der Prüfungs-, Qualifications- und Führungs-Zeugnisse werden bis Ende Januar k. J. angenommen.

Glatz, den 9. Dezember 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da in dem am 2. October c. a. angestandenen Termine zum Verkauf der in hiesiger Ober-Vorstadt belegenen Baustelle der gänzlich abgebrochenen, viergängig gewesenen Wassermühle, die Obermühle genannt, nebst dem dazu gehörigen und am Mühlgraben belegenen Grasegarten, kein annehmbares Gebot abgegeben worden ist, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf den 19. Januar k. J. Nachmittag um 3 Uhr in unserem Sessionszimmer anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der neueste Hypothekenschein und die Verkaufs-Bedingungen während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Neustadt O/S., den 3. Dez. 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Anlieferung von 20 Klaftern Strehlener Granitbruchsteine wird hierdurch Termin auf

Freitag den 19ten dieses Monats, Vormittags 11 Uhr,

im rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt; eine Caution von 25 Rthl. ist zu bestellen. Nach 11 Uhr werden Licitanten nicht weiter zugelassen.

Die näheren Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Breslau, den 10. Dezember 1845.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ediktal-Citation.

Der Souffleur der hiesigen königl. Oper, Johann Wilhelm Zipser, hat bei dem königl. Kammergericht gegen seine Ehefrau Therese, geb. Bredow, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung angetragen. Da die verehelichte Zipser sich nun angeblich bereits seit dem Jahre 1832 heimlich von ihrem Ehemann entfernt hat, ohne daß ihr jetziger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist, so wird dieselbe hierdurch zu dem, zur Beantwortung der Ehescheidungsklage auf den 19. Januar 1846, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kammergerichts-Rath v. Wangenheim im Kammergerichte anberaumten Termine öffentlich, unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen alle von ihrem klagenden Ehemanne angeführten Thatsachen in contumaciam für zugestanden werden erachtet werden, und demgemäß was Rechtens ist, erkannt werden wird.

Berlin, am 4. September 1845.

Königl. Preußisches Kammergericht.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Holzmaterialien für die Scharleygrube pro 1846 wird bestehen in

10	Stamm	kieferne	Balken
10	"	"	Riegel
1800	"	"	Sparren
150	"	"	Reislatten
300	Schock		Schwartenpfähle
300	"		gerissene Pfahle
2	"	2" kieferne	Bohlen
2	"	2½" "	Bretter
10	"	1¼" "	dito
1	"	1" "	dito
240	Stück	eichene	Zaunsäulen
40	Schock	halbrunde	Pfähle

und soll die Anlieferung derselben im Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen und Beschaffenheit dieser Materialien sind bei dem unterzeichneten Schichtmeister zu jeder beliebigen Zeit einzusehen. Lieferungslustige wollen ihre Gebote in verschlossenen Briefen mit der Aufschrift **„Holzlieferungsgebot für die Scharleygrube“** mindestens 24 Stunden vor dem am 22. Dezbr. c. zur Eröffnung derselben anstehenden Termine abgeben.

Scharley, den 9. Dezbr. 1845.

Klobucky.

Verkauf von Nutzhölzern.

Nachdem nunmehr die Interimsbrücken in der Nähe von Hundsfeld entbehrlich sind, sollen die dazu benutzten Bauhölzer in einzelnen Parthien an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Hierzu ist ein Termin den 17ten d. M. von früh 8 Uhr, an der Weidebrücke daselbst anberaumt, wozu hiermit mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Zahlung für die erstandenen Hölzer im Termin sofort geleistet werden muß.

Breslau, 13. Dezember 1845.

Biebig, Wegebau-Inspektor. Schnepel, Wegebaumeister.

Winter-Handschuh

in Buksking, Lama, Thibet, Glacé- und Wildleder empfiehlt in großer Auswahl billigst

S. Kauffmann,
Schweidnitzer u. Carlsstraßen-Ecke 1.

Auktions-Anzeige.

Aus dem Nachlaß des Dr. med. Kroeber sollen Mittwoch den 17ten d. M. von Vormittags 9 Uhr an und folgende Vormittage in Nr. 32 Schuhbrücke (Schildkröte) in der hier angegebenen Folgeordnung gegen baare Zahlung versteigert werden: ein Fensterwagen, Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing ꝛc., Leinenzeug und Betten; Möbeln und Hausgeräthe, Kleidungsstücke (worunter viel Pelzwerk), Gemälde und Kupferstiche, schöne Jagdgewhre, so wie eine Parthie medizin. Bücher.

Breslau, den 12. Dezbr. 1845.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 16ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen Altbüsserstraße Nr. 14 ein großes, noch neues roth angestrichenes Repositorium mit 131 Schubladen, 1 Ladentafel, andere Ladentische, Repositorien, Waagen, Mörser u. Handlungs-Utensilien, so wie 10 kupferne Kessel, 1 Ctr. 45 Pfd Kupferblech, circa 8 Ctr. Bruchmessing, 3 Ballen Konzept-Papier, 30 Schock Buchbinder- und Schuhmacher-Pappen, 6 Ctr. Akten-Makulatur, mehrere Fäßchen D. E. G. Blau, 1 Sack Reis, 4 Faß Malzsyrup und 4 Säcke Cacaothee, versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Den 16ten d. Mts., Nachm. 2½ Uhr, **Auktion** einer Parthie **Rhein-** u. **Roth-Weine** und **Rums**, im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Den 17ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, **Auktion** von **Schnittwaaren**, wobei viele **Umschlagetücher** und wollene **Kleiderzeuge** in Nr. 42, Breitestraße.

Mannig. Aukt.-Komm.

Am 18ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, **Auktion** von neuen **Kleidungsstücken**, als: **Paletots, Burnussen, Ueberziehern** ꝛc. in Nr. 42, Breitestraße.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Die **Auktion** von diversen Herren-Garderobe-Artikeln wird **Montag den 15. dies.** Monats fortgesetzt: **Ring Nr. 24**, neben der ehemaligen Accise.

Schnittwaaren-Auktion.

Heute, den 15. Dezbr., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, **verschiedene Schnittwaaren und wollene Zeuge, Tücher, Piqués- und bunte Decken,** und dergl., öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Leinwand- und Schnittwaaren-Auktion.

Donnerstag den 18. Dezember, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, **100 Schock Leinwand und eine kleine Partie Schnitt-Waaren,** wobei Mousseline de Laine-Kleider mit vorkommen, öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Seidene Handschuhe,

oben zum knöpfen, in weiß, schwarz und couleurten Farben, zu **12½ Sgr.** das Paar; desgl. **weißseidene halblange Ballhandschuhe**, oben zum Knöpfen, zu 15 Sgr. das Paar, empfehlen in großer Auswahl:

Gebr. Huldschinsky,
Schweidnitzerstr. 5, im goldnen Löwen.

Fußteppiche

in Wolle, Baumwolle und Leinen, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Ernst Leinsz,
Elisabethstraße Nr. 5.

Joel M. Gottstein,

Kürschner-Meister, Karlsstraße Nr. 26, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Pelz-Arbeiten aller Art und verspricht bei sauberer und guter Arbeit reele und billige Bedienung.

Für Damen

sind angekommen: feine Jaquemarsche Handschuh, oben u. unten zum knöpfen und weißseidene halblange Ball-Handschuh bei **S. Kauffmann**, Schweidnitzer und Carlsstraßen-Ecke Nr. 1.

Sächsische Flanelle,

gestreift, geflammt und carirt, empfiehlt billigst:

Ernst Leinsz,
Elisabethstraße Nr. 5.

Der Stährverkauf

aus der völlig gesunden Schafheerde des Dominii Schwierse, ½ Meile von Oels, beginnt den 20sten hujus. Der Wirthschafts-Inspektor Herr Schöbel besorgt die Abschlüsse in Abwesenheit des Gutsherrn.

Das Dominium.

Buchhandlung J. Urban Kern,

Junkernstraße Nr. 7.

Bei B. L. Monasch u. Sohn in Krotoschin ist erschienen und vorräthig bei **J. Urban Kern**, Junkernstraße Nr. 7, in **Breslau**, und bei Landsberger in Gleiwitz (in Brieg bei Liebermann, in Ohlau bei Bial, in Hultschin bei Mosler):

Gnosticismus und Judenthum

von Dr. H. Graetz.

gr. 8. geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Den Historikern und Freunden der jüdischen Literatur wird dies Werk gewiß willkommen sein.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** durch **J. Urban Kern** und den oben genannten Handlungen:

Die Hausmittel der Deutschen.

Herausgegeben

von einem Vereine praktischer Aerzte.

Motto:

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. (Sirach 38, v. 4.)

Erste und zweite Lieferung.

Preis jeder Lieferung 6 Sgr. Das ganze Werk erscheint in 10 Lieferungen.

Wo oft kein Arzt mehr zu rathen wußte, half ein einfaches Hausmittel. Diese, bis jetzt im Besitz nur weniger, erfahrener Menschen zusammen zustellen und sie dadurch zum Gemeingute der deutschen Nation zu machen, ist der Zweck dieses Werkes. Ein alphabetisches Register am Ende eines jeden Bandes wird den Gebrauch desselben erleichtern.

(Verlag von Rob. Otto Schulze in Leipzig.)

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen.

Die Musikalien- und Kunst-Handlung

von

L. Stegmann, vorm. C. Cranz,

Ohlauer Strasse No. 80,

empfiehlt zu angenehmen Fest-Geschenken die **neuesten Tänze**, die **gediegensten Pianoforte-Compositionen** und die **beliebtesten Lieder**, in grösster Auswahl.

Neue werthvolle Musikalien,

welche so eben im Verlag der **Schlesinger**schen Buch- und Musikhandlung in **Berlin** erschienen u. durch alle solide Musik- u. Buchhandlungen zu haben sind:

Airs nationaux. Nationallieder, leicht arr. f. Piano v. Wagner. 6 No. Rothe Sarafan, Ça ira, Riego's spanische Hymne, Lützow's wilde Jagd v. Weber, Borussia v. Spontini, La Marseillaise à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bertini. 25 Caprices-Etudes p. Piano. Op. 94. 2 Livr. à $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Canthal. Marsch u. Galopp f. Piano: Preussens Farben. Mein Gruss an Potsdam. Op. 101. $7\frac{1}{2}$ Sgr., für Orch. $\frac{3}{4}$ Rthlr.

David, Felic. L'Absence p. Piano 15 Sgr.

Döhler. 3 Valses brillantes p. Piano. Op. 58. 1 Rthlr.

— —. Transcriptions faciles p. Piano. Op. 45, 50, 56: Brillante Polka, Hidalgo, Le Zingaro, Carlotta-Polka, Elisa-Polka à 10 Sgr.

Ghys. Le Mouvement perpétuel p. Violon. Op. 36. av. Acc. de Quatuor 1 Rthlr. av. Piano $3\frac{1}{4}$ Rthlr.

Gross. 4e Quatuor p. 2. Violons, Alto et Vcelle. Op. 39. 2 Rthlr.

Gumbert. Das theure Vaterland, für Sopran oder Tenor. 10 Sgr. 5 Gesänge für Sopran oder Tenor. Op. 10. $\frac{3}{4}$ Rthlr.

— — Beliebte Lieder: Das Meer hat seine Perlen, Zephyr à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Gungl. Joh. Proteus-Polka 5 Sgr. Faschingsstreiche-Galopp f. Piano 5 Sgr., zu vier Händen $7\frac{1}{2}$ Sgr., für Orch. $\frac{3}{4}$ Rthlr.

Heller. 30 fortschreitende Etuden f. Piano. Op. 46. 3 Lief. à $\frac{3}{4}$ Rthlr.

Kullak. Compositions p. Piano: La Tristesse, Idylle. Op. 25. à $\frac{2}{3}$ Rtl. I Lombardi, Phantasie-Paraphrase. $\frac{5}{6}$ Rthlr. Elfenreigen-Galopp 5 Sgr. Elfenreigen im leichten Arrang. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Kummer. Rondo sur La Sirène d'Auber, Romance élégiaque p. Velle. avec Piano. Op. 78 à $17\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Zu Festgeschenken, in eleganten Einbänden und neu, offerirt Antiquar **Friedländer**, Kupferschmiede-Straße Nr. 40:

Göthe, 40 B., 1840, 16 Rthlr. Schiller, 12 B., m. Stahlstichen, 5 Rthlr., ohne diese $4\frac{1}{3}$ Rthlr. Klopstock, 9 B., 39, $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Lessing, 10 B., Hlbfrz., 41, $5\frac{1}{2}$ Rthlr. Chamisso, 6 B., Hfrz., 42, $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Körner, 4 B., Hfrz., 42, 3 Rthlr. Shakspeare v. Schlegel u. Tieck, 12 B., Hfrz., 44, $4\frac{2}{3}$ Rthlr.; die Nachträge dazu, 4 B., 40, v. Ortlepp, $1\frac{1}{4}$ Rthlr. Langbein's Werke, in 16 B., 41, m. 100 komischen Stahlstichen, 6 Rthlr. Rochlitz's Schriften, 6 B., 22, Ldp. 9 f. $2\frac{1}{4}$ Rthlr. Spinoza, v. Auerbach übersetzt, 5 B., 41, $3\frac{1}{3}$ Rthlr. Schulze, bezauberte Rose, m. 7 Stahlst., $1\frac{1}{2}$ Rthlr. K. Beck's Gedichte, 45, $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Tegner's poetische Werke v. Meyerhoff, 2 B., Hfrz., 37, Lp. $2\frac{5}{6}$ f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Rössell's Weltgeschichte für Töchter, 3 B., eleg. Hfrz., 1844, $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Conversations-Lexicon v. Brockhaus, 12 B., 7te Aufl., Ldp. 16 f. 7 Rthlr. Gailer, Orbis Pictus für die Jugend, in 4 Sprachen, m. 322 Abbildungen, 38, Ldp. $3\frac{1}{3}$ f. 2 Rthlr. Campe, Entdeckung v. Amerika, 3 B., 34, $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Neustädt, die Schmetterlinge Schlesiens, 2 B., 4., m. 68 color. Kpft., Lp. $6\frac{1}{3}$ f. $4\frac{1}{3}$ Rthlr. Meyer's Universum, 10 B., m. beinahe 500 Sthlst., Lp. 28 f. 16 Rthlr. Die Themse v. Tombleson, m. 78 der herrlichsten Stahlst., 4., 5 Rthlr. Die heilige Sage, vom Verfasser der Beatushöhle, in 12 B., m. 12 K., 40, 4 Rthlr. Ohm's System der Mathematik, in 7 B., 33, Lp. 14 f. 7 Rthlr. Faust v. Göthe, Hfrz., 1843, 1 Rthlr. Schiller's Gedichte, m. 4 K., Hfrz., 8., $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Das Pelzwaaren-Lager von B. Auditor,

Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen,

empfiehlt einem geehrten Publikum eine große Auswahl von **Reisepelzen, Burnussen, Schlafpelzen, Muffen, Boas, Kragen, Halsfraisen, Mützen** u. s. w., besonders sehr passende Artikel für Weihnachtsgaben, zu den billigsten Preisen.

Wollene und baumwollene Unterjacken, in bunt und weiß, wollene Frauenspencer, gewirkte und Barchent-Unterhosen, schwarze und buntseidene Herren-Halstücher, seidene, halbseidene und wollene Westen, alle Arten Taschentücher, wollene Shawls, Socken u. s. w., sämmtliche Artikel werden auffallend billig verkauft, bei

Wolff Landsberger,

am Ring, in der Eck-Bude, ganz nahe am Eingang des Schweidnitzer Kellers.

Die Horrwitzsche Antiquar-Buchhandlung **L. Barschak**, Kupferschmiedestr. Nr. 25, Ecke der Stockgasse, hat vorräthig: Beckers Weltgeschichte 14 Bde. f. 7 Rthlr., Kuhlmann und Vogels Weltgesch. 3 Bde. f. 3 Rthlr. Normand und Mauks architektonische Ordnungen 4 Hefte mit 100 Tafeln Zeichnungen 1845; Sbcp. 10 für $7\frac{1}{2}$ Rthlr. v. Schmidts, Verfassers der Ostereier, gesammelte Schriften, 18 Bändchen mit Stahlstichen 1841/45 für 6 Rthlr. Hoffmanns Völker der Erde 2 Bde. m. Kpfr. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Sohrs Atlas in 80 Blättern f. $5\frac{1}{2}$ Rthlr. Gräfe's Naturgeschichte 2 Bde. Hlbfr. $2\frac{1}{3}$ Rthlr.; die Naturgesch. in getreuen Abbildungen, Pflanzenreich, m. 2024 color. Abbildungen Ldpr. $33\frac{1}{3}$ f. 20 Rtlr. Lenz Naturgeschichte 3 Bde. 1845 f. 3 Rthlr. Pouillets Physik ed. Müller, 2 Bde. mit 1000 eingedruckten Zeichnungen f. 5 Rtlr. Dr. Duflos Apothekerbuch, 2 Bde., 45, neu, für $5\frac{2}{3}$ Rthlr. Duflos und Hirsch ökonomische Chemie 2 Bde. für $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Sinzels Leben der Heiligen 5 Bde. f. 3 Rthlr. Annegarn Kirchengeschichte, 3 Bde. 1844 für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Hitzigs exegetisches Handb. des alten Testaments, 6 Bände 1838/45 für $7\frac{1}{2}$ Rtl. Dinters Erbauungsbibel 4 Bde. f. $2\frac{1}{2}$ Rthl. Hegels Aesthetik 3 Bde., 1843, f. $5\frac{1}{2}$ Rthlr. Lammenais Grundriß der Philosophie 3 Bde. f. 3 Rthl. Herbarts kleine Schriften Ladenpreis 10 f. 6 Rthlr. Heinsius deutsches Wörterb. 5 Hlbfrb. f. 5 Rthlr. Adelungs großes deutsches Wörterb. 41 Quartbl. 2. Aufl. f. $7\frac{1}{2}$ Rtl. Westenrieder sämmtl. Schriften, 32 Bde. Ldpr. 10 f. 5 Rthlr. Oesterreichers anatomischer Atlas Ladenpreis 36 f. 20 Rthlr. Diese Bücher sind meistens neu, sauber, in gefälligen Einbänden und zu Festgeschenken sich eignend. Auch findet sich noch manches Schöne, Gute und Nützliche in dem 15000 Bände starken Bücher-Lager, das ich zur geneigten Beachtung gehorsamst empfehle.

Sehr geeignet zu Weihnachts-Geschenken,

empfehle meine Vorräthe von

in- und ausländischen Vögeln, in Bälgen und ausgestopft, wie z. B. sehr schöne Papageien, prachtvolle Kolibri's, die herrliche Menura superba, Pfefferfresser 2c. 2c.,

in- und ausländischen Insekten: prachtvolle Schmetterlinge aus Ostindien, China, Brasilien, Columbien, wie z. B. Noctua Agrippina, Pap. Menelaus, Priamus, Laïtes etc., Fulgora laternaria, diademata etc.

schönen und seltenen Käfern: wie z. B. der äußerst seltene **Goliathus Cacicus;** ferner Scarabaeus Hercules, Atlas, Typhon, Jupiter, Agelaus, Centaurus; Prionus armillatus; Entimus imperialis, splendens etc.

sehr schönen und seltenen Conchylien, wie z. B. Scalaria pretiosa, Argonauta Argo, Ovula volva, Pecten pallium, Mitra papalis, episcopalis; schöne Arten von Helix, Trochus, Conus, Voluta, Tritonium, Haliotis, Cardium, Venus etc.

Eiern von Struthio Camelus, Casuarius Novae Hollandiae etc.

Außerdem besitze noch eine Auswahl von conservirten Säugethieren, Amphibien und Fischen.

Bunzlau, den 13. December 1845.

Carl F. Appun.

Neueste Kinderschriften und Gesellschaftsspiele,

für Kinder zu Weihnachts-Geschenken, offeriren in großer Auswahl:

Klausa und **Hoferdt**, Ring 43.

Zu auffallend billigen Preisen

werden nachstehende Artikel verkauft: Wollene und halbwollene Kleiderzeuge, Kamelotts von 7 Sgr. ab, Halbmerinos zu 3 und $3\frac{1}{2}$ Sgr., Crep de Rachel und Poil de Chèvre sehr billige Cattune, ächt, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. ab; Nesselkattune, $\frac{6}{4}$ breite, zu $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr., große wollene und halbwollene Umschlagetücher, von 25 Sgr. ab; $\frac{7}{4}$ Mousselin de Laine und halbwollene Tücher zu 5, 6, 8 und 10 Sgr.; Kattuntücher, $\frac{6}{4}$ und $\frac{7}{4}$, zu 3, 4, 5, 7 und 9 Sgr.; wollene Cravatten-Tücher von 5 Sgr. ab; rosa, braun, Piqué und ungebleichten Barchent zu verschiedenen Preisen, Bastard, Cambric, Mull, Piqué, Kittei, weiße Leinwand und Futterkattune, Handschuh, Strümpfe und noch sehr viele andere Artikel, bei

Wolff Landsberger,

am Ring, in der Eck-Bude, ganz nahe am Eingang des Schweidnitzer Kellers.

Berliner Atrappen

empfingen in größter Auswahl: **Klausa** und **Hoferdt**, Ring 43.

Von einem auswärtigen Instrumentenbauer ist mir der **Verkauf seiner Fabrikate**, unter seiner Garantie übertragen worden. Ich empfehle daher hiermit **sehr schöne Tafelinstrumente und Flügel** zu äußerst billigen Preisen, die in Rücksicht auf Ton, solide und ganz moderne Bauart, Beachtung verdienen.

C. Geiser,

Gartenstraße Nr. 15.

Holst. Austern in Schalen,
dergl. ausgestochene,

empfingen und empfehlen:

Lehmann und Lange,
Ohlauerstraße Nr. 80.

5000 bis 6000 Rthlr.

werden auf ein hiesiges Grundstück, das mit 10,000 Rthlr. versichert ist, zur ersten Hypothek gesucht. Näheres auf Offerten ertheilt:

A. Kohn,
Albrechtsstraße Nr. 37.

Eine vom geographischen Institute zu Weimar unternommene topographisch-militärische Karte von Deutschland, bestehend aus 204 sehr gut erhaltenen Blätten auf Leinwand in 12 Cartons, hat für 30 Rthlr. zu verkaufen:

F. Graude.

Lissa, in Prov. Posen, d. 12. Dezbr. 1845.

Flügel-Verkauf.

Ein gut gehaltener, 6oktaviger Birken-Flügel von gutem Ton und gefälligem Aeußern steht für den Preis von 65 Rthlr. Nikolaistraße Nr. 16, im 2. Stock, zum Verkauf.

Billige Schultaschen,

Sophas, Matratzen, Reisekoffer, Reisetaschen, Hutfutterale und Geldtaschen verkauft: **W. Höhenberger**, Täschner und Tapezirer, Schmiedebrücke Nr. 27, schrägüber dem Hotel de Saxe.

Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen **Gebrüder Huldschinsky**, Schweidnitzer-Str. im goldn. Löwen.

Zu vermiethen ist Blücherplatzecke in den 3 Mohren die erste Etage, bestehend in 6 Zimmern, 1 Saal und Beilaß, wie auch eine große Handlungs-Gelegenheit; das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen, ist eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus 5 Stuben vorn heraus, nebst Entree, Küche, Keller und Boden, am Ecke der Albrechts- und Altbüßer-Straße Nr. 39.

Zu vermiethen.

Zu Ostern k. J. ist Reusche Straße Nr. 12 die erste Etage, bestehend aus 6 heizbaren Piecen, großer lichter Küche und zugehörigem schönen Boden und Kellerraum, zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Altbüßerstraße Nr. 6 ist der dritte Stock, aus 3 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß bestehend, zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen.

Vermiethungs-Anzeige.

Klosterstraße 49 ist zu vermiethen und den 2. Januar zu beziehen ein Quartier von vier Piecen incl. Küchenstube.

Literarische Weihnachtsgaben

in reicher Auswahl, als: **Gebetbücher** für beide Confessionen, broschirt und eleg. geb.; **Jugendschriften** mit schwarzen und kolorirten Kupfern; **deutsche Classiker** in Pracht- oder den beliebten Schiller-Ausgaben; **illustrirte Werke, Landkarten** und **Atlanten;** sämmtliche **Kalender** und **Taschenbücher** für 1846; **Koch-, Haus-** und **Wirthschaftsbücher** u. s. w. sind vorräthig in der unterzeichneten Buchhandlung und werden auf Verlangen gern zur Ansicht mitgetheilt.

Graß, Barth u. Comp., Breslau, Herrenstr. 20.

Für alle Oekonomen und Landwirthe.

Bei Ernst Keil in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.** in **Brieg** bei J. F. **Ziegler:**

Vater Reinhold und seine Familie

Ein Buch zur Belehrung, Unterhaltung und Bildung

junger Landwirthe

überhaupt für Alle, welche sich der Oekonomie widmen und gute Landwirthe werden wollen.

Enthaltend: Das Nützlichste aus dem Gebiete der gesammten Landwirthschaft.

Von Conrad Lindau, praktischer Oekonom.

Geh. 15 gGr. — $18\frac{3}{4}$ Sgr.

Der Name des Verfassers, dessen Schriften fast sämmtlich in mehreren Auflagen coursiren, ist wohl genugsam Empfehlung für dieses Buch, und bemerken wir deshalb nur, daß jeder Landwirth, Alt und Jung, eben so viel Belehrung wie Unterhaltung darin finden und dem Vater Reinhold warmen Dank wissen wird für so manche praktische Regel, die ihm bis jetzt unbekannt geblieben war.

Höchst interessante Weihnachtsschriften aus dem Verlage von Stuhr in Berlin und zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei J. F. **Ziegler:**

Das Prachtwerk:

Präsentirt das Gewehr!

Ein Geschenk für Knaben.

Anleitung zu militärischen Spielen. Mit 4 colorirten höchst schönen Abbildungen der Uniformen des preuß. Militärs von der Zeit des großen Churfürsten bis auf die jetzige und einem colorirten Titelbilde:

„Der König und sein hoher Gast Nikolaus I."

Von **L. Schneider.**

Elegant gebunden. Preis 1 Rthlr.

Die Freundin und Lehrerin

der weiblichen Jugend.

Eine von der französischen Akademie gekrönte Preisschrift. Nach Anais Martin von **Frankliew.**

Mit 5 Steinzeichnungen, sauber cartonirt $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Anna Roß.

Eine Erzählung für Kinder.

Von Miss Grace Kennedy.

Dritte Auflage nach der 5ten des Originals. Mit 3 colorirten Bildern. Sauber cart. 15 Sgr.

Jessy Allan.

Eine Erzählung für Kinder.

Von Miss Grace Kennedy.

Dritte Auflage. Mit 3 colorirten Bildern, geb. 10 Sgr.

Sammlung auserlesener poetischer

Fabeln und Erzählungen

für Lese- und Deklamationsübungen.

Sechste Auflage. Von **F. P. Wilmsen.**

17 Bogen. Eleg. geb. 20 Sgr.

Bei G. Heinze und Comp. in Görlitz ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig, in **Brieg** bei J. F. **Ziegler:**

Schlesisches Wappenbuch,

oder die Wappen des Adels im souverainen Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Ober-Lausitz,

herausgegeben von **J. G. L. Dorst.**

1ster Bd. (enth. 7 Hfte.) Preis 14 Rtlr.

Dieses auf das Schönste in Buchdruck ausgeführte Werk enthält 261 Wappen und würde sich zu einem Weihnachtsgeschenk sehr eignen.

Im Verlage der Reinschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei J. F. **Ziegler** vorräthig zu haben:

Die Jungfrau

nach den Anforderungen des vernünftigen, gebildeten und gefühlvollen Mannes,

oder

Winke zur Ausbildung des weiblichen Geschlechts,

aus der Feder eines Mannes

von **Friedrich von Sydow.**

2te neu bearbeitete Auflage. geh. 1 Rtlr.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

So eben ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei J. F. **Ziegler:**

Sämmtliche poetische Werke

von **Joh. Heinr. Voß.**

Ausgabe in Schillerformat in 5 Bändchen, eleg. geheftet, mit dem Portrait des Dichters in Stahlstich.

Subscriptionspreis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Der Subscriptionspreis besteht nur noch bis Ende dieses Jahres, wo dann der erhöhte Ladenpreis eintritt.

Leipzig, den 4. Dezbr. **Immanuel Müller.**

Weihnachtsbuch.

Im Verlage von Müller in Carlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei J. F. **Ziegler:**

Peter Parley's Erzählungen über Europa, Asien, Afrika und Amerika. Zweite vermehrte Auflage. Mit 115 Abbildungen und vier colorirten Kärtchen. In schönem englischen Einband. 1 Rthl. 19 Sgr.

Die erste, obgleich starke Auflage vergriff sich in einem Jahr, gewiß der beste Beweis, daß diese Jugendschrift zu den vorzüglichsten gehört, welchen Rang ihr auch zahlreiche kritische Stimmen und die öffentliche Anerkennung schon längst ertheilt haben. Da das Werkchen lange Zeit gefehlt hat, so wird die neue Auflage doppelt willkommen seyn.

In S. G. Lieschings Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei J. F. **Ziegler:**

Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums.

Nach seinen Dichtern und Erzählern von **Gustav Schwab.**

Zweite durchgesehene Auflage in drei Theilen.

Mit sechs sorgfältig ausgeführten Kupfern nach berühmten Meistern.

90 Bogen auf Velin. Preis geheftet 3 Rthl. In drei Bände gebunden $3\frac{1}{2}$ Rthl.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei J. F. **Ziegler** ist zu haben:

Rede

gehalten am 18. Oktober 1845,

bei Konstanz auf der Schweizergrenze,

von

Johannes Ronge.

Geh. 2 Sgr.

Dessau. Neubürger.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** und in **Brieg** bei J. F. **Ziegler:**

Kalendarz katolicki

dla

Ludu Górno-Szląskiego na rok pański 1846.

Preis 6 Sgr. 6 Pf.

Ferner erschien in gleichem Verlage:

Kühn, Kaplan, „Das Wesen, Walten und Wirken der Lüge." Predigt, gehalten in der katholischen Pfarrkirche zu Gleiwitz. Preis 1 Sgr. 3 Pf.

Jais, Nauki i Modlitwy dla Dzieci i Dorosłych. Preis 2 Sgr. 6 Pf.

Poppe, Curatus zu Ratibor, Das Licht der heiligen Kirche Jesu, im Kampfe mit der Finsterniß unserer Tage. Preis 10 Sgr.

Sigismund Landsberger, Buchhändler in Gleiwitz.

Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.

Einladung zur Subscription

auf

Fr. Müller's

Handbuch des Kassen- und Rechnungswesens,

zunächst für

Herrschafts- und Ritterguts-Verwaltungen in den deutschen Bundesstaaten,

mit besonderer Berücksichtigung der in denselben bestehenden allgemeinen **Staats-Rechnungs-Grundsätzen.** Zu Begründung eines guten, geregelten, haltbaren Haushaltes und zeitgemäßen Rechnungs-Systems.

Mit praktischen Mustern und einer Forst- und Jagdkarte.

Circa 50 Druckbogen in 4. auf weißem Druckvelinpapier. Erscheint in 4 Heften zu je 25 Sgr. (Das erste Heft wird im Februar 1846 ausgegeben und das Ganze im Sommer 1846 vollendet sein.) Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare 1 frei.— Der Subscriptionspreis erlischt mit Erscheinen des ersten Heftes.

Unter allen bis jetzt für Herrschafts- und Ritterguts-Verwaltungen erschienenen Schriften und Werken über das Kassen- und Rechnungswesen dürfte an Gründlichkeit, Reichhaltigkeit und praktischer Brauchbarkeit **keines** das gegenwärtige Handbuch **übertreffen.** Kompetente Sachkenner, welchen das Handbuch im Manuscript zur Kritik vorgelegt worden ist, erklärten einstimmig:

„daß dieses mit ungemeiner Belesenheit, Sachkenntniß und Genauigkeit verabfaßte Handbuch offenbar das beste Werk dieses Faches sei, daß jeder Sachkenner es mit Vergnügen, und jeder Gutsbesitzer und angehende Beamte zu seinem größten Nutzen lesen und gebrauchen werde; daß dasselbe durch die Bezugnahme auf die gesetzlichen Vorschriften der verschiedenen deutschen Bundesstaaten landesherrlichen Beamten nicht minder nützlich und interessant sein werde (weil sie darin nicht nur die wichtigsten Grundsätze finden, sondern auch mit dem ausländischen Rechnungswesen vertraut werden); daß dasselbe endlich ein unübertroffenes Lehrbuch für angehende Cameralisten und junge Leute, die sich der Schreiberei und dem Rechnungswesen widmen, bilde."

Der Herr Verfasser hat in dem Handbuche

die allgemeinen Grundsätze des preußischen, baierischen, würtembergischen, badischen 2c. 2c. Staatsrechnungswesens mit umsichtsvoller Sachkunde und wohlgelungener Modifikation dem herrschaftlichen Rechnungswesen ohne allen Eintrag seiner natürlichen Eigenthümlichkeit angeeignet und solches dadurch zu einem wissenschaftlichen, logisch-geordneten System erhoben.

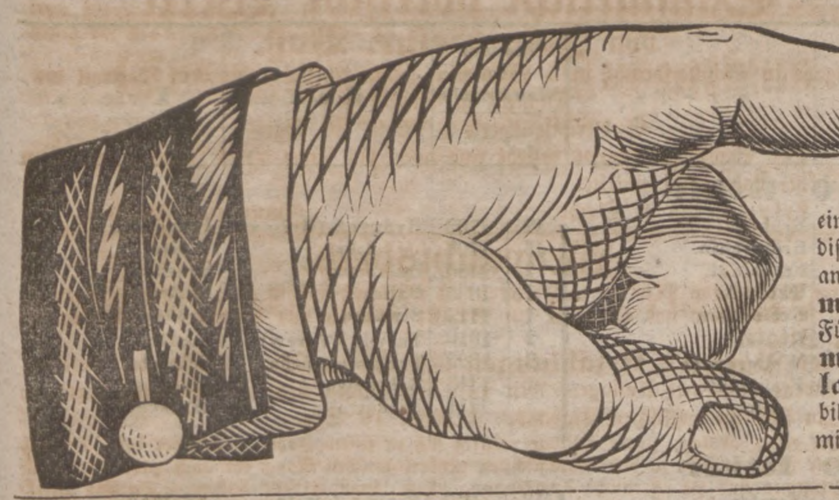
Da das Manuscript ganz vollständig in den Händen der Verlagshandlung sich befindet, so ist eine Unterbrechung des Druckes nicht zu befürchten.

Ausführliche Prospekte von diesem Unternehmen sind in allen Buchhandlungen zu finden.

Nördlingen, Dezember 1845. C. H. Beck'sche Buchhandlung.

Zu gefälligen Bestellungen empfehlen sich: **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** und **J. F. Ziegler** in **Brieg.**

Dritte Beilage zu № 293 der Breslauer Zeitung.
Montag den 15. December 1845.



Bekanntmachung.

Die Ausreichung der, über die Zinsen vom 1. Januar 1846 bis einschließlich Dezember 1850 ausgefertigten Coupons Series III Nr. 1 bis 10 zu den, in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetz-Sammlung Nr. 1619) und der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 31. März 1843 (Gesetzsammlung Nr. 2352) ausgegebenen 4 und 3½ prozentigen Pfandbriefe Litt. B wird unter Vorlegung der letzteren Behufs der Abstempelung der Coupons und eines, die Nummer und den Betrag jedes einzelnen Pfandbriefes nachweisenden, von dem Inhaber vollzogenen Verzeichnisses

vom 2. bis zum 21. Januar k. J., mit Ausschluß der Sonntage,

durch einen Beamten des unterzeichneten Kredit-Instituts in Breslau im Comtoir des dortigen Handlungs-Hauses Ruffer u. Comp., Blücherplatz Nr. 17, stattfinden.

Mit dem 21. Januar k. J. wird das Coupons-Ausreichungs-Geschäft in Breslau geschlossen und in gleicher Art vom 1. Februar k. J. ab in Berlin bei der königlichen Seehandlungs-Hauptkasse fortgesetzt.

Auf einen Schriftwechsel, Behufs der Uebersendung der Coupons, können weder die Behörde, noch deren Beamten, sich einlassen, es bleibt vielmehr jedem Inhaber eines Pfandbriefes B überlassen, die qu. Coupons entweder persönlich oder durch einen Beauftragten resp. in Breslau oder Berlin in Empfang zu nehmen.

Bei Präsentation mehrerer Pfandbriefe zum Empfange der neuen Coupons wird, falls die Abfertigung nicht auf der Stelle erfolgen kann, der von uns zur Ausreichung der Zins-Coupons beauftragte Beamte gegen Empfangnahme der Pfandbriefe einen Interimsschein ausstellen, gegen dessen Ablieferung die letzteren nebst den darauf abgestempelten Coupons am nächstfolgenden Tage wieder in Empfang genommen werden können.

Berlin, den 4. Oktober 1845.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Bekanntmachung

Die von dem unterzeichneten königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 8. Januar und 26. Juni 1841 auf das Rittergut Weißholz im Glogauer Kreise ausgefertigten Pfandbriefe B. und zwar:

Nr. 157 und 158 à 1000 Rthlr.,
Nr. 1328. 1329. 1330 und 1331 à 500 Rthlr.,
Nr. 3634. 3635. 3636. 3637. 3639. 4463 und 4664 à 200 Rthlr.,
Nr. 6519 bis einschließlich 6531 und 7777 à 100 Rthlr.,
Nr. 22589 à 25 Rthlr.

sind von dem Schuldner zum 1. Januar 1846 aufgekündigt worden und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.

Den §§ 50 und 51 des Gesetzes vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) zu Folge werden daher die gegenwärtigen Besitzer der oben bezeichneten Pfandbriefe B. hierdurch aufgefordert, die letzteren in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer & Comp. zu präsentiren und in deren Stelle andere Pfandbriefe gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 6. Oktober 1845.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Aufkündigung der Posener 3½ procentigen Pfandbriefe.

Mit Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. April 1842 (Gesetzsammlung Nr. 14 pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener 3½ procentigen Pfandbriefe in Kenntniss, dass bei der heutigen vorschriftsmässig erfolgten Loosung der in termino Johanni 1846 zum Tilgungsfond erforderlichen 3½ procentigen Pfandbriefe nachstehende Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	2447	Bronislaw	Schroda.
7	2571	Biclewo	Kosten.
4	2256	Bialcz u. Skoraczewo (Beltsch u. Skoraczewo)	dito
1	2155	Bialokosz	Birnbaum.
1	1507	Brześnica	Schrimm.
17	2637	Dzialiń	Gnesen.
1	2005	Gulczewo	dito
1	2505	Gembice	Czarnikau
11	2041	Godurowo	Kröben.
2	868	Kromolize	Krotoschin.
5	1775	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
9	959	Lulin	Obornik.
8	1015	Lagiewniki	Krotoschin.
1	1985	Mikołajewice	Gnesen.
1	1959	Morakowo	Wongrowitz.
6	1886	Niechlód (Nicheln)	Fraustadt.
1	821	Nowawies (Neuguth)	dito
42	1702	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
43	1703	dito	dito
2	2486	Rusiborz	Schroda.
1	1895	Rąbin	Kosten.
1	2115	Stwolno	Kröben.
2	1910	Turwia (Turew)	Kosten.
2	1629	Targowa górka	Schroda.
1	1313	Zakrzewo	Pleschen.
5	2211	Zerkowo	Wreschen.

B. Ueber 500 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
9	2323	Brodnica	Schrimm.
5	2337	Bruczkow	Krotoschin.
27	2098	Bożejewice	Schubin.
11	962	Czewujewo	Mogilno.
8	1139	Chrustowo	Wreschen
11	1254	Czermino	Pleschen.
7	2450	Czerlin	Wongrowitz.
12	1888	Chojno II.	Kröben.
10	1362	Dzierzanowo	Krotoschin.
11	2128	Domasław wielki (gross)	Wongrowitz.
7	1351	Domasław mały (klein)	dito
24	2432	Działyń	Gnesen.
19	1309	Dobrojewo	Samter.
11	37	Grzymisławiee	Wreschen.
76	1383	Gutowy wielkie (gross)	dito.
8	2344	Gó a	Posen.
12	2371	Gwiadzdowo	Schroda.
8	2402	Kołaczkowo	Gnesen.
11	1271	Kossowo	Kröben.
74	1563	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
75	1564	dito	dito
7	973	Łopienno	Wongrowitz.
11	1282	Morkowo	Fraustadt.
10	1226	Marcinkowo dolne	Mogilno.
6	2331	Parusewo	Wreschen.
12	917	Przybysławice	Adelnau.
6	2458	Piotrkowice	Wongrowitz.
10	1016	Ruszkow	dito
11	2410	Runowo	dito
9	2275	Siekierki	Schroda.
9	1824	Sliwniki	Adelnau.
19	1897	Stwolno	Kröben.
14	269	Szymankowo	Obornik.
7	1427	Słupia wielka (gross)	Schroda.
5	2380	Sokolniki wielkie (gross)	Samter.
19	1071	Wonieść vel Wojnieć	Kosten.

C. Ueber 200 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
18	2212	Brodnica	Schrimm.
31	640	Brody	Buk.
19	733	Chełkowo u. Karmin	Kosten.
22	1026	Czermino	Pleschen.
103	575	Chrzan	Wreschen.
18	1144	Dzierzanowo	Krotoschin.
10	1435	Dalabuszki	Kosten.
11	1436	dito	dito
21	1968	Domasław wielki (gross)	Wongrowitz.
9	1922	Gorzuchowo I. II.	Gnesen.
31	2172	Gembice	Czarnikau.
7	1522	Goniembice	Fraustadt.
31	1613	Gulczewo	Gnesen.
39	2288	Górka kocialkowa	Schroda.
5	1192	Jankowo	Pleschen.
33	767	Kruchowo	Mogilno.
8	2165	Karsewo	Gnesen.
4	1761	Kanino	Schrimm.
26	2114	Konino	Samter.
40	500	Lubasz	Czarnikau.
12	1948	Ławki	Mogilno.
18	2187	Międzylisie	Wongrowitz.
11	2028	Miaskowo	Kosten.
12	2029	dito	dito
22	884	Mączniki	Schroda.
9	1706	Parczewo	Adelnau.
10	1754	Pieruszyce	Pleschen
32	1900	Piechanin	Kosten.
10	145	Pijanowice	Kröben.
20	765	Przybysławice	Adelnau.
20	1023	Pacholewo	Obornik
8	1137	Popowo Ignacewo	Gnesen.
160	1803	Pogrzybowo	Adelnau.
190	1276	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
192	1278	dito	dito
4	2067	Rakówka	Schrimm.
21	2302	Runowo	Wongrowitz.
9	12	Strychowo	Gnesen.
8	1078	Słaborowice	Adelnau.
10	1009	Starogród	Krotoschin.
18	1549	Skoraszewice	Kröben.
43	1423	Szelejewo	Krotoschin.
6	2241	Sadowic	Adelnau.
51	1496	Turwia (Turew)	Kosten.
35	617	Urbanowo	Buk.
11	969	Wieczyn	Pleschen.
33	784	Wisniewo	Wongrowitz.
11	1916	Zakrzewo	Gnesen.
12	1917	dito	dito
34	2201	Zadory	Kosten.

D. Ueber 100 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
25	1246	Arcugowo	Gnesen.
21	1049	Borowniki A.	Schildberg.
23	2682	Czerlin	Wongrowitz.
124	620	Chrzan	Wreschen.
126	622	dito	dito
22	1939	Chojno I.	Kröben.
24	1831	Dębowalęka I. (Geiersdorf)	Fraustadt.
41	917	Drzęczkowo	dito.
44	1609	Drzewice (Driebitz et Czarkowo)	Kröben.
45	1610	dito	dito
22	2337	Goniczki	Wreschen.
33	2579	Gwiadzdowo	Schroda.
34	2580	dito	dito
23	2543	Góra	Posen
17	1899	Kempa	Samter
15	2466	Karsewo	Gnesen.
5	616	Kokoszki	Kröben.
5	2693	Łęgniszewo	Wongrowitz.
27	2423	Lubonia	Fraustadt.
33	2185	Łosiniec	Wongrowitz
13	2429	Orpiszewek	Pleschen.
6	1797	Ostrowite	Mogilno.
21	2698	Piotrkowice	Wongrowitz.
14	1935	Parczewo	Adelnau.
42	2436	Rusiborz	Schroda.
285	1432	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
287	1434	dito	dito
20	2558	Swiączyn	Schrimm.
10	2555	Sadowie	Adelnau.
23	711	Sowina kościelna	Pleschen.
49	1588	Szelejewo	Krotoschin.
23	2452	Siekierki	Schroda.
78	1673	Turwia (Turew)	Kosten.
72	1390	Targowa górka	Schroda.
20	760	Wolenice	Krotoschin.

E. Ueber 40 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
65	1718	Brodowo	Schroda
50	2619	Bronislaw	dito
97	2415	Bialcz (Beltsch) u. Skoraczewo	Kosten.
38	2724	Brodnica	Schrimm.
146	1152	Chrzan	Wreschen.
41	2496	Domasław wielki (gross)	Wongrowitz.
33	2149	Dębowalęka I. (Geiersdorf)	Fraustadt.
15	2158	dito II.	dito
66	2684	Gembice	Czarnikau
19	2450	Gorzuchowo I. II.	Gnesen.
14	1638	Grab	Pleschen.
64	2140	Gulczewo	Gnesen.
45	2768	Gwiadzdowo	Schroda.
36	1565	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt.
60	1212	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.
83	1255	Jaraczewo	Schrimm.
63	2635	Konino	Samter.
85	1195	Kromolice	Krotoschin.
34	2797	Kolaczkowo	Gnesen.
60	2318	Krosna	Schrimm.
224	1869	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
225	1870	dito	dito
226	1871	dito	dito
227	1872	dito	dito
39	2549	Lubrze	Schroda.
17	2295	Lubonia	Fraustadt.
14	1249	Miedzianowo	Adelnau.
37	1513	Marcinkowo dolne	Mogilno.
28	1965	Młynów	Adelnau.
40	2609	Mszyczyn	Schrimm.
44	1695	Osiek	Kosten.
19	2654	Orpiszewko	Pleschen.
25	2470	Ostrowite	Mogilno
18	1983	Oborzysko	Kosten.
17	2224	Parczewo	Adelnau.
19	2275	Pieruszyce	Pleschen.
20	2276	dito	dito
54	2426	Piechanin	Kosten.
99	1317	Pogrzybowo	Adelnau.
19	2283	Piotrowo	Posen.
379	1796	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
380	1797	dito	dito
382	1799	dito	dito
64	1987	Rąbin	Kosten.
61	2660	Rusiborz	Schroda.
34	2668	Siekierkie	dito
29	1209	Sowina kościelna	Pleschen.
27	2297	Sławoszewo	dito
18	1351	Sołacz	Posen.
108	2009	Turew (Turwia)	Kosten.
67	2711	Zadory	dito.

F. Ueber 20 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
42	984	Arcugowo	Gnesen.
39	810	Bobrowniki A.	Schildberg.
158	526	Chřzan	Wreschen.
160	528	dito	dito.
41	1830	Doruchowo	Schildberg.
55	2048	Gwiadzdowo	Schroda.
106	1023	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.
42	2021	Góra	Posen.
37	1494	Jarosławiec	Schroda.
43	2074	Kolaczkowo	Gnesen.
59	1777	Karniszewo	dito
36	732	Kurowo et Gwiazdowo	Adelnau
26	1504	Kempa	Samter.
278	1188	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
279	1189	dito	dito
281	1191	dito	dito
13	2129	Łęgniszewo	Wongrowitz.
27	592	Łwówek (Neustadt)	Buk.
19	1596	Lubonia	Fraustadt.
49	1894	Mszyczyn	Schrimm.
24	1300	Oborzysko	Kosten.
31	2010	Parusewo	Wreschen.
24	967	Polażejewo	Schroda.
84	1303	Rębin	Kosten.
31	573	Sowina kościelna	Pleschen.
17	957	Słaborowice	Adelnau
35	571	Taczanowo	Pleschen.
134	1322	Turew (Turwia)	Kosten.
48	1074	Wargowo	Obornik.
100	724	Wonieść vel Wojnieć	Kosten
234	1657	Zerkowo	Wreschen.
27	1735	Zakrzewo	Gnesen.

Indem wir die vorstehenden Pfandbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskoupons von Weihnachten d. J. ab, schon in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsen-Auszahlungs-Termine bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition einzuliefern, und demnächst den Nennwerth der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Gelde am 4. Juli 1846 zu erheben.

Hierbei werden gleichzeitig die Inhaber der in früheren Terminen gezogenen, bis jetzt aber noch nicht eingelieferten 3½ procentigen Pfandbriefe, an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür erinnert, und zwar:

A. pro termino Weihnachten 1842.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Nummer des Pfandbriefs Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefs-Betrag. Rtlr.
39	739	Jankowice	Posen.	40
56	80	Stołężyn	Wongrowitz.	40

B. pro termino Johanni 1843.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Nummer des Pfandbriefs Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefs-Betrag. Rtlr.
48	72	Stołężyn	Wongrowitz.	40
66	93	Kotowiecko	Pleschen.	20

C. pro termino Weihnachten 1843.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Nummer des Pfandbriefs Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefs-Betrag. Rtlr.
31	1019	Pogrzybowo	Adelnau	500
32	560	Chwalkowo	Gnesen.	100
27	1272	Mierzewo	dito	40
55	79	Stołężyn	Wongrowitz.	40
28	696	Sokolniki klein	Samter.	40
48	651	Gącz	Wongrowitz.	20
28	593	Łwówek (Neustadt)	Buk.	20
59	388	Pijanowice	Kröben.	20
83	582	Pudliszki	dito	20

D. pro termino Johanni 1844.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Nummer des Pfandbriefs Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefs-Betrag. Rtlr.
13	211	Gostyń	Kröben.	1000
3	454	Zakrzewo	dito	1000
24	511	Lubasz	Czarnikau.	500
7	347	Spławie	Kosten.	500
16	249	Zalesie	Kröben.	500
7	455	Bożejewice	Schubin.	200
37	151	Chobienice	Bomst.	200
22	280	Szymankowo	Obornik.	200
29	3	Modliszewko	Gnesen.	100
31	352	Osiek	Kosten.	100
37	165	Ziemnice	dito	100
13	979	Bednary	Schroda.	40
22	622	Dlugie (Laube)	Fraustadt.	40
46	70	Stołężyn	Wongrowitz.	40
38	950	Wrotkowo	Krotoschin.	40
4	955	Węgry II.	Adelnau	40
39	180	Pijanowice	Kröben.	20
155	273	Wilkowo niem. (Deutsch Wilke)	Fraustadt.	20

E. pro termino Weihnachten 1844.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Nummer des Pfandbriefs Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefs-Betrag. Rtlr.
1	1214	Drzęczkowo	Fraustadt.	1000
8	1176	Ciechel	Pleschen	500
33	1198	Brodowo	Schroda	200
6	1007	Paryż	Wongrowitz.	200
31	1139	Czermino	Pleschen.	100
47	1077	Grąblewo	Buk.	100
13	1704	Goniembice	Fraustadt.	100
72	783	Jaraczewo	Schrimm.	100
26	712	Brzostownia	dito	40
16	2159	Dębowałęka II (Geiersdorf II.)	Fraustadt.	40
18	1624	Polażejewo	Schroda	40
50	74	Stołężyn	Wongrowitz.	40
28	1483	Wieczyn	Pleschen.	40
41	991	Domasław klein	Wongrowitz.	20
17	1103	Łęg	Pleschen.	20

F. pro termino Johanni 1845.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Nummer des Pfandbriefs Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefs-Betrag. Rtlr.
14	1603	Brodowo	Schroda	1000
11	1288	Gutowy	Pleschen.	1000
9	1040	Jaraczewo	Schrimm.	1000
1	2355	Kiekrz	Posen.	1000
1	2070	Klonowiec	Fraustadt.	1000
1	1974	Miastowice	Wongrowitz.	1000
1	686	Ociąż I u. II.	Adelnau	1000
1	2397	Twardowo	Pleschen.	1000
1	1628	Targowagórka	Schroda	1000
10	1345	Arcugowo	Gnesen	500
9	1189	Bobrowniki A.	Ostrzeszów. (Schildberg.)	500
7	1880	Chojno I.	Kröben.	500
8	1788	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	500
7	695	Kowalewo	Pleschen.	500
9	2167	Lubrze	Schroda.	500
6	1859	Łąg	Schrimm.	500
6	1914	Osiek	Adelnau.	500
9	2134	Podlesie kościelne	Wongrowitz.	500
11	1249	Pacholewo	Obornik.	500
9	1300	Rudki	Samter.	500
7	2208	Rokitnica	Posen.	500
10	1001	Sarbinowo	Wongrowitz.	500
6	1932	Sławoszewo	Pleschen.	500
10	1044	Szelejewo	Krotoschin.	500
7	1968	Wyszki	Pleschen.	500
20	1718	Chojno II.	Kröben.	200
71	1635	Chwalibogowo	Wreschen.	200
10	1678	Kempa	Samter.	200
32	1790	Krosna	Schrimm.	200
6	1764	Lubonia	Fraustadt.	200
6	1261	Łęg	Pleschen.	200
9	830	Mieleszyn	Gnesen.	200
32	625	Nowawieś (Neuguth)	Fraustadt.	200
9	1475	Oborzysko	Kosten.	200
7	1743	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt.	200
10	1758	Piotrowo	Posen.	200
191	1277	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	200
17	865	Szelejewo	Krotoschin.	200
5	1675	Strzeski	Schroda.	200
5	762	Sołacz	Posen.	200
19	553	Wyganowo	Krotoschin.	200
12	994	Wola czerwujewska I. u. II.	Mogilno	200
19	2111	Wszolów	Pleschen.	200
46	2193	Bożejewice	Schubin.	100
29	1949	Chajno II.	Kröben.	100
23	1255	Domasław klein	Wongrowitz.	100
14	2059	Goiuń	Schroda.	100
21	1885	Jarosławiec	dito.	100
39	2217	Karniszewo	Gnesen.	100
14	1806	Łosiniec	Wongrowitz.	100
13	1979	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt.	100
22	1041	Oporowo	Samter.	100
14	1996	Piotrowo	Posen.	100
21	2158	Slawno	Gnesen.	100
39	2316	Twardowo	Pleschen.	100
147	1153	Chrzan	Wreschen.	40
41	2239	Chajno II.	Kröben.	40
42	2240	dito	dito.	40
34	2150	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt.	40
50	1576	Kossowo	Kröben.	40
61	2319	Krosna	Schrimm.	40
25	2481	Ławki	Mogilno	40
46	1586	Morkowo	Fraustadt.	40
71	2058	dito	dito	40
26	2471	Ostrowite	Mogilno	40
49	1922	Orzeszkowo	Birnbaum.	40
383	1800	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	40
65	1988	Rąbin	Kosten.	40
29	2335	Wyszki	Pleschen	40
30	2336	dito	dito	40
27	1482	Wieczyn	dito.	40
54	556	Brody	Buk	20
42	1535	Chojno I	Kröben.	20
16	977	Grab	Pleschen.	20
280	1190	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	20
28	1772	Ławki	Mogilno	20
36	1282	Młynów	Adelnau.	20
38	710	Mączniki	Schroda	20
65	1721	Piechanin	Kosten.	20
33	1851	Staw	Wreschen.	20

Posen, den 2. December 1845.

General-Landschafts-Direction.

Die Buchhandlung von J. Urban Kern, Junkernstrasse Nr. 7,
empfiehlt zur nahen Weihnachtszeit ihr wohl assortirtes Lager solcher literarischer und artistischer Artikel, die sich zu Festgaben eignen; namentlich die Werke der deutschen und fremden Klassiker und Dichter, in den bekannten Schiller-, Miniatur- und Pracht-Ausgaben und eleganten Einbänden; Stahlstichwerke, illustrirte Ausgaben, billige A. B. C.- und Bilderbücher, Jugendschriften von Nieritz, Koch u. a.; neueste Wiener Spiele; Globen, Atlanten, Gebetbücher etc. Die anderweitig angezeigten Bücher sind stets ebenfalls daselbst zu haben; an Auswärtige werden gern Sendungen zur eigenen Auswahl mitgetheilt. Weihnachtskataloge gratis.

200 Stück elegante Mousselin de laine Roben,
deren reeler Werth 5 Rthl. ist, sollen, um binnen 8 Tagen damit zu räumen, à $2\frac{1}{2}$ Rthl. verkauft werden.
B. Perl, jun., Schweidnitzer-Straße Nr. 1, erste Modewaaren-Handlung vom Ringe ab.

Concessionirte
Breslau-Dresden-Leipziger-Eilfuhre.
Im Laufe dieser Woche wird der Hauptwagen derselben an folgenden Tagen befördert:

Abgang:		Einlieferungszeit:	
Mittwoch	den 17ten Morgens $\frac{1}{2}$8 Uhr.	Dienstag	den 16ten bis Nachmittags 4 Uhr.
Freitag	= 19ten = = =	Donnerstag	= 18ten = = = =
Sonntag	= 21sten = = =	Sonnabend	= 20sten = = = =

Anmeldungen nehmen an:
Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kaerger, Johann M. Schay in Breslau.

Mein Lager von allen Sorten Handschuhen
ist aufs beste assortirt.
J. W. Sudhoff jun.,
Fabrikant französischer Handschuhe,
Bischofsstr. 7 und Schweidnitzerstr. im blauen Bär.

S. Liebrecht's Galanterie- u. Kinderspielwaaren-Handlung,
(**Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber**) ist mit allen den schönen Gegenständen, welche in den größten und besten Fabriken des In- und Auslandes zu Weihnachts-Geschenken, für jedes Kindes-Alter, wie für Erwachsene erschienen sind, wieder auf's vollständigste assortirt. Damit meine geehrten Kunden mein Lager nun immer mit den neuesten Gegenständen angefüllt finden, so sind die Preise des steten schnellen Absatzes wegen auffallend billig gestellt.

Silbersteel- und Bronze-Stahlfedern mit Elasticität.
Die Unannehmlichkeiten des Spritzens, Kritzelns u. s. w. schwinden nun ganz durch diese neuen elastischen Stahlfedern. Noch niemals hat eine Erfindung eine größere Vollkommenheit erreicht, als diese Federn, welche auf dem ordinairsten wie feinsten Papier bei den Büreau-, Schul- und Privatgebrauch dem besten Gänsekiel vorgezogen werden. Das Gros (144 Stück) von 5 Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Rtlr.
Das Verkaufs-Lokal ist Ring Nr. 57, 1 Treppe.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt die Modewaaren-Handlung von M. B. Cohn, am Ringe 10, im Holschauschen Hause, im Eckgewölbe,
halbwollene Kleiderstoffe, das vollständige Kleid 1 Rtl. 10 Sgr., wollene Assandrin-kleider in geschmackvollen dunkeln Mustern à 2 Rtl. 10 Sgr. pro Kleid; Mousselin de laine-Kleider à 1 Rtl. 20 Sgr. bis 4 Rtl. pro Kleid; Batist- und bunte Mousseline-Kleider à 2, $2\frac{1}{2}$ bis 3 Rtl. pro Kleid; $\frac{8}{4}$ breite glatte und gemusterte Kamlots in vorzüglicher Qualität von $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle an; $\frac{5}{4}$ breite Mailänder Taffete à $17\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle; dunkelgrundige Kattune, das vollständige Kleid $22\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{12}{4}$ große ganzwollene Polkatücher à 1 Rtl. $22\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück; $\frac{12}{4}$ große gestreifte Malbannitücher in reiner Wolle, von 2 bis 3 Rtl. pro Stück; die modernsten ächten Sammetwesten von 2 bis 3 Rtl.; $\frac{12}{4}$ große Beruhigungstücher à 25 Sgr. pro Stück; $\frac{10}{4}$ große Mogadortücher à 10 Sgr.; $\frac{6}{4}$ große Kattuntücher und andere halbwollene Tücher à 3 Sgr. pro Stück und noch viele andere Artikel.

Au magasin français
Hotel zum blauen Hirsch, eine Treppe.
E. M. Austrich aus Paris
empfiehlt sein Lager von **Schmuck- und Toilette-Gegenständen** aus **künstlichen Brillanten**, Imitation de Diamants, Pierre de Bresil, so wie alle Arten Börsengarnituren in Stahl, die neuesten Stahlbroches, Uhrhaken in Stahl, nebst Ketten und Behängen, elastische Stahlurbänder, Rockhalter, Stahlknöpfe, Börsenbügel ꝛc., sowie noch mehrere andere Gegenstände, welche man einzeln aufzuzählen nicht im Stande ist, besonders zu Weihnachtsgeschenken sich eignend.

Daguerre'sche Portraits
fertigt besonders scharf und kräftig im Glassalon täglich von 9—2 Uhr:
Eduard Wehnert aus Leipzig, Albrechts-Straße, im Deutschen Hause.

Schiebelampen in Messing
und Neusilber, sehr sparsam und hell brennend, inclus. Glocke, Cylinder und Docht, 3 Rtlr. — **Verkaufs-Lokal Ring Nr. 57, 1 Treppe.**

Aufforderung.
Nachdem die von meinem verstorbenen Bruder, dem Maurermeister **Ferdinand Studt**, übernommenen Geschäfte für Rechnung meiner Schwägerin ganz beendigt sind und mit dem Schlusse dieses Jahres die Aufgabe des Maurermeister-Geschäfts erfolgt, so ersuche ich hiermit alle Diejenigen, welche noch diesfällige Forderungen haben, baldigst und spätestens noch vor Ablauf dieses Jahres ihre Rechnungen Wallstraße Nr. 8 abzugeben.
Breslau, den 9. Dezember 1845.
Studt, Baurath.

Meinen geehrten Kunden und sämmtlichen Jagdfreunden, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich durch Verbindung mit einem auswärtigen anerkannt tüchtigen Conservator in den Stand gesetzt bin, Bestellungen auf alle und jede Ausstopfungen als Schwarz- und Rothwildköpfe, so wie Vögel jeder Art, zu übernehmen, bittend durch einige bei mir ausgestellte Proben sich von der vollkommen naturgetreuen Ausführung jener Arbeiten überzeugen zu wollen.
Gust. Richter, Gewehrfabrikant, Oderstraße Nr. 33.

Eine Person in vorgerücktem Alter, die sich auf Tisch- und Leibwäsche versteht und sich der Reinigung und Beaufsichtigung eines leer stehenden Schlosses, ohnweit hier, unterziehen will, findet sofort oder zu Weihnachten daselbst ein Unterkommen und kann sich täglich des Morgens melden:
Ohlauer Straße Nr. 56, im ersten Stock.

Jagdgewehre, Pistolen und Terzerols fremder und eigner Fabrik, mit allem Zubehör, als auch Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Hundeleinen, Pfeifen, so wie alle anderweitigen Jagdrequisiten in größter Auswahl empfiehlt als zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend:
Gust. Richter, Gewehrfabrikant, Oderstraße Nr. 33.

Nürnberger Lebkuchen,
braun und weiß gemandelt, empfing und empfiehlt:
T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Bock-Verkauf.
Der Verkauf von Zuchtböcken aus hiesiger Stammschäferei zu zeitgemäßen Preisen beginnt am 1. Januar 1846.
Das Freiherrlich von Ziegler'sche Wirthschafts-Amt zu Dambrau bei Löwen in Oberschlesien.

Zu vermiethen
ist von Neujahr **1846** ab im Hospital zu St. Bernhardin ein **trockenes, feuerfisicheres Gewölbe.**
Das Vorsteher-Amt.

Kunst-Anzeige.
Das heilige Abendmahl,
gemalt von Leonardo da Vinci, neu nach Raphael Morgen, gestochen von F. Girard, (3 Fuß breit und $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch).
Ein herrliches, zu Weibnachtsgaben trefflich geeignetes Blatt empfiehlt:
Giovanni B. Oliviero,
Kunsthändler, am Maria-Magdalena Kirchhof.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 10. Mai d. J. zu Rohrlach verstorbenen Wittwe Anna Maria Schäl, gebornen Blümel, wird hierdurch bekannt gemacht.
Hirschberg, den 9. Dez. 1845.
Das Gerichtsamt von Rohrlach, Kreis Schönau.

Dem Verfasser des Briefes vom 1. Dezbr. d. J. an mich, mit dem Post-Stempel Breslau, danke ich verbindlich für die interessante Mittheilung und den Beweis treuer Anhänglichkeit; derselbe würde mich zu noch größerem Dank verpflichten, wenn er die Güte hätte, mir seinen Namen zu nennen.
Danzig, den 6. Dezbr. 1845.
v. Gerhardt,
Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1sten (Leib-) Husaren Regiments.

Diejenige Person, welche in verflossener Woche aus der Conditorei des Herrn Hauk einen schwarzseidenen Regenschirm irrthümlich an sich genommen hat, wird jetzt auf diesem Wege ersucht, denselben daselbst baldigst abgeben zu lassen.

Offene Hauslehrer-Stelle.
Ein Hauslehrer, welcher zur Erziehung, Unterricht-Ertheilung in lateinischer Sprache und Elementar-Wissenschaften, sowie in Musik für drei Knaben bald gewünscht wird, ertheilt hierüber nähere Auskunft Kaufmann **Eduard Groß**, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Gesuch.
Ein Knabe gebildeter Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht in einer bedeutenden herrschaftlichen Gärtnerei als Lehrling unterzukommen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 42 bei dem Buchbinder-Meister Herrn Strangfeld, 2 Stiegen.

Reuschestraße Nr. 9 ist eine gut möblirte große Vorderstube, 1 Stiege, sofort oder vom 1. Januar billig zu vermiethen.
J. Treitel, im Gewölbe Ring Nr. 10.

Avis für Cigarren-Fabriken.
Der erste Transport Pfälzer, Prima-Decke, d. J. Ernte, empfing:
Friedr. Scholz, Junkernstr. Nr. 5.

Anzeige.
Eine sichere Hypothek per 2000 Rthl. à 5 pCt. Zinsen, ist gegen Jura cessa bald zu vergeben; das Nähere ist bei mir zu erfahren.
Trakes, Schuhbrücke Nr. 66.

Eine vortheilhaft gelegene Bäckerei in einer größeren Provinzialstadt, mit guter Kundschaft, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers bald verkauft oder auch verpachtet werden. Näheres beim Schuhmacher-Meister **Jacob**, Kupferschmiedestr. im Langenholz.

Gas-Aether,
eigener Fabrik, vorzüglich hellleuchtend, à Pfd. 5 Sgr., Junkernstraße Nr. 19, im Comtoir.

Zu vermiethen
und bald zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend in einer Stube, Kabinet und Küchenstube im dritten Stock, Schweidnitzer-Straße Nr. 15, jedoch nur an eine kinderlose Familie.

Grünebaumbrücke Nr. 2, im ersten Stock sind möblirte Stuben zu vermiethen.

Zu vermiethen
nahe am Ringe und Kränzelmarkt, Schuhbrücke Nr. 74, ein Quartier von 5 Stuben und Beigelaß zu Ostern zu beziehen.

Gut möblirte Quartiere in jeder beliebigen Größe, auch Stallung und Wagenplätze sind zu vermiethen Ritterplatz 7 bei Fuchs.

Zu vermiethen
und zum Neujahr oder Ostern k. J. zu beziehen ist eine freundliche Wohnung von vier Stuben, Küche und Zubehör für 160 Rthl., Taschenstraße Nr. 9, 2 Treppen links.

Am Rathhaus Nr. 26 sind im 2ten Stock 3 bis 4 Vorderstuben mit lichter Küche, Keller und Boden, zu Ostern zu vermiethen; Näheres daselbst bei Julius Henel.

Für die Wintermonate ist eine Wohnung von 7 Piecen mit Pferdestall und Wagenremise Klosterstraße Nr. 85 zu vermiethen.

Vierte Beilage zu № 293 der Breslauer Zeitung.

Montag den 15. December 1845.

Neue Pariser Modells in Mänteln, Mantillen ꝛc.
Seidenstoffe in den brillantesten Abend-Farben.
Ball-Roben, Barége ombré travers.
Ternaux-Shawls und Tücher in den reichsten Dessins.
Französische Velour-Teppiche und **Tisch-Decken** in allen Größen.

Echte leinene Battist-Taschentücher und **Stickereien, seidene Foulard-Tücher** empfing in großer Auswahl und zu **sehr billigen** und **festen Preisen**:

Die neue Modewaaren-Handlung von Joseph Prager,
Ring, Nr. 57, erste Etage.

Ein Lager der neuesten Mode-Waaren für Damen und Herren, welches bis zum 24. Dezember geräumt sein muß, befindet sich Ecke Blücherplatz und Reuschestraße Nr 1, in den 3 Mohren, erste Etage, im Saale, genannt

Olla potrida,

und wird zu den auffallend billigen, wirklichen Fabrikpreisen verkauft, ältere Gegenstände bedeutend darunter.

Seiden-Waaren, Mousselin de Laine, Ombrés, Cambrics in den schönsten Zeichnungen, wollene Stoffe, Mäntel und Tücher jeder Art für Damen.

Für Herren!

Buckskings, Beinkleider und Rockstoffe, Westen in Sammet, Seide und Cachemir, Shawls, Tücher, Cravatten und Shlipse u. s. w.

Verkauf nach langer Elle! Der Saal ist geheizt.

Wiederverkäufern kann, da die Preise schon zu Gunsten des Publikums auf das billigste berechnet sind, kein besonderer Rabatt bewilligt werden.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung von H. Alexander,

Roßmarkt und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18, nahe am Riembergshof.

Preise noch bedeutend billiger als im vorigen Jahre.

1 Dutzend Schreibebücher, blau geb., 4 Bogen stark, 7 Sgr., 8 Sgr., mit Velin 9 Sgr. 1 Dutz. Schreibebücher mit bunten Umschlägen, 4 Bogen stark, 8 Sgr., mit Velin 9 Sgr. 1 Dutzd. Diariums, 8 Bog. stark, fein Concept, 9 Sgr. 1 Dutzd. Octav 9 Sgr. 1 feine Bücher-Mappe, enthaltend 6 feine Bücher, 1 Dutzd. Bleistifte, 12 Stahlfedern und Halter, für 8½ Sgr. 1 feine Bücher-Mappe 3½ Sgr. 144 gute Stahlfedern in Etuis für 4½ Sgr. 1 feine Federscheide, enthaltend 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Blei- und 1 Schieferstift, 1 Stück schwarze Kreide, 1 Federmesser, 1 Tuschkasten mit 12 Tuschen-Pinsel 1 Schiefertafel und 25 gute Federposen, für 6 Sgr. Elegante Schreibzeuge zu 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr. und lackirte zu 8 Sgr. Elegante Näh-Toiletten für Mädchen, mit Spiegel und Seidenkissen, zu 2½, 3½, 5 und 7½ Sgr. 1 eleg. Parfümerie-Toilette mit Falken-Seife und Haarwachs 7½ Sgr. 1 fein polirtes Damenbrett mit 24 Steinen für Kinder, 4½ Sgr. 1 Hammer- und Glockenspiel 3 Sgr. 1 Lotteriespiel mit 12 Karten und 90 Holz-Nummern 3 Sgr. 1 desgl. mit 18 Karten und 90 Holznummern 3½ Sgr. 1 A B C Buch für Kinder mit Bildern 2 Sgr. 1 Notizbuch mit 6 Bogen fein Papier und Bleistift 2½ Sgr. Elegante Stammbücher mit Gold ausgelegt von 4 bis 6 Sgr. 1 Muschelkasten mit 15 Muscheln und Pinsel 2½ Sgr. Und noch eine reichliche Auswahl Galanterie-Waaren zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, zu erstaunend billigen Preisen.

Schlittengeläute,

elegant und aus feinstem Metall, mit abgestimmten Glocken, empfiehlt die Niederlage der Neusilber-Fabrik von **Abeking und Comp.** früher Henniger und Comp., Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs.
Schweidnitzerstraße Nr. 51 Ecke der Junkernstraße.

Höchst passend und nützliche Weihnachts-Geschenke für Damen.

Schwarze Genotten-Muffs, mit Seide weich und warm wattirt, für 1½ Rtl. das Stück. Schwarze lange Pelz-Boas für 2½ Rtl. Schwarze Pelz-Fraisen für 15 Sgr. das Stück.

H. Schlesinger,
Karlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstraße.
Eine Treppe hoch.

NB. Auswärtige Aufträge, mit Beifügung des Betrages werden franko erbeten.

Die ächter Spitzen, Blonden und Stickerei-Waaren-Niederlage

empfiehlt sich in großer Auswahl in allen Sorten von Kragen, Berthen, Shawls, Schleier, abgepaßte Hauben, Unterschemisetts, Taschentücher, Vorstecker, Manschetten, schwarze und weiße ächte Spitzen, Shawls, ächte Spitzenkragen, sowie eine große Auswahl in Valenciennen und ächter Spitzen, glatten Mull, Bastard, Cambric, Gardinenzeuge, Franzen, Borten, schwarzen und weißen Blondengrund zu Hauben und Kragen, und in diesem Fache eine große Auswahl ähnlicher Gegenstände. Auch bemerke ich, daß ich eine Parthie zurückgesetzter Waaren ganz billig ausverkaufen werde. Ein Paar Manschetten von 1 bis 2 Sgr. Ueberschlagkragen von 2½ bis 5 Sgr. Pellerinkragen von 15 Sgr. bis 1 Rtl.

Meine Bude ist Ende der Riemerzeile an der Firma zu erkennen.

C. G. Viehweg,
Spitzenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen.
Dessen Niederlage Albrechtsstraße Nr. 38, vis-à-vis der Königl. Bank.

Die Niederlage der Neusilber-Fabrik in Berlin von Abeking & Comp., früher Henniger & Comp.

Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs,
Schweidnitzerstraße Nr. 51, Ecke der Junkernstraße,

empfiehlt als angenehme und nützliche

Weihnachts-Geschenke

eine reiche Auswahl elegant aus feinstem Metall gearbeiter Gegenstände, worüber Preislisten mit Vergnügen zu Diensten stehen.

Alle mit unserm Stempel Abek.: Co. [Adler] versehene Gegenstände kaufen wir, wie seit 1821 im gebrauchten Zustande zu ¾ der Verkaufspreise, und gebrauchte d. h. nur zum Einschmelzen geeignete, das Pfund à 1⅓ Rtl. zurück, weshalb wir bitten, auf unsern Stempel wohl zu achten, und sich nicht bei Nachahmung des Adlers, durch ähnliche Vögel täuschen zu lassen.

Elegante **Handschuh-Etuis** mit 6 Paar feinen Damen-Glacee-Handschuh à 1⅚ Rthl. empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken die französische Handschuh-Niederlage von **S. Kauffmann**, Schweidnitzer- und Karls-Straßen-Ecke Nr. 1.

Die Gas-Aether-Fabrik,

Junkernstraße Nr. 3,

liefert dieses Leucht-Material für Tisch- und Druck-Lampen von bekannt vorzüglichster Güte in Blech-Büchsen à 2—5 und 10—50 Pfd.

Bessert und Comp.

Große Pelzwaaren-Auswahl,

worin besonders sich auszeichnen:

Burnusse für Herren, gefüttert, mit sehr verschiedenen **Pelzwerken;**
Pelze von **Schoppen, Bären, Vielfraß, Ottern, virgin. Iltis,** ausländischem schwarzen **Schaf** ꝛc. ꝛc.;
Futter in Damenmäntel, von der Billigkeit, welche Wattirung übertrifft, bis zu den vorzüglichsten;
Muffe, kleine **Halskragen, Boas,** so wie alle übrigen **Pelz-Gegenstände,** empfiehlt zu gütiger Beachtung für diesen Winter:

C. Faster,
Albrechts-Straße Nr. 2.

M. Rosenberg's Kleider-Magazin,

Riemerzeile Nr. 7,

empfiehlt ein wohl assortirtes Lager von Damen-Hüllen und Wiener Mänteln in Seide, Lama, Polka und Tuch, zu sehr herabgesetzten Preisen, so wie Herren-Palitots und Napoleons-Röcke, die sich ihrer Bequemlichkeit wegen besonders auszeichnen; Beinkleider in französischem und sächsischem Bukskin, ächte Sammet-, Ball-, seidene und wollene Westen, die sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, so wie eine große Auswahl in Kinder-Anzügen. — Außerdem habe ich eine Partie Hüllen zurückgesetzt, die ich, um damit zu räumen, **bedeutend** unter dem Kostenpreise verkaufe.

Zinn-Spielwaaren

in großer Auswahl, als: bewegliche Militairs in Waffenröcken, Kunstreiter, Jagden, Turniere, Gärten und diverse andere Spielsachen empfiehlt zu diesem Weihnachtsfeste:

J. N. Schepp,
in der Eckbude, den Herren Gebrüder **Bauer** gegenüber.

So eben empfingen wir: feinsten **Rapé de Paris**, so wie eine große Auswahl schöner und eleganter französischer Schnupftabaks-Dosen, was wir, den vielfachen Nachfragen zu genügen, hiermit anzeigen und zu billigsten Preisen offeriren.

Olivier & Comp.,
Schweidnitzer Straße Nr. 4, Junkernstraßen-Ecke.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich zur gütigen Beachtung mein großes assortirtes Lager der besten und schönsten französischen und deutschen **Parfümerien und Toilettengegenstände** zu den billigsten Preisen, **en gros** bedeutend billiger.

Rohe brabanter Menschenhaare von ¾—⁶⁄₄ Ellen lang sind bei mir vom heutigen Tage an sofort in schönster Auswahl zu verkaufen; so auch französische Kraushaare von 5—16 Zoll lang zu dem Preis von 3½ Thlr. pro Pfund.

Leopold Vogl, Schuhbrücke Nr. 5, ohnweit der goldnen Gans.

Großer gänzlicher Ausverkauf von Mode-Waaren,

wobei besonders bemerkenswerth:

die feinsten **Kattun-Kleider,** daß vollständige Kleid für 1 Rtlr.;
Mousselin de lain-Kleider, daß vollständige Kleid für 1¾—3 Rtlr.;
die feinsten **Camlott** und **Orleans**, daß Kleid für 2½—3 Rtlr.;
Mäntelstoffe in Wolle, von 3 Rtlr. ab;
3 Ellen große wollene **Umschlagetücher,** für 25 Sgr. und 1 Rtlr das Stück;
halbwollene **Kleider**-Stoffe, für 1½ Rtlr. das vollständige Kleid;
Cravatten-Tücher für Damen in Seide und Wolle, für 5 u. 6 Sgr. d. St.;
fertige wollene Schürzen für Damen, Mädchen und Kinder, von 5 Sgr. bis 10 Sgr. das Stück;
für Herren: Westen à 10 Sgr., in Wolle für 15 Sgr. das Stück;
Taschentücher in Batist 10 Sgr., in Seide 25 Sgr. das Stück.

H. Schlesinger,
Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstraße, **eine Treppe hoch.**

C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager von **Buchbinderwaaren.** Desgleichen werden alle **Stickereien** zu Garniren aufs sauberste und billigste verfertigt.

Die Porzellain-Malerei von F. Pupke,

Naschmarkt Nr. 45, 1 Stiege hoch,

empfiehlt zum bestehenden Weihnachtsmarkte eine reiche Auswahl der neuesten Erzeugniß von bemalten und dekorirten Porzellanen zu festgestellt billigen und wirklichen Fabrikpreisen — Bestellungen auf Porzellan-Malereien, Vergoldungen und Schrift werden sauber, prompt und billig ausgeführt.

Allen hiesigen u. auswärtigen Damen u. Herren

die Anzeige, daß ich mein Waaren-Lager mit den neuesten seidenen, wollenen und halbwollenen Kleider- und Mäntelstoffen, Umschlage-Tüchern, Hals- und Taschentüchern derart assortirt habe, daß ich es einem geehrten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen der großen Auswahl und besonderen Billigkeit wegen zur sofortigen Beachtung ganz gehorsamst empfehle. Eine große Partie Mousseline de Laine-Roben, sowie wollene Westenstoffe verkaufe ich, um damit gänzlich zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Weisler,

Schweidnitzerstraße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe, Eingang im Hause.

Verkauf von Augengläsern mittels Anwendung eines

Optometers (Augenmessers)

von Professor Stampfer am politechnischen Institut in Wien. Mit der größten Genauigkeit kann man jeden, der in das Rohr des Optometers sieht, die Brennweite oder den Focus der Gläser bezeichnen, die für die Augen am zuträglichsten sind. Die Sicherheit, mit welcher die Wahl des genau passenden Augenglases auf diesem Wege bewirkt wird, wird diesem Instrumente gewiß eben so den Beifall des hiesigen Publikums erwerben, wie dieses bereits bei vielen bewährten Augenärzten des In- und Auslandes der Fall ist. Der Besitz einer großen Auswahl von

Brillen, Lorgnetten, Operngläser ꝛc.

und eine lange Praxis setzen uns in den Stand, optischer Hülfe bedürftiger Augenleidenden nach Prüfung des Augenfehlers und der vorhandenen Sehkraft die ihrem Zustande angemessenen Gläser anzurathen, und die Preise wie folgt gestellt:

1 plattirte Brille 10 Sgr.	Stahl-Brille 25 Sgr.
1 plattirte Brille, fein, 20 Sgr.	Stahl-Brille, feinste, 1 Rtlr. 10 Sgr.
1 Horn-Brille, „ 25 Sgr.	Silberne Brille 2 Rtlr. 10 Sgr.
1 Horn-Brille, feinste, 1 Rtlr. 10 Sgr.	Neusilberne Brille 1 Rtlr. 5 Sgr.

Doppelte Operngläser von 1½ Rthlr. an, doppelte Lorgnetten von 1 Rthlr. 10 Sgr. an ꝛc. — **Das Verkaufs-Lokal ist Ring Nr. 57, 1 Treppe.**

Verkauf von Schafböcken.

Aus der Merinoschäferei zu Leuthen bei Lissa, zwei Meilen von Breslau, stehen vom 27sten d. M. an eine bedeutende Anzahl von Stähren zum Verkauf. Die Heerde ward vor drei Jahren durch einen Ankauf von 800 Mutterschafen aus den Schäfereien des Grafen Larisch gegründet, und sie steht seitdem unter meiner speziellen Leitung. Die zu verkaufenden Thiere empfiehlt hohe Wollfeinheit, verbunden mit entschiedenem Wollreichthume. Das alte edle Blut der Schäfereien, woraus sie stammen, ist bekannt. Die Preise werden so billig gestellt, wie Zeitverhältnisse und das erste Auftreten der Heerde es erfordern. Vom 27—30sten d. M. bin ich persönlich in Leuthen anwesend, was dann später vom 11. Januar k. J. an auch der Fall sein wird. Während meiner Abwesenheit hat jedoch der dasige Wirthschafts-Inspektor die Vollmacht nach Klasse und Taxe zu verkaufen.

J. G. Elsner.

In einer Hamburger Cigarren-Auction

hatten wir neuerdings Gelegenheit, einen Posten alter abgelagerter **Havanna-Cigarren** zu höchst billigen Preisen zu steigern und können wir dieselben den Freunden einer guten und reelen Cigarre besonders empfehlen.

Verkaufslokal Ring Nr. 57, eine Treppe.

Wiener u. Pariser Cravatten, Shlipse,

Schawls, ostindische Taschentücher und französische Westenstoffe in Sammet, Seide und Cachemir in großer Auswahl, vorzüglicher Qualität und zu außerordentlich billigen Preisen. **Verkaufslokal Ring Nr. 57, eine Treppe.**

Brillante Ritter-Rüstungen

mit **Helm, Schwert, Schild** und **Lanze** für 4 Rthlr. empfiehlt die Pappwaarenfabrik von **Julius Wolfram**, Kupferschmiedestraße 42.

Goldene Uhren, Siegel-Ringe, Broches, Tuchnadeln, Ohrringe, Colliers, Uhrketten ꝛc.

sind nur noch kurze Zeit zu folgenden Preisen zu kaufen, als goldene Uhren von 12 Rtlr. an; Siegelringe von 1½ Rtlr. an; Broches, das neueste, von 1 Rthlr. 10 Sgr. an; Tuchnadeln von 1 Rtlr. an; Ohrringe von 1½ Rtlr. an ꝛc.

Das Verkaufslokal ist Ring Nr. 57, 1 Treppe.

Angekommene Fremde.

Den 12. Dezember. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsb. Bar. von Lüttwitz aus Naselwitz. Hr. Dr. Laskiewitz a. Krakau. Hr. Kaufm. Mentzig aus Wien. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Ober-Erb-Landmarschall Gr. v. Sandreczki a. Langenbielau. Fr. Gr. v. Harrach a. Krolkwitz. Hr. Bar. v Zedlitz a. Jauer. Hr. Oekonom v. Bornemann a. Liegnitz. Hr. Major v. Rochow a. Glogau. Hr. Direktor Wernicki aus Dubensko. Herr Hütteninsp. Nalepes a. Eintrachtshütte. Hr. Gutspächter Mittnacht aus Lassowitz. HH. Gutsb. Stieglitz a. Melentschin, Bretschneider a. Reinecke. Hr. Lieutenant v. Busse a. Ohlau. Hr. Kaufmann Letter a. Berlin. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Kommerz.-R. Albrecht a. Ratibor. Hr. Landrath v. Koscielski a. Lublinitz. Hr. Intendanturrath Engels aus Comorowo. Hr. Lord Seymour-Blakston aus London. HH. Rentiers Tufnell a. Esser, Berthald a. Krakau. Herr Gutsb. Willert a. Giesdorf. Hr. Oberamtm. Braune a. Krickau. Fräul. v. Prittwitz aus Strehlen. Hr. Kaufm. Wagner aus Aachen. — Hotel zu den drei Bergen: Herr Lieut. Braune a. Nimkau. HH. Kaufl. Lademann a. Berlin, Pollack a. Liegnitz, Kopfer a. Giesen. — Deutsches Haus: Hr. Insp. Scholz a. Ratibor. Hr. Gutspächter Els a. Militsch. — Weißes Roß: HH. Kaufleute Ziegler a. Meissen, Siegert a. Parchwitz. Fr. Gutsb. Heyer aus Jäschendorf Hr. Gutsb. Ruprecht a. Illnisch. Hr. Maurermst. Ressel a. Liegnitz. — Goldener Baum: Hr. Gutsbesitzer Lindner a. Brodowo.

Den 13. Dezember. Hotel zu den drei Bergen: Hr. Justizkommissarius Lilliges a. Neumarkt. Hr. Gutsb. Biebrach. Herren Part. Chaspor u. Referend. v. Seidlitz aus Frankfurt a. O. Hr. Dekon. Schleifer aus Seifersdorf. HH. Kaufl. Farck a. Dillingen, Warmer a. Liegnitz. — Hotel de Silesie: Fr. Gr. v. Haugwitz a. Rogau. HH. Gutsb. v. Billorbeck a. Freiwalde a. O., Baron von Scherr-Thoß aus Schollwitz, v. Struve aus Chokanin, Berliner aus Zülz. Hr. Kredit-Instituts-Dir. Heinrich a. Schweidnitz. Herr O.-L.-G.-Assessor Wieruszewski aus Ratibor. Hr. Kaufm. Rocholl a. Kassel. Hr. Ingenieur Lavand a. Chemnitz. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Ober-Bauinsp. Breslau a. Königshütte. HH. Gutsbesitzer v. Lüttwitz aus Bartsch, Dr. Bayer aus Kuhnau, Baron von Lüttwitz aus Naselwitz, v. Schweinichen aus Wasserjentsch, Barons v. Lüttwitz u. v. Lüttwitz a. Gorkau. Hr. Landrath Bar. v. Richthofen a. Kosel. Hr. Reg.-Referend. v. Reiten a. Liegnitz. Hr. Kaufmann Girard aus St. Remy. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Kammerherr v Dallwitz aus Leipe. Herren Gutsb. Gr. v. Potworowski aus Gola, von Zambrzycki a. Kalisch. Hr. Major v. Klinzing a. Liegnitz. HH. Part. v. Randow aus Posen, v. Prittwitz u. Fabrk. Zoller a. Berlin. Hr. Banquier Klemptner aus Glogau. HH. Kaufl. Fritsch a. Stettin, Schäfer aus Leipzig, Gerber a. Frankfurt a. M. — Hotel zum blauen Hirsch: Amtsrath Willberg a. Fürstenau. Hr. Justizrath Wentzky a. Oels. Hr. Lieut. v. Schweinichen aus Kosel. Herr Rentmst. Fuhrmann a. Tillowitz. Hr. Zimmermst. Scholz a. Löwenberg. — Deutsches Haus: Hr. Ober-Grenzkontrol. Elsner aus Glogau. Hr. Lieut. Hecht aus Kempen. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gutspächter Fritsche a Neudorf. Hr. Gutsb. Fischer aus Ellguth. Hr. Bürgermst. Adam a. Grottkau. Hr. Kaufm. Freund a. Friedeberg. — Hotel de Saxe: Fr. v. Kobierzycka u. Fräul. von Wenzyk aus Gr.-herz. Posen. Hr. Kaplan Czarkowski a. Schildberg. Hr. Brauereibes. Hänel a. Trebnitz. Hr. Inspektor Busch aus Triebusch. — Goldener Hecht: HH. Kaufl. Förster a. Glogau, Prager a. Leubus. Herr Galanteriewaarenhdl. Schmidt a. Berlin.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 13. December 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139⅓
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 1/12
Dito	2 Mon.	—	149¾
London für 1 Pf. St.	3 Mon	—	6, 25
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista		
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	102⅔	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	
Friedrichsd'or			—
Louisd'or		111 5/12	—
Polnisch Courant		—	
Polnisch Papier Geld		95½	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		104	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	98 1/12	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	97¾	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	90	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	102
dito dito dito	3½	—	94⅚
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	98	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	101¾	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	96⅓	—
Disconto		5	—

Universitäts-Sternwarte.

12 Dezbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 1, 42	+ 3, 6	+ 0, 8	0, 6	27° SO	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	1, 66	+ 3, 7	+ 1, 3	0, 4	3° S	„
Mittags 12 Uhr.	2, 18	+ 4, 1	+ 1, 6	0, 8	3° NO	„
Nachmitt. 3 Uhr.	3, 18	+ 3, 5	+ 1, 1	0, 4	35° NW	„
Abends 6 Uhr.	5, 26	+ 1, 8	— 0, 9	0, 1	54° N	„

Temperatur-Minimum — 0, 9 Maximum + 1, 6 Oder + 2, 6

13 Dezbr 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7, 78	+ 0, 0	— 2, 4	0, 8	90° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr	8, 82	+ 0, 7	— 3, 0	0, 8	59° NW	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	8, 70	+ 1, 0	— 2, 6	0, 8	56° WNW	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 40	+ 1, 3	— 2, 5	1, 9	38° W	halbheiter
Abends 9 Uhr.	6, 84	— 0, 2	— 3, 8	0, 7	90° NW	große Wolken

Temperatur: Minimum — 3 8 Maximum — 2 4 Oder + 2 0

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getreidemarktpreise der nachbenannten Städte.

Stadt und Datum.	Weizen. Höchster. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen. Niedrigster. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Höchster. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Niedrigster. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Höchster. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Niedrigster. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Höchster. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Niedrigster. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Neumarkt, 10. Dezember	2	15	—	2	11	—	2	5	—	2	1	—	1	21	—	1	17	—	1	4	—	1	2	—
Liegnitz, 5. —	2	17	4	2	11	—	2	2	—	2	—	—	1	22	—	1	18	—	1	2	8	1	—	8
Jauer, 6. —	2	26	—	2	6	—	2	2	—	1	28	—	1	17	—	1	11	—	1	2	—	1	—	—
Sagan, 6. —	3	7	6	3	—	—	2	2	6	1	27	6	1	25	—	1	21	3	1	6	3	1	3	9
Neisse, 6. —	3	7	6	2	13	—	2	12	6	2	6	—	1	22	6	1	15	—	1	7	6	1	1	6
Beuthen, 10. —	3	—	—	2	26	—	1	28	—	1	22	6	1	23	—	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Frankenstein, 10. —	3	—	—	2	24	—	2	12	—	2	8	3	1	19	6	1	17	—	1	7	9	1	1	9
Glatz, 9. —	3	15	—	2	15	—	2	15	—	2	10	—	1	23	—	1	17	—	1	4	—	—	29	—
Reichenbach, 9. —	3	5	—	2	23	—	2	8	—	2	2	—	1	20	—	1	14	—	1	2	—	—	28	—
Glogau, 9. —	3	2	6	2	24	6	2	—	—	1	22	6	1	22	6	1	19	6	1	4	6	1	—	—
Gleiwitz, 2. —	2	22	6	2	21	—	2	12	6	2	11	—	1	20	—	1	18	—	1	3	6	1	2	—

Fortsetzung der Nachrichten.

Berlin, 13. Dez. Se. Maj. der König sind von Boitzenburg zurückgekehrt.

Berlin, 13. Dez. Die Course blieben heute ungeachtet besserer auswärtiger Berichte im Weichen und die Börse schloß im Ganzen matter als gestern.

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte ist dem pensionirten Oberst-Lieutenant a. D. Wichmann, zuletzt im 27sten Infanterie-Regiment, der Charakter als Oberst, und dem Hauptmann a. D. Büttner, zuletzt im 28. Infanterie-Regiment, der Charakter als Major beigelegt worden. — In demselben Blatte ist folgende amtliche Mittheilung enthalten: „Es haben sich in der letzteren Zeit, wie dies bereits in vielen Landwehr-Bataillons-Bezirken der Monarchie stattgefunden hat, auch in den meisten Kreisen der Landwehr-Bataillons-Bezirke des 3. Armeekorps, Vereine zur Unterstützung der Familien der für den Fall eines Krieges ins Feld rückenden Wehrmänner unter Mitwirkung der Königlichen Landräthe, mehrerer Gutsbesitzer, Kommunal-Behörden und Offiziere ꝛc., und zwar resp. in den Städten Berlin und Frankfurt a. d. O., und in den Kreisen Lebus, Königsberg i. d. N., Soldin, Arnswalde, Friedeberg, Sternberg, Krossen, Lübben, Kalau, Spremberg, Guben, Sorau, Kottbus, Prenzlau, Angermünde, Beeskow und Storkow, gebildet. Das Kriegs-Ministerium nimmt hieraus gern Veranlassung, dies als einen erneuerten Beweis, wie sehr die vaterländischen Vertheidigungs-Anstalten von dem Geiste des Volkes gepflegt werden, hierdurch öffentlich belobend anzuerkennen. Berlin, den 28. November 1845. Kriegs-Ministerium. v. Boyen."

Swinemünde, 9. Dezbr. Das königliche, zum hiesigen Hafen gehörige, Dampfboot Therese, welches am 2ten d. Mts., Abends, um das unter dem Verdeck über den Dampfkesseln ausgebrochene Feuer rasch zu löschen und dadurch das Schiff zu retten, im Oster-Nothhafen mit gehörigen Vorsichtsmaßregeln versenkt wurde, ist am 7ten d. Mts. wieder flott und lenz gemacht, und wird, da das Feuer nur den mittleren Theil des Schiffes beschädigt hat, während des Winters wieder hergestellt werden. Von einer Vernichtung des besagten Dampfbootes ist daher nicht die Rede.
(B. N.)

Vom Rhein, 30. Nov. Der Professor Dr. Achterfeldt aus Bonn machte diesen Herbst eine Reise durch die baierische Pfalz, über welche der Mainzer „Katholik" in den beiden Oktoberheften Bericht erstattet. Aus demselben ergiebt sich, daß die ultramontane Partei alle Schritte dieses Mannes genau überwacht und zwar auswärts ebenso, wie es von Bonn allgemein bekannt ist. Der „Katholik" in Mainz entblödet sich dies Mal nicht, jenes ächt jesuitische Treiben vollständig zur Schau zu stellen; er weiß sogar, wo der Reisende in der Pfalz übernachtete, welche Geistliche er besuchte, welche Unterhaltung er mit denselben gepflogen, wornach er sich vorzugsweise erkundigte u. s. w.
(F. J.)

Dresden, 11. Dez. Auf der Registrande der heutigen Sitzung der ersten Kammer erschien unter mehren Petitionen auch die in der Sitzung am 4. Dezbr. durch den Domherrn Dr. Günther angekündigte Petition, die Errichtung einer Lehranstalt für junge Männer, die der katholischen Theologie sich widmen wollen, betreffend, und wurde an die dritte Deputation zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. — Die Tagesordnung bildete die Berathung des Berichts der zweiten Deputation über das Dekret wegen der für das Jahr 1846 anzuordnenden Steuererhebung. Die Deputation sagt in ihrem Berichte, daß, da die Nothwendigkeit der von der Regierung beanspruchten abermaligen provisorischen Steuerbewilligung bei dem Stande der Sache klar zu Tage liege, sie sich jeder Bemerkung hierüber enthalten könne. Daß diese Nothwendigkeit eingetreten, daß sie trotz des diesmaligen frühern Zusammentritts der Stände eingetreten, und daß es nicht gelungen, durch diese Maßregel den von der Regierung und den Ständen getheilten Wunsch der Beseitigung des Provisoriums zu erreichen, sei nur zu beklageu, wenn auch nach der Ansicht der Deputation nicht angenommen werden dürfte, daß das Provisorium wirkliche wesentliche Nachtheile herbeiführen werde. Die in dem Berichte der zweiten Kammer über diesen Gegenstand angegebenen Gründe, aus denen es der jenseitigen Deputation nicht möglich gewesen, in der ihr gegönnten Frist die Aufgabe der Prüfung des Rechenschaftsberichts und des Budgets zu lösen, finden auch bei der Deputation der ersten Kammer volle Anerkennung, und letztere theilt ebenfalls die Ansicht, daß, wenn Steuerprovisorien künftig durch zeitige Einberufung der Stände vermieden werden sollen, der Zeitpunkt dieser Einberufung noch etwas früher, als geschehen, zu bestimmen sein würde. — Nach Vortrag des Deputationsberichts durch den Referenten, Bürgermeister Hübler, nahm Graf Hohenthal-Püchau das Wort in Bezug auf eine bei der Berathung des vorliegenden Gegenstandes in der zweiten Kammer gefallene, ihn betreffende Aeußerung. Der Referent der jenseitigen Deputation, Abgeordnete Georgi, habe sich bei dieser Gelegenheit so weit von der Sache verirrt, daß er anstatt von dem Provisorium zu sprechen, sich in Persönlichkeiten ergangen, und als Veranlassung hierzu eine von ihm (dem Grafen Hohenthal-Püchau) bei der Adreßberathung gemachte Bemerkung herbeigezogen habe. Er könne versichern, daß eine persönliche Beleidigung irgend eines Mitgliedes der zweiten Kammer in dieser Bemerkung nicht habe liegen sollen und wohl auch nicht liegen könne, wie er sich überhaupt so wenig um Persönlichkeiten bekümmere, daß er nur durch Zufall erfahren, daß der Abgeordnete Georgi in der Finanzdeputation der jenseitigen Kammer sitze. Ueber jene Aeußerung des gedachten Abgeordneten wolle er das Urtheil der Kammer überlassen und sich darauf beschränken, daß er in derselben, gelind gesagt, eine Unkunde im Gebrauche der parlamentarischen Form erblicken müsse. — Bürgermeister Wehner beklagte dergleichen Zerwürfnisse zwischen Mitgliedern der beiden Kammern, wie sie seit der Aufregungsfrage bereits mehrfach vorgekommen, da in der Hauptsache nie etwas Gutes, sondern nur Nachtheil daraus hervorgehen könne. Er erinnere daran, daß beide Kammern ein Ganzes seien, als Mann und Weib leben, Hand in Hand gehen sollten, und daß daher Aeußerungen, die zu Spaltungen Veranlassung geben könnten, möglichst vermieden und wenn sie gefallen, nicht immer frisch aufgeührt, sondern vielmehr niedergeschlagen werden sollten. Dieser Ansicht traten bei Prinz Johann, Freiherr v. Welck, Vicepräsident v. Friesen, v. Polenz, Bürgermeister Hübler, v. Posern und Präsident v. Carlowitz, der zugleich erklärte, daß er im Allgemeinen in dieser Beziehung an den Bestimmungen des § 53 der Landtagsordnung festzuhalten gedenke, und daß ihn selbst die Mißachtung der Landtags-Ordnung, falls sie in der zweiten Kammer Platz greifen sollte, von der Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen in der ersten Kammer nicht dispensiren würde; er sei zwar der Ansicht, daß Fälle vorkommen könnten, wo in der einen Kammer eine Kritik der Verhandlungen der andern Kammer nicht zu vermeiden sei, doch hoffe er, daß auch in solchen Fällen Mäßigung und der Anstand beobachtet werden würde, welche die Würde und die Achtung der andern Kammer nicht verletzen. — Die Debatte über die eigentliche Tagesordnung war nicht erheblich. Vice-Präsident v. Friesen wünschte, daß ein Mittel gefunden werden möge, einen von den hier sich zeigenden zwei Uebelständen zu beseitigen, nämlich entweder das Provisorium zu vermeiden, oder die zu lange Dauer des Landtags abzukürzen. Wenn man Steuern bewillige, so müsse man sie auch bezahlen; um sie aber bezahlen zu können, müsse man auch Zeit haben, ein Hauswesen in Ordnung zu halten; jedenfalls sei es ein wenig zu viel verlangt, wenn die Mitglieder der Kammern von je drei Jahren ein Jahr ihres Lebens auf dem Landtage zubringen sollten, v. Polenz fand in dem Provisorium nur Vortheile, und nannte als einen solchen besonders den Umstand, daß durch das Provisorium ein vollständiger Rechenschaftsbericht möglich gemacht werde. Gegen eine noch zeitigere Einberufung der Stände müsse er sich entschieden erklären, welcher Erklärung auch v. Posern beitrat. — Staatsminister v. Zeschau fand die Nachtheile einer zeitigeren Einberufung der Stände im Vergleich mit den als möglich bezeichneten Nachtheilen des Provisoriums überwiegend, und doch sei eine zeitigere Einberufung der Stände als das einzige Mittel bezeichnet, das Provisorium zu vermeiden. Er sei indessen fest überzeugt, daß dieser Zweck auch hierdurch schwerlich erreicht werden würde, selbst wenn die Regierung den Landtag im Januar des letzten Jahres der Finanz-Periode einberufen wolle; einestheils würde die definitive Berathung des Budgets durch viele Gegenstände, die mit demselben im Zusammenhange stehen und im Laufe des Landtags erst ihre Erledigung finden müßten, doch immer bis zum Schlusse des Landtages

verschoben bleiben, und dann trete auch noch eine andere Schwierigkeit entgegen, die gewissermaßen in dem Charakter des deutschen Volks begründet sei; er meine die deutsche Gründlichkeit, die zu große Gründlichkeit, die häufig in Weitläufigkeit übergehe, die man bei der Berathung des Budgets in Ländern, die nicht zu Deutschland gehören, nicht finden werde. Ständen verfassungsmäßig keine Bedenken entgegen, so würde es in Bezug auf das Provisorium am zweckmäßigsten sein, wenn die Stände vor ihrem Auseinandergehen die Erklärung abgäben, daß sie die Regierung eventuell ermächtigen, die bewilligten Steuern und Abgaben auch noch eine bestimmte Zeit, vielleicht acht Monate, nach Ablauf der treffenden Finanzperiode fortzuerheben, dann würde das Provisorium vermieden werden können. — Graf v. Hohenthal-Püchau meinte, daß die dieser Erklärung der Stände entstehenden Bedenken durch Vereinigung der Regierung mit den Ständen wohl zu heben sein würden; doch sei ein anderer Weg zur Vermeidung des Provisoriums auch noch der, daß man von einem Landtage zum andern Zwischendeputationen ernenne und diesen etwa vier Monate vor Eröffnung des Landtages das Budget zur Prüfung vorlege; übrigens beruhige er sich mit der jetzigen Einrichtung, da er wesentliche Natheile nicht zu sehen vermöge. — Bei der Abstimmung über den vorliegenden Gegenstand wurde das provisorische Gesetz einstimmig angenommen.

(D. A. Z.)

Karlsruhe, 9. Dez. (Siebente öffentliche Sitzung der zweiten Kammer.) Die Tagesordnung führt auf die Begründung der Motion des Abgeordneten Welcker, zur Erlassung einer Adresse. — Der anderthalbstündige Vortrag erschöpfte alle Beschwerden gegen das System der Verwaltung und stellte ein Bild dar, welches die Gemüther tief ergriff und den Gegnern Zeichen der Unruhe entlockte. Staatsrath Nebenius setzte der Schilderung des Systems einen allgemeinen Widerspruch entgegen und er erklärte, daß die Rathgeber der Krone sich nicht entschließen könnten, dem Fürsten den Rath zu geben, eine Adresse anzunehmen, welche nicht die Antwort auf eine Thronrede sei. — Von beiden Seiten erheben sich in rascher Folge, Einer gegen den Andern, sechszehn Redner. Unterstützt wurde der Antrag des Abg. Welcker, eine Commission zur Entwerfung einer Adresse zu ernennen, von den Abgg. Straub, Mathy, Bassermann und Hecker. — Abg. Junghanns stellte den Antrag auf Tagesordnung. Dafür sprachen Schaaff, Rettig und Regenauer. Die stürmische Debatte, während welcher der Präsident fast genöthigt gewesen wäre, die Sitzung aufzuheben und mehrmals den Tumult der rechten Seite ernstlich zurechtweisen mußte, dauerte bis 3 Uhr. Neun Redner konnten nicht mehr zum Worte kommen. Der Antrag auf Tagesordnung wurde verworfen, also der Antrag des Abg. Welcker in die Abtheilungen verwiesen. (Mannh. Z.)*)

Karlsruhe, 9. Dezbr. Die heutige Kammerverhandlung war eine der stürmischsten, welche noch je in dem badischen Ständehaus stattgefunden. Kaum war die, doch nicht geringe, Energie des Präsidenten hinreichend, die Geschäftsordnung den fortwährenden Störungen und Ausbrüchen von Seiten der Ministeriellen gegenüber aufrecht zu erhalten, und er drückte auch in strenger Rüge sein Erstaunen darüber aus, daß gerade von dieser Seite, wo man sich doch sonst so viel auf Gesetzlichkeit und Ordnung zu gut thue, die parlamentarische Ordnung so sehr verletzt werde. Freilich war der Gegenstand der heutigen Sitzung ein sehr aufregender, weil er ein großer war. Freilich war er den Beamten ein unangenehmer, weil ja gerade gegen das Verfahren dieser Beamten, weil ja wegen Verletzung der religiösen, wie der bürgerlichen Freiheit geklagt und beantragt wurde, ein treues Bild unserer jetzigen badischen Zustände nach altem Brauche in einer Adresse an den Thron zu bringen. Diesen Antrag hat der Abgeordnete Welcker in einer tief ergreifenden Rede meisterhaft begründet, und damit man ihm nicht den verbrauchten Vorwurf machen könne, er ergehe sich blos in Deklamationen, ohne Beweise, nannte er eine Reihe von Thatsachen, und lieferte namentlich von Dem, was in Mannheim durch Censur, höhere und niedere Polizei in der letzten Zeit geschehen, eine Schilderung, die den Abg. Schaaff zur Erklärung veranlaßte, nur der Abgeordnete, nicht aber der Regierungsdirektor Schaaff sei in der Kammer anwesend, Letzterer werde sich daher auch nicht vertheidigen, worauf ihm der Abgeordnete Bassermann zurief: „Das glaube ich gern.“ Was aber auf den Gallerien uns Allen unbegreiflich vorkam, und was auch der Abg. Bassermann mit Recht als räthselhaft hervorhob, war, daß Mitglieder der Kammer selbst dagegen sprachen, daß durch die Vertreter des Volks der Ausdruck der öffentlichen Meinung an den Fürsten gelange, und daß Herr Staatsrath Nebenius erklärte, die Minister würden Se. königl. Hoheit dem Großherzog rathen, die Adresse nicht anzunehmen. Also, wenn die Vertreter des Volkes ihre Herzensmeinung vor den Thron bringen wollen und ihre Worte den Ministern unangenehm sein könnten, so rathen diese Herren Minister ab? Nach meinem Gefühl hätte man gerade das Gegentheil erwarten sollen. Daß Dies aber in der Sache selbst gar keinen Unterschied begründen und am wenigsten die Kammer des kostbaren Rechts, unmittelbar an den Fürsten zu sprechen, verlustig machen könne, wurde von mehreren Seiten ausgeführt. — Ganz vortrefflich war des Abgeordneten Mathy Rede, welcher in scharfeinschneidenden Worten eine jesuitische Camarilla als die Urheberin alles Uebels bezeichnete und mit seiner gedrungenen, körnigen Sprache den ganzen Saal zum lauten Beifall hinriß. — So viel wurde heute durch die ganze wichtige Sitzung klar, daß zwischen Fürst und Volk eine finstere Macht den Weg versperren will. Wir hoffen, die Mehrheit der badischen Kammer werde sich nicht irre machen lassen, und den Pfad gerade mitten durchgehen. Auch hat die Mehrheit der Kammer den Antrag des Abg. Welcker, seine Motion in den Abtheilungen zu berathen, angenommen. Der Abgeordnete Dennig war der einzige, der auf der linken Seite nicht mitstimmte.

(Mannh. Abend-Ztg.)

Mannheim, 10. Dez. Alle Berichte, welche uns aus Karlsruhe über die gestrige Sitzung der zweiten Kammer zukamen, stimmen darin überein, daß sie eine der beweglichsten, ja stürmischsten war, welche jemals in unserm Ständehaus stattgefunden hat. Auf Seiten der Opposition wurde eine Fülle der Kraft, der Beredtsamkeit und der Begeisterung für die große Sache der Freiheit bekundet, wie vielleicht niemals zuvor. Die rechte Seite mußte wiederholt von dem Präsidenten zur Ordnung gewiesen werden, weil sie die Redner der Gegenseite unterbrach. Staatsrath Nebenius war tief erschüttert, er erklärte, dies sei der peinlichste Augenblick, den er im Laufe 20jähriger Berührung mit der Kammer erlebt habe. Es ist augenscheinlich, daß der jetzige Stand der Dinge bald zu einer Krisis führen muß. Entweder wird die Kammer aufgelöst, oder eine Veränderung in mehreren Zweigen des Staatsdienstes eintreten müssen. (Mannh. Ztg.)

Kassel, 10. Dezember. Die Rede, mit welcher der Finanzminister v. Motz die Ständeversammlung eröffnete, lautet wie folgt: „Hochgeehrteste Herren! Nachdem Se. Königl. Hoheit der Kurprinz und Mitregent, unser gnädigster Herr, geruhet haben, Sie, die getreuen Stände Seines Landes, wieder zu einem ordentlichen Landtage zu versammeln, habe ich, vermöge der höchsten Vollmacht, die ich hiemit zu übergeben mich beehre, den ehrenvollen Auftrag erhalten, Ihre Sitzungen zu eröffnen. — Seine Königliche Hoheit der Kurprinz und Mitregent erwarten im Vertrauen auf die pflichtmäßige Thätigkeit der getreuen Stände, daß sie es sich angelegen sein lassen werden, die auf diesem Landtage vorzunehmenden Geschäfte in befriedigender Weise zu erledigen. — Se. Königl. Hoheit lassen zugleich die getreuen Stände Höchstihrer landesherrlichen Huld und Gnade versichern. — Hiermit, meine Herren! lade ich Sie ein, den nach § 74 der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Eid in meine Hände abzulegen.“ — In einer demnächst gehaltenen vertraulichen Sitzung theilte der Landtags-Commissair die Verordnung mit, welche den Landtag auf unbestimmte Zeit vertagt. (Kass. Z.)

□ **Paris**, 9. Dezbr. Der ehemalige spanische Finanzminister Mendizabal kommt aus Marseille nach Paris, um hier seine Anordnungen wegen einer beträchtlichen, von ihm erworbenen Länderkonzession in Algier zu treffen. — Die Dampffregatte Chaptal von 220 Pferdekraft ist endlich heute in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der königl. Familie, so wie einer zahllosen Volksmenge glücklich vom Stapel gelaufen. — Aus Madrid meldet man vom 3., daß auch dort eine Studenten-Emeute stattgefunden hat. Die Maurergesellen und die Studiosen schlugen sich auf das Blut, und die Truppen mußten die Kämpfenden aus einander bringen. Am 2ten Morgens 5¼ U. verspürte man in Madrid einen Erdstoß. In Sevilla haben die Studentenunordnungen fortgedauert, so daß eine Menge der Studirenden nach Hause gesandt werden mußte. — In Buenos Ayres soll (nach spanischen Nachrichten, denen nicht viel zu trauen ist) ein Aufstand ausgebrochen und dabei Rosas gestürzt worden sein; er selbst soll sich nur durch ein halbes Wunder gerettet haben, während die veretnten Streitkräfte Frankreichs und Englands in die Stadt einzogen. — Das heutige Journ. d. Déb. enthält einen Artikel geгen die Aufsätze der Oppositionsblätter, welche die Regierung angreifen, daß sie keine Maßregel gegen den Aktlenschwindel ergreifen. — Der ehemalige polnische Landbote Ostrowski ist, 62 Jahr alt, in der Touraine gestorben. — Der Marschall Bugeaud hat unter den Flittahs eine gewaltige Razzia gemacht und, wie eine Zeitung sagt, gleich einem Attila gewüthet.

Neapel, 29. Novbr. Der König kehrte gestern aus Palermo nach Neapel zurück. Der Graf von Aquila kam mit herüber. Kaiser Nikolaus kommt wohl erst am 4ten, 5ten oder 6. Dezember. Es sind hier an 30,000 Soldaten zu einem Manöver und einer Parade zusammengezogen. Der Empfang wird überaus glänzend werden. Uebrigens, heißt es, habe der Kaiser gewünscht, sein bisheriges Incognito zu bewahren, und werde daher auch Niemanden vom diplomatischen Corps empfangen. Zwei große Feste werden im Palaste des Königs und im Hotel des russischen Gesandten gegeben werden, ferner wird der Kaiser Pästum nud Pompeji besuchen und einer großen Jagd beiwohnen.

Waadt, 7. Dez. Vorgestern sollten in Lausanne keine Privatgottesdienste stattfinden, doch glaubte man, Einzelne würden sich gleichwohl versammeln, nur um ihr Recht trotz des neulichen Dekretes auszuüben; man fürchtete für die Ruhe der Stadt. Die Regierung ihrerseits waffnet sich gegen die Dissidenten; zwei Compagnieen sind einberufen, zwei Kanonen werden bereit gehalten und Gewehre (deren so eben eine Ladung angekommen) an auserlesene Anhänger des jetzigen Zustandes vertheilt.

Palermo, 16. Novbr. Die Diplomaten und Minister sind alle sehr beschäftigt, und alle Wochen kommen wenigstens zwei Mal Kuriere, auch ist die Anzahl der abgehenden Depeschen sehr bedeutend. Man weiß, daß der Kaiser selbst sehr viel arbeitet, man kann eigentlich sagen, den ganzen Tag. Um 5 Uhr speist er mit der Kaiserin und deren Bruder, dem Prinzen Albrecht von Preußen, dann wird wieder gearbeitet, so daß er oft nur auf kurze Zeit, zwischen 9—11 Uhr bei der Kaiserin erscheint, wo sie mit ihrem Bruder und ihren Hofdamen sich unterhält. Dir Kaiserin lebt lediglich ihrer Gesundheit; sie hat nur einen Abend die Fürstin Tartana, welche als die erste Dame Siciliens vom König zu ihrer Ehrendame eenannt worden war, empfangen; sonst sieht sie eigentlich Niemanden als den Kaiser und ihrem Bruder. Dieser, der Prinz Albrecht von Preußen, wohnt in der anstoßenden Villa und lebt nur für seine kaiserliche Schwester. Um 9 Uhr geht er zuerst zu ihr und bleibt bis 11 Uhr, dann geht er um 12 Uhr zu ihr zum Frühstück. Um 2 Uhr fährt er gewöhnlich mit ihr aus, hat nach dem Essen nur eine Stunde Erholung, dann bringt er auch den Abend wieder bei ihr zu. — Die Kaiserin, welche den Gesandten in Berlin, Herrn v. Meyendorff, für die ganze Dauer ihres hiesigen Aufenthalts bei sich behält, hat sich durch denselben mit deutscher Lekture versehen lassen, die allerdings hier selten ist. Die Erwartungen ihres Leibarztes, des Dr. Mandt aus Greifswald, geboren in Landsberg, von dem hiesigen Klima in Bezug auf die Gesundheit der Kaiserin haben sich vollständig bestätigt; die beste Wirkung hat sich jetzt schon offenbart, obwohl manche Aerzte sich wundern, daß er gerade Palermo vorgeschlagen hat. Dazu kommt noch, daß dieses Jahr sich durch ganz vorzügliche Witterung auszeichnet. Die gewöhnliche Temperatur ist jetzt etwa 15 Grad Reaum., und die Nächte sind so warm, daß man bei offenen Fenstern sich unterhält oder liest. Dr. Mandt hat, um die hiesigen Sanitätsverhältnisse genau kennen zu lernen, einen klinischen Cursus in dem hiesigen wohl ausgerüsteten Hospital eingerichtet und mehrere medizinische Studenten der hiesigen Universität um sich versammelt, an welchen er sehr gelehrige Schüler findet, so wie auch er mit dem wissenschaftlichen Sinne der hiesigen Professoren sehr zufrieden sein soll. Dafür spricht schon, daß sie ihm ohne alle Eifersucht das Recht eingeräumt haben, neben ihnen als Lehrer aufzutreten. — Unter den hiesigen Diplomaten bemerkt man den Grafen Chreptowicz, Schwiegersohn des Grafen Nesselrode, einen Litthauer, der mit der Abschließung eines Handelsvertrags mit Neapel beauftragt ist; auch befindet sich in Neapel ein schwedischer Geschäftsträger, der eine gleiche Sendung hat. Bei dem bedeutenden Ausfuhrhandel des Königreichs beider Sicilien und bei dem Bedürfniß an Industrieerzeugnissen, die hier noch sehr mangelhaft sind, scheinen Handelsverträge mit diesem Lande von besonderer Wichtigkeit. (D. A. Z.)

Rio Janeiro, 30. Sept. Am 14. Septbr. hat der Kaiser die Session der Kammern geschlossen, welche, da im vorigen Jahre eine Auflösung der Deputirtenkammer stattgefunden, den Bestimmungen der Constitution gemäß in diesem Jahre eine doppelte war, nämlich eine außerordentliche, welche am 1. Jan. 1845 begann und am 2. Mai zu Ende ging, und eine ordentliche, welche am 3. Mai eröffnet und, statt am 3. Septbr. zu schließen, bis zum 14. Septbr. prorogirt und dann geschlossen wurde. — Am 5. Oktober wird der Kaiser nebst der Kaiserin mit einem zahlreichen Gefolge auf der Fregatte Constituicao nach den Provinzen Rio Grande do Sul und Santa Catharina abreisen.

---

*) Die Vorfälle in Mannheim, das Verfahren der dortigen Beamten und des Censors insbesondere, das Benehmen des Amtes Heidelberg bei den dortigen Wahlkämpfen, die Ausweisung von Itzstein und Hecker aus Berlin, die Behandlung von Ronge und Dowiat in Baden und der deutsch-katholischen Gemeinden, — dieß Alles hatte der Vortrag des Abgeordneten Welcker so scharf hingestellt, daß es nicht weggewischt werden konnte. Jedermann sah, es gelte hier den Kampf für die Erhaltung der Verfassung gegen die Kamarilla, und darum war Herr Nebenius auf der Regierungsbank nicht an seinem Platze, darum that er wohl daran, Herrn Rettig auf derselben Platz nehmen zu lassen. (Mannh. J.)